39. Jahrgang. Sonntag, 11. April Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22515. 1897.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu zwei Beilagen
und
„Danziger Fidele Blätter."

Die Novelle zum preußischen Vereinsgesetz.

Der Versuch des Vorgängers des Ministers von der Recke, auf Grund des die Verbindung politischer Vereine mit einander untersagenden § 8 des preußischen Vereinsgesetzes die socialdemokratische Parteiorganisation in die Luft zu sprengen, ist praktisch ohne die erwünschte Wirkung geblieben; thatsächlich aber hat der Vorgang die Folge gehabt, auch die Regierung von der Nothwendigkeit zu überzeugen, die in Rede stehende gesetzliche Vorschrift, die wohl von allen Parteien umgangen wird, aus der Welt zu schaffen. Da ähnliche Bestimmungen in einer Reihe von Bundesstaaten bestehen, so lag es für den Reichstag nahe, die Aufhebung derselben auf dem Wege der Reichsgesetzgebung herbeizuführen. Der Reichstag hat auch einen bezüglichen Gesetzentwurf mit großer Mehrheit beschlossen. Da aber die Zustimmung des Bundesraths nicht in Aussicht stand, wurde bei der Berathung des Einführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch von socialdemokratischer Seite der Antrag gestellt, die Aufhebung des Verbots der Verbindung politischer Vereine in dieses aufzunehmen. Erst als der Reichskanzler erklärte, die Regierungen hätten sich verpflichtet, das in Rede stehende Verbot auf dem landesgesetzlichen Wege alsbald aufzuheben, das, was der Reichstag wolle, werde also auf diesem Wege früher herbeigeführt werden, als durch eine Bestimmung des bekanntlich erst 1900 in Kraft tretenden bürgerlichen Gesetzbuchs, verzichtete der Reichstag auf die reichsgesetzliche Regelung der Sache.

Das war im Sommer 1896. Obgleich aber der preußische Landtag schon seit dem November 1896 versammelt ist und nach Ostern der letzte Abschnitt der Session beginnt, ist die Vorlage wegen Abänderung des Vereins- und Versammlungsgesetzes von 1850 noch immer nicht in Sicht. Ueberdies hat der Minister des Innern bisher jede Anregung, Aufschluß über diese Verzögerung zu geben, in der bestimmtesten Weise zurückgewiesen. Eine Zeitlang mußte man annehmen, Minister v. d. Recke wolle die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes über die Frage, ob die Auflösung politischer Versammlungen wegen des Gebrauchs der polnischen Sprache zulässig sei, abwarten, um eventuell eine bezügliche Bestimmung in die Novelle zu dem Gesetz aufzunehmen. Das soll aber nicht der einzige Grund der Verzögerung sein. Nach der Mittheilung eines hannoverschen Blattes hat der Minister des Innern die Absicht, in Verbindung mit der Aufhebung des § 8 des Gesetzes von 1850 eine Abänderung verschiedener wichtiger Bestimmungen desselben vorzunehmen, und zwar in so ausgesprochen rückschrittlichem Sinne, daß die zu erwartende Novelle kaum anders, als preußische Umsturzvorlage bezeichnet werden könne. Der Minister habe unlängst vertrauliche Verhandlungen mit den Führern der Parteien im Abgeordnetenhause darüber gepflogen, welche Stellung die Parteien gegenüber einer solchen Vorlage einnehmen würden. Die Aufnahme derselben sei aber — von der äußersten Rechten abgesehen — eine ungünstige gewesen. Speciell von nationalliberaler Seite sei kein Zweifel darüber gelassen worden, daß diese Partei jede Mitwirkung bei einer gesetzgeberischen Action in dem gedachten Sinne ablehnen würde.

Da das Gleiche vom Centrum gilt, so hat die v. d. Recke'sche Vorlage, die, falls obige Angaben zutreffend sind, in der Hauptsache auf eine Wiederaufnahme der Eulenburg'schen, im Staatsministerium im Herbst 1894 abgelehnten Vorschläge hinauslaufen würde, selbst in dem gegenwärtigen Abgeordnetenhause keine Aussicht auf Annahme. „Ob andererseits", fügt der „Hann. Cour." hinzu, „noch ein Gesetzentwurf vorgelegt wird, der lediglich die angekündigte Aufhebung des § 8 des Vereinsgesetzes vorschlägt, ist angesichts der obwaltenden Umstände höchst unwahrscheinlich." Diese Annahme steht indessen mit der seitens des Reichskanzlers und preußischen Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe in der Reichstagssitzung vom 27. Juni v. J. abgegebenen bestimmten Erklärung in so schroffem Widerspruch, daß man die Richtigkeit der Angaben des hannoverschen Blattes bezweifeln muß.

Falls nach dem Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten die Novelle zu dem Vereinsgesetz noch immer nicht in Sicht ist, wird man im Wege der Interpellation der Regierung zu einer Erklärung über ihre Absichten Anlaß geben müssen.

Postkarte und Telephon

sind zwei Errungenschaften für den Verkehr, die auch in die Aera Stephans fallen. Die Priorität der Erfindung der Postkarte gebührt ihm. Bereits im Oktober 1865 hatte er als Geh. Postrath dem preußischen Generalpostamt eine Denkschrift über die Einführung eines „Postblattes" vorgelegt. In der näheren Begründung war diese Idee aus den Bedürfnissen der Zeit heraus entwickelt worden. Leider fand Stephan mit seinem Gedanken keinen Anklang, drang damit auch auf der fünften deutschen Postconferenz zu Ende 1865 in Karlsruhe nicht durch. Der österreichische Bevollmächtigte auf dieser Conferenz, Sectionsrath Freiherr v. Kolbensteiner, der bald darauf zum Generalpost- und Telegraphendirector der Donaumonarchie ernannt wurde, erkannte jedoch sofort die praktische Bedeutung des Stephan'schen Vorschlages, und am 1. Okt. 1869 erfolgte in Oesterreich-Ungarn die Einführung der Correspondenzkarte. Bloß neun Monate später, am 25. Juni 1870, wurden die ersten Correspondenzkarten in Berlin herausgegeben. Die Zweckmäßigkeit der Postkarte bewährte sich während des Krieges glänzend. Die Vereinfachung des schriftlichen Verkehrs, die in dieser Erfindung lag, gestattete es jedem Krieger, selbst den verwundeten oder erkrankten, eigenhändig aus seinem mittheilungsbedürftigen Herzen einige beruhigende Zeilen an die Seinen zu richten. Von den Feldpostkarten wurden bis Ende Dezember 1870 rund zehn Millionen zwischen der Heimath und dem Heere ausgetauscht.

Auf die Einführung des Fernsprechers setzte Stephan anfänglich keine großen Hoffnungen. Die „Frankf. Ztg." erzählt: „Er war zunächst schwankend, die Telephonie in die Regie des Staats zu übernehmen und eine Zeit lang sogar nicht abgeneigt, vorerst für Berlin eine Privatgesellschaft zu concessioniren. Nach der Ueberlassung des Telephons in der Hauptstadt des Reiches an eine Privatgesellschaft wäre es aber wohl schwer gewesen, später das ganze Fernsprechwesen in die Hände des Reichs zu bringen und darin zu erhalten. Durch eine eingehende schriftliche Darlegung, die ihm von einem damaligen Reichstagsabgeordneten zuging, wurde bei dem Staatssecretär dieses Schwanken bald beseitigt und die Einrichtung des Fernsprechers zuerst in Berlin mit großer Energie in Angriff genommen und dann im ganzen Reiche durchgeführt. Diese Thatsache ist vor einem Jahre zur Zeit der Eröffnung des neuen Frankfurter Postgebäudes in einer geselligen Vereinigung festgestellt und durch den Staatssecretär selbst bestätigt worden."

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Zum Tode Stephans.

Berlin, 10. April. Das heute veröffentlichte amtliche Programm der Trauerfeier für den Staatssecretär v. Stephan entspricht im wesentlichen den gestern Abend gemeldeten Einzelheiten. Alle dienstfreien Postbeamten werden den Zug begleiten. Auch die Berliner alten Herren der kaiserlichen Post- und Telegraphenschule, sowie die Studirenden der genannten Akademie werden im Leichenzuge vertreten sein. Die Firma Siemens u. Halske entsendet eine Deputation von 100 Mann mit Musik und Banner.

Heute zeichneten sich fast ausschließlich Postbeamte in die Condolenzlisten ein. Unter anderen wurde folgende Einzeichnung viel bemerkt: „Im tiefsten Leid; ein 75jähriger Pommer. Er starb wie Kaiser Friedrich, ohne zu klagen." Der Bremer Senat wird bei der Beisetzung Stephans durch den Gesandten Klügmann vertreten sein; der von der dortigen Handelskammer übersandte Kranz trägt die Inschrift: „Dem genialen Förderer des Weltverkehrs. Die Bremer Handelskammer." Oberpostdirector Leitolf in Straßburg hat heute einen Kranz der Post- und Telegraphenbeamten im Elsaß am Sarge niedergelegt.

Anläßlich des Ablebens Stephans weisen Kopenhagener Blätter darauf hin, daß vor dem genialen deutschen Postmann bereits ein Däne den Gedanken des Weltpostvereins sammt der Abschaffung des Transitportos geäußert habe. Der Name desselben war Josef Michaelsen. Die kurzsichtige dänische Regierung habe diesen Gedanken aber von sich gewiesen und die Ehre und der moralische Vortheil dieser großen Reform sei dann Deutschland zugefallen.

Nach der „Deutschen Verkehrsztg." hat nicht Fürst Bismarck, sondern der Minister Delbrück das Verdienst, die Ernennung Stephans zum Generalpostmeister vorgeschlagen zu haben. Bismarck ist hierin nur der Einsicht und dem Vorschlage Delbrücks gefolgt.

Die Wirren im Orient.

Berlin, 10. April. Der „Nordd. Allg. Ztg." wird aus Wien gemeldet: Der hiesige griechische Geschäftsträger äußerte in diplomatischen Kreisen, es wären Verhandlungen im Zuge, welche eine friedliche Lösung der kretischen Frage erwarten ließen. Zu dem spanischen Botschafter, welchen er zur Niederwerfung des Aufstandes auf Cuba und den Philippinen beglückwünschte, äußerte der griechische Geschäftsträger auf dessen Frage, er hoffe, es werde ein Arrangement zur Ordnung der kretischen Angelegenheit möglich sein.

Elassona, 10. April. Der Höchstcommandirende der türkischen Truppen in Thessalien, Edhem Pascha, hat aus Konstantinopel den Befehl erhalten, mit dem **türkischen Heere die griechische Grenze zu überschreiten,** falls sicher festgestellt sei, daß unter den griechischen Banden, welche in türkisches Gebiet eingedrungen seien, sich reguläre griechische Truppen befinden. Die türkischen Truppen rücken fortgesetzt gegen die griechischen Freischaaren, welche sich bald zwischen drei Feuern befinden werden.

Paris, 10. April. Aus Konstantinopel sind vom türkischen Generalstab amtliche Depeschen eingegangen, welche besagen, daß ein Haufe griechischer Irregulärer auf steilen Fußpfaden des Pindus in der Richtung auf Metzowo türkisches Gebiet betrat. Der türkische Generalstab traf alle nothwendigen Anordnungen, um die Irregulären beim Verlassen des Gebirges zu umstellen und auf griechisches Gebiet zurückzudrängen. Von einem Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und griechischen Irregulären haben die amtlichen Depeschen nichts gemeldet.

London, 10. April. Die heutige zweite Ausgabe der „Times" meldet aus Elassona vom 9. April, 10 Uhr Abends: Der Kriegsrath ist gegenwärtig versammelt, und es ist wahrscheinlich, daß die türkischen Truppen unverzüglich die Offensive ergreifen werden.

Konstantinopel, 10. April. Die türkische Zeitung „Sabah" veröffentlicht heute folgende Depesche aus Elassona: Gestern versuchten ungefähr 1000 Griechen die Grenze zu überschreiten. Die türkischen Truppen feuerten und zwangen die Griechen zum Rückzuge. Die Verluste der Griechen sind beträchtlich. Der Oberbefehlshaber Edhem Pascha und die Commandanten der dritten und fünften Division haben die entsprechenden Anordnungen getroffen. Der Ort des Durchbruchsversuchs wird nicht gemeldet.

Berlin, 10. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß **Fürst Heinrich XXII. Reuß** ältere Linie, sobald er bei der Rückkehr aus dem Süden von der in seiner Abwesenheit durch einen fürstlichen Beamten in Greiz veranlaßten verletzenden Behandlung der preußischen Landesfarben erfahren hatte, in einem eigenhändigen Schreiben an den Kaiser sein lebhaftes Bedauern über das Vorkommniß ausgedrückt und mitgetheilt habe, daß der Mißgriff des Beamten durch die Enthebung von der anvertrauten Stellvertretung (cfr. unter Deutschland) geahndet sei. Der Kaiser hat sodann in einem Antwortschreiben seinen Dank für die Mittheilung ausgesprochen und erklärt, daß der Zwischenfall damit erledigt sei.

— Major **v. Wißmann** ist vom Vorstand der deutschen **Colonialgesellschaft zum Ehrenmitglied** ernannt worden.

— Nach einem Telegramm **aus Wiesbaden** haben die Vertrauensmänner der freisinnigen Vereinigung beschlossen, bei der **Reichstagswahl** den Landgerichtsrath **Dove - Frankfurt a. M.** als **Candidaten** aufzustellen, der auf dem gleichen Boden wie Köpp steht und Aussicht bietet, die liberalen Stimmen von rechts und links auf sich zu vereinigen.

— Bei der heute vollzogenen **Landtagswahl in Altona** ist **Volkers** (nat.-lib.) mit 265 Stimmen gewählt worden. Haenel erhielt 178 Stimmen.

— Der „Nat.-Ztg." zufolge findet der allgemeine **deutsche Handwerkertag** am 27. und 28. April in Berlin statt.

— Nach den „Berl. Pol. Nachr." hat sich die Zahl der für deutsche Rechnung **in England gebauten Dampfer** im vorigen Jahre auf 30 mit einer Tonnenzahl von insgesammt 117 870 belaufen. Als Kunde der englischen Schiffsbauindustrie stand Deutschland an erster Stelle, es folgte Rußland (23 Schiffe 34 524 Tons), Norwegen, Dänemark und Japan. Im Dezember v. Js. hatte Japan von allen ausländischen Staaten die umfangreichsten Bestellungen nach England gegeben, in Höhe von 62 000 Tons, abgesehen von zwei Schlachtschiffen 1. Klasse, die binnen kurzem fertiggestellt sein und der japanischen Kriegsmarine wesentliche Verstärkung zuführen werden.

— Die **brandenburgische Landwirthschaftskammer** hatte ihren Ausschüssen für Wirthschaftspolitik und für Handel und Verkehr die Frage unterbreitet, ob gegenwärtig besondere Mißstände oder Schwierigkeiten bei dem **Absatz von Weizen,** Roggen oder Hafer bestehen. Die beiden Ausschüsse haben daraufhin in gemeinsamer Berathung erklärt, daß derartige Mißstände augenblicklich zwar vorhanden sind, zugleich aber ausdrücklich ausgesprochen, daß diese nicht die Folgen der Aufhebung des Terminhandels seien. Als zweckdienliche Abhilfemaßnahme wurde die Errichtung von Börsen an größeren Plätzen der Provinz und Verkaufsgenossenschaften bezeichnet.

— In dem **Colonialstreit um Gurma** hat, wie die „Berl. Neuesten Nachr." erfahren, die französische Regierung den Wunsch nach Berlin zu erkennen gegeben, daß in Unterhandlungen über die endgiltige Abgrenzung der fraglichen Landstriche eingetreten werde. Von Berlin aus ist die Bereitwilligkeit dazu ausgesprochen worden. Die Verhandlungen dürften demnächst beginnen.

Pleß, 10. April. Beim hiesigen Ersatzgeschäft verübten die Stellungspflichtigen aus den Landgemeinden sehr schwere **Excesse,** welche die Gendarmerie und Polizei mit blanker Waffe unterdrücken mußten. Zwölf Rädelsführer wurden verhaftet; dieselben demolirten die Gefängnißzellen und besudelten dieselben.

London, 10. April. Das Washingtoner **landwirthschaftliche Amt** beabsichtigt einen großen Posten besten **Zuckerrübensamens** umsonst **an Landwirthe zu vertheilen,** um den Rübenbau namentlich im Nordwesten anzuregen, wo seiner Meinung nach der Boden besonders dafür geeignet und das Klima sehr günstig ist.

Washington, 10. April. Obgleich das Departement des Auswärtigen fortgesetzt bestreitet, daß **Deutschland** gegen die **Dingley-Bill** protestirt habe, so ist doch bekannt, daß der deutsche Botschafter Thielmann eine **Protestschrift** übergeben hat, in welcher erklärt wird, daß der geplante Differentialzoll auf Zucker in Widerspruch mit der zwischen Deutschland und Amerika über die Einfuhr von Schweinefleisch getroffenen Abmachung stehe. Auch mehrere andere ausländische Vertreter hätten Vorstellungen gemacht, wenn auch nicht so eindringliche wie die von Seiten Deutschlands. Die Regierung der Vereinigten Staaten macht geltend, daß das Abkommen von 1891 ungiltig geworden sei, weil es auf der Reciprocitätsclausel des Mac Kinley-Gesetzes beruhte.

Sieg des Cabinets Méline.

Paris, 10. April. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer fragte Abg. **Berry** an, ob die Kammerferien nicht der Untersuchung der **Panama - Angelegenheit** schaden würden. **Rouanet** fragte, ob weitere Parlaments-Mitglieder verfolgt würden. Der Justizminister **Darlan** erwiderte, der Untersuchungsrichter habe ihm bis zur Stunde kein Document zugehen lassen, welches neue Gesuche um Ermächtigung zu einer Strafverfolgung voraussehen ließe. Abg. **d'Hugues** warf der Justizverwaltung vor, daß sie über die Panama-Angelegenheit kein volles Licht verbreite, und erhob heftige Vorwürfe gegen **Rouvier.** Letzterer protestirte lebhaft gegen die Verleumdungen, womit er verfolgt werde. Er habe von niemand Panamageld erhalten, weder für sich noch für die Bekämpfung des Boulangismus. Die Worte d'Hugues und Rouviers riefen in der Kammer eine große Erregung hervor und heftige Zwischenrufe ertönten von verschiedenen Seiten. Abg. **Hubert** verlangte die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungs-Commission. Ministerpräsident **Méline** sagte, die Kammer könne sich nicht an Stelle der Justiz setzen. Er warf der Opposition vor, daß sie täglich die Panamafrage aufwerfe, um eine gerichtliche Angelegenheit in eine politische zu verwandeln. Er erklärte, daß die Justiz ihren Lauf gehen werde. (Beifall.)

Hierauf wurde die Debatte geschlossen und die Kammer nahm mit 262 gegen 244 Stimmen die von der Regierung acceptirte einfache Tagesordnung an.

Goblet sprach den Wunsch aus, daß die Kammer nicht vor der Abstimmung über gewisse Gesetzentwürfe und ehe sie über die Angelegenheiten im Orient unterrichtet sei, auseinandergehen möge. Ministerpräsident **Méline** erwiderte, falls ernste Ereignisse eintreten würden, würde die Kammer einberufen werden. Die Kammer beschloß darauf mit 300 gegen 256 Stimmen, sich bis zum 18. Mai zu vertagen.

Von der Marine.

Kiel, 10. April. (Tel.) Nach der heute in der Marine-Akademie erfolgten Aufnahmeprüfung wurden 80 **Kadetten** in die kaiserliche Marine eingestellt, gegen 70 in den Vorjahren.

Am 12. April: SA4.55SU6.38. **Danzig, 11. April.** M.-A. bei Tg. M.-U. 3.18.

Wetteraussichten für Montag, 12. April,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, normale Temperatur, strichweise Regen, lebhafte Winde.

Dienstag, 13. April: Veränderlich, kühl, starke Winde. Sturmwarnung.

Ehrenbürger-Festmahl im Artushofe.

Die glänzende Prunkhalle unserer Stadt, der Artushof, in welchem schon so manche Ruhmesthat Danziger Bürger gefeiert worden ist, erglänzte gestern Abend wieder in lichtem Kerzenschmuck, denn es galt, den jüngsten Ehrenbürger unserer alten Hansastadt, Herrn Geh. Commerzienrath **Damme**, durch ein Festmahl der Bürgerschaft zu feiern. So bedeutend war die Zahl der Männer, die, allen Ständen Danzigs angehörend, sich zusammengefunden hatten, um dem verdienten Manne die ihm gebührende Ehre an dem gestrigen Gedenktage einer halbhundertjährigen hervorragenden, unermüdlich anregenden und fördernden bürgerlichen Thätigkeit zu erweisen, daß der geräumige Festsaal vollständig gefüllt war. Die Festgäste hatten an 12 Tafeln Platz genommen, und zwar stand die eine Tafel an der Längswand, die das jüngste Gericht ziert, die übrigen 11 Tafeln waren rechtwinklig zu dieser aufgestellt. In der Mitte der großen Längstafel hatte der Jubilar Platz genommen; rechts von ihm saß Herr Oberpräsident v. **Goßler**, links Herr Oberbürgermeister **Delbrück**, gegenüber Herr Regierungs-Präsident v. **Holwede** und der Commandant Herr General-Lieutenant v. **Prittwitz und Gaffron**. Außerdem saßen in der Nähe des Jubilars die Herren: Baron v. **Wrangel**, Eisenbahn-Präsident **Thomé**, Consistorial-Präsident **Meyer**, Oberpräsidialrath v. **Pusch**, Oberregierungsrath **Höfeld**, Strombaudirector **Görz**, Landeshauptmann **Jäckel**, Reichstagsabgeordneter **Rickert**, Vorsitzender des Provinziallandtages v. **Graß-Klanin**, Geh. Sanitätsrath Dr. **Abegg**, Commerzienrath Georg **Mix**, Geh. Regierungsrath **Sauerhering**, Bürgermeister **Trampe**, Stadtschulrath Dr. **Damus**, Stadträthe **Ehlers**, **Toop**, **Kosmack**, **Gronau**, **Bischoff**, **Berger**, die Söhne und Schwiegersöhne des Jubilars, sowie die näheren Freunde und Collegen des Gefeierten.

Das Festmahl, welches von Hrn. Traiteur Schmidt in gewohnter tadelloser Weise geliefert worden war, wies nachstehende Speisefolge auf: Oxtail-Suppe. Hamburger Rauchfleisch mit Gemüse. Hummer. Kapaunen. Compot. Salat. Butter und Käse. Die Musik wurde von der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 5 unter Hrn. Kapellmeister Theils persönlicher Leitung ausgeführt und enthielt nachstehende Musikstücke: Krönungsmarsch a. d. Op. „Der Prophet" von Meyerbeer, Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber, Serenade von Haydn, Einleitung des 3. Acts und Brautchor a. d. Op. „Lohengrin" von Wagner, „Mein Traum", Walzer von Waldteufel, Fantasie a. d. Op. „Don Juan" von Mozart, „Am Meer", Lied von Schubert, Ouverture z. Op. „Figaros Hochzeit" von Mozart, „Carmen"-Polka von Bizet, „Tannhäuser"-Nachklänge von Wagner, Paraphrase über Lortzings „Das war eine köstliche Zeit" von Wiedecke und „Marsch der finnländischen Reiterei aus dem 30jährigen Kriege".

Nachdem die Gäste Platz genommen und der erste Gang unter den feierlichen Klängen von Webers Jubel-Ouvertüre servirt worden war, brachte Herr Oberbürgermeister **Delbrück** den ersten Trinkspruch ungefähr wie folgt aus:

Es ist ein hübscher Brauch in unserem Vaterlande, für die Gedanken, die wir bei besonderen Anlässen empfinden, in einem Dichterworte eine kurze und klare Formulirung zu finden und in ihm die Wurzel zu suchen. Als ich die Vorlage vorbereitete, die dem Jubilar das Ehrenbürgerrecht brachte, und die Hauptmomente einer 50jährigen treu erfüllten Bürgerpflicht an meinem Geiste vorübergehen ließ, da fiel mir der Goethe'sche Vers ein:

Wenn wir in raschen, muthigen Momenten
Auf uns'ren eig'nen Füßen stehen stark und kühn,
Als eig'ner Stütze sich uns selbst vertrauend,
Dann scheint uns Welt und Himmel zu gehören.

Es scheint, daß dieses Dichterwort geeignet ist, die Grundstimmung zu fassen, die unser Herz bewegt, indem wir das Leben und die Thätigkeit des Jubilars uns vergegenwärtigen. Das Dichterwort ist in dem ersten Blatt des Hauptbuchs seines Lebens eingetragen, und wenn wir dessen gedenken, dann wissen wir auch, weshalb er der Ehrenbürger unserer Stadt geworden ist. Die Stimmung, welche Goethe in dem Verse schildert, ist die der kühnen Voraussicht und des Speculationsgeistes, welche den Danziger Kaufmann stets ausgezeichnet hat, die der Thaten seiner freien Schiffsführer, und hat die Hand des Steuermanns gelenkt, als sie Danziger Schiffe einst sieben Tage London blockirten. Die Eigenschaften, welche in den Versen gerühmt sind, sie zieren unseren Jubilar, der ein Danziger ist im besten Sinne des Wortes. Wir haben ihm die höchste Ehre verliehen, welche unsere Stadt hat, um unsere Stadt zu ehren, für unsere Kinder ein Beispiel, was wir lernen und was wir werden müssen, um gute Danziger zu werden. Die Stimmung des Verses ist aber auch ein Bewußtsein der eigenen Kraft. Dieses Bewußtsein hat auch von jeher den preußischen Staat durchdrungen und ihn in diesem Jahrhundert zu dem gemacht, was er ist. Es durchdrang den großen Kurfürsten, der sein Heer vom Haff zum Rhein von Sieg zu Sieg führte, es war eben der **Wille** zu siegen, der ihn und seine Truppen beseelte. Wenn wir nun nach alter deutscher Sitte die Gläser erheben, um des Landesherrn zu gedenken, so thun wir das in der frohen Empfindung, daß auch er ein Mann des raschen, muthigen Momentes ist, der als eigener Stütze sich selbst vertrauend das Erbe seiner Väter wahrt. Kaiser Wilhelm lebe hoch! hoch! hoch!

Es wurde hierauf die Nationalhymne gesungen, worauf Herr stellvertretender Stadtverordneten-Vorsteher Emil **Berenz** die Verdienste des Jubilars feierte. In diesen Räumen sei schon manches Fest gefeiert worden, aber noch niemals das 50jährige Jubiläum eines Bürgers. Der Redner schilderte dann den Lebenslauf des Jubilars und gedachte seiner Verdienste, welche er um das Gedeihen unserer Stadt gehabt habe. Wie er ein treuer Bürger gewesen sei, sei er auch ein treuer Familien-Vater gewesen. Redner hob hervor, daß das Ehrenbürgerrecht die höchste Ehrung sei, welche eine bürgerliche Stadtgemeinde zu vergeben habe, selten sei dieselbe wohl in treuer, hingebender Arbeit redlicher verdient worden als in diesem Falle. Aus dem Lebenslauf des Jubilars führte Redner an, daß Herr Damme am 28. September 1826 das Licht der Welt erblickt, seine Schulbildung in Berlin und Magdeburg genossen und die berufliche Vorbildung auf der Handelsakademie in Danzig, jener Anstalt, welche er später als Vorsitzender des Curatoriums so umsichtig geleitet, genossen habe; demnächst habe er seine kaufmännische Lehrzeit in Danzig absolvirt, aber, wie er selbst bei jeder Gelegenheit betone, keineswegs vollendet, weil er noch heute zu lernen stets bereit sei. Redner schildert nun weiter des Jubilars Wirksamkeit als junger Comtoirist in Danzig und Pillau, an welch' letzterem Orte er mit 15 Silbergroschen täglich im Gehalt als Schiffscommissionär beschäftigt wurde. Stillsitzen habe er schon damals ebenso wenig gekonnt wie heute (Heiterkeit), darum habe er den Staub der Pillauer Hafenstadt von seinen Füßen geschüttelt und sei wieder nach Danzig zurückgepilgert, wo er nun in sehr jugendlichem Alter bei der bekannten Firma Koehne es schon zum Procuristen brachte. 1853 habe er sich verheirathet, 1859 etablirt und schon 1861 sei er bereits zum Stadtverordneten gewählt worden, indem die Bürgerschaft zur rechten Zeit den rechten Mann in ihm erkannte. Redner schilderte weiter des Jubilars Thätigkeit in Gemeinschaft mit Männern, wie v. Winter, Bischoff, Dr. Liévin und andere. Für die Verbesserung der Zustände Danzigs und Hebung seines geistigen Lebens, seiner Gesundheitsverhältnisse und seines Verkehrswesens, ferner für die Erreichung einer selbständigen Provinz Westpreußen, die Begründung der Marienburg-Mlawkaer Bahn 2c. Einem solchen Manne schulde die Stadt in der That den größten Dank und die höchste Anerkennung. Aber Herr Damme sei nicht nur ein guter Bürger, sondern ein treuer Familienvater, das beweise die große Liebe, mit welcher alle seine Angehörigen an dem Vaterhause hängen. Damme verdanke, was er geworden, lediglich sich selbst, seiner eigenen Umsicht und seiner Thatkraft, seinem schöpferischen Geist. Er sei in jeder Beziehung self made man, ein Danziger Bürger von echtem Schrot und Korn.

Herr Eisenbahn-Präsident **Thomé** dankte dem Jubilar dafür, daß er der Eisenbahn-Direction, als sie hier errichtet wurde, mit so großer Liebenswürdigkeit und seinem erfahrungsreichen Rath entgegen gekommen sei und sie hier in die Handelsverhältnisse eingeführt habe. Er erinnerte daran, daß der Jubilar nicht nur dem Bezirkseisenbahnrath der Direction Bromberg seit seiner Einsetzung im Jahre 1882 angehört habe, sondern auch unter 9 erwählten Mitgliedern von Anfang an in den Landeseisenbahnrath eifrig wirkend eingetreten sei, in dem er nun zum siebenten Male wieder gewählt, seinen Sitz noch inne habe. Er schloß mit dem Wunsche, daß Herr Damme seine Thätigkeit auf diesem Gebiete noch lange mit rüstiger Kraft zum Wohle der Stadt und der Eisenbahn-Verwaltung ausüben möge.

Herr Landgerichtsrath **Wedekind** würdigte die Wirksamkeit des Herrn Commerzienraths Damme im Dienste der Gerechtigkeit. Als er im Jahre 1879 zum Handelsrichter ernannt worden sei, habe er seine hervorragenden Erfahrungen auf dem kaufmännischen Gebiete auch in den Dienst der Rechtspflege gestellt, die Rechtspflege mit dem praktischen Leben zu verbinden gesucht. Er könne auf mehr als 1000 Prozesse, an deren Erledigung er mitgewirkt, zurückblicken und vom jüngsten Handelsrichter im Jahre 1879 sei er heute zum ältesten avancirt. Die Rechtspflege sei ihm Dank dafür schuldig, daß er durch seine reiche Erfahrung öfter den Richtern den rechten Weg gezeigt habe. Wir haben oft genug seinen Geist bewundert, der sich auch auf diesem ihm scheinbar fremden Gebiete so schnell zurechtgefunden hat, überhaupt hat der Jubilar **stets** Hervorragendes geleistet; wie er als Kaufmann der Erste seines Standes geworden ist, wäre er als Jurist mindestens Präsident, als Militär sicher General geworden. (Heiterkeit.) Redner schloß ebenfalls mit einem Hoch auf den Jubilar.

Tiefgerührt dankte hierauf der **Jubilar** für die ihm dargebrachten Wünsche und Ehrungen. Seine Thätigkeit sei nach seiner persönlichen Empfindung wohl überschätzt worden. Aber Eins könne er versichern: den redlichsten Willen habe er stets gehabt. Als der Herr Oberbürgermeister ihm von der Absicht, ihn zum Ehrenbürger zu ernennen, Mittheilung gemacht, habe er sich zuerst gesträubt, denn Würde sei auch Bürde. Aber der Herr Oberbürgermeister habe sich nicht abschrecken lassen, und um auch ein Goethe'sches Wort zu brauchen, habe er nach dem Erlkönig gehandelt: „Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt. Mein Kind, mich reizt deine schöne Gestalt." (Heiterkeit.) — Der Jubilar gab dann einen längeren Excurs in die Vergangenheit Danzigs, theils in humoristischer Form. Als er (Redner) im Jahre 1844 hier seine wirthschaftliche Thätigkeit mit 180 Thlr. Jahrgehalt begonnen, sei er mit 18 Silbergroschen 9 Pfennig zur Communalsteuer herangezogen worden. So billig komme er heute allerdings nicht ab, aber sein Streben, die höchste Steuer in Danzig zu bezahlen, sei noch immer ein **Streben** geblieben. So weit habe er es nicht bringen können. Redner schilderte nunmehr die Thätigkeit des Oberbürgermeisters v. Winter und seine Mitwirkung an der Communalverwaltung unter dessen Führung und wie ein am 30. Juni 1868 von ihm (Herrn Damme) zur Ermunterung der Reformabsichten Winters gestellter Antrag die Winter'schen Projecte der Wasserleitung und Canalisation in weitere Verfolgung gebracht habe. Redner bezeichnete, nachdem er die Zustände im Schul- und Gesundheitswesen Danzigs vor der Winter'schen Periode kurz und drastisch geschildert, es als den Stolz seines Lebens, daß er in dieser seiner communalen Thätigkeit so oft in Berührung mit bedeutenden Männern gekommen sei und an großen Reformen bescheiden mitgewirkt habe, und pries die erzieherische Wirkung der Selbstverwaltung. Der Staat thue wohl daran, die Selbstverwaltung zu fördern und zu stärken, man solle sie auch nicht gleich verdammen, wenn sie sich einmal in der Ausübung von Irrthümern befinde, und nicht vergessen, wie oft Großes und, wie in Danzig, auch Bahnbrechendes durch sie erreicht sei. Redner schloß mit dem Wunsche, daß es der Stadt Danzig nie an Männern fehlen möge, welche selbstlos und mit Eifer und Sachkenntniß sich dem bürgerlichen Gemeinwesen dieser schönen Stadt widmen. In diesem Sinne trank er auf das Wohl Danzigs.

Herr Kaufmann Julius **Schellwien** gedachte hierauf der Familie des Jubilars und seiner Wirksamkeit auf dem Gebiete der Mildthätigkeit und Menschenliebe. Er schilderte dann das häusliche Leben und gedachte der Gattin, welche ihm sein Heim so angenehm gestaltet habe und manche Falte der Sorge oder des Aergers auf seiner Stirn geglättet habe. Herr Schellwien schloß mit einem Hoch auf die Gattin und die Familie des Jubilars. — Im Namen der Familie dankte schließlich der älteste Sohn des Jubilars, Herr Regierungsrath Dr. Damme aus Berlin. In geistvoller Weise beleuchtete er die Thätigkeit des Kaufmanns; der Genius der deutschen Sprache bezeichne sehr richtig das Wesen des Handels als „Handel und Wandel"; der Kaufmann müsse sich dem Wandel der Zeiten anpassen und stets bereit sein, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen, ja der rechte Kaufmann müsse diesen Wandel richtig voraussehen. Er erinnerte an die Umwälzungen, die in den letzten 20 Jahren den Handel und Verkehr des hiesigen Platzes betroffen hätten, aber der Danziger Kaufmann habe bei allen Schwierigkeiten den Muth nicht verloren. Er habe den ermuthigenden Vorbildern seiner Vorfahren, die einst mit wenigen Schiffen die Meere beherrscht, nachgestrebt und sich in allen Schwierigkeiten männlich behauptet. Er trinke auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen des Danziger Handels, wobei er versicherte, die Liebe des Vaters zu dem Danziger Gemeinwesen habe sich auf die Söhne vererbt. Auch in der Ferne hingen diese mit großer Liebe an der Vaterstadt, wo der Segen des Hauses sich auch ihnen entfaltet habe.

Damit war der Reigen der Tischreden erschöpft und die Versammelten blieben noch lange in geselliger Vereinigung bei einem schäumenden Glase Bier zusammen.

So endete der Ehrentag unseres jüngsten Ehrenbürgers. Möge sein Wirken und die Feier des gestrigen Tages ein ermunterndes Beispiel für Viele, ein freundliches Licht für die Zukunft unserer Vaterstadt sein, die eine Reihe von Männern solcher Art und Prägung und von solcher geistigen und schöpferischen Bedeutung, wie unser Jubilar, gerade jetzt mehr denn je nöthig hat!

(Weiteres in der 1. und 2. Beilage.)

Aus der Provinz.

Der Bund der Landwirthe und der Bauernverein „Nordost".

)(**Stolp**, 10. April. Zu heute Vormittag 11 Uhr hatte in den großen Schützenhaussaal der Vorstand des Bauernvereins „Nordost" eine Mitgliederversammlung einberufen, zu welcher die Mitglieder und Freunde des Programms des „Nordost" eingeladen waren. Schon Vormittag hatte sich in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß der Herr Landrath eine Einladung an sämmtliche Gemeindevorsteher erlassen hätte, in der Versammlung zu erscheinen und auch Gesinnungsgenossen mitzubringen, um dem Abgeordneten Rickert kräftig entgegenzutreten. Um 11 Uhr war der große Saal vollständig gefüllt. Es mochten 800 und mehr Landleute anwesend sein, darunter auch eine Anzahl von Mitgliedern des Bundes der Landwirthe (Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher).

Herr Hofbesitzer Bandt-Schmatz eröffnete die Versammlung, und nachdem er das Programm des Bauernvereins erläutert und darauf hingewiesen hatte, daß nur Bauern und nicht, wie im Parlament behauptet würde, Abgeordneter Rickert den Bauernverein gegründet hätten, schloß er mit einem Hoch auf den Kaiser und König, in welches die Versammlung lebhaft einstimmte.

Darauf sprach Herr Abg. **Rickert** und gedachte in ergreifenden Worten der Verdienste des verblichenen Staatssecretärs und ersten deutschen Generalpostmeisters v. **Stephan**, des Gründers des Weltpostvereins, der dauernde Verdienste um sein Vaterland und die ganze Culturwelt habe. Stephan, ein Sohn der Stadt Stolp, sei auch ihr Ehrenbürger. Die Versammlung erhob sich von den Sitzen.

Herr Hofbesitzer R. Voß-Beddin erläuterte alsdann das Programm des Bauernvereins „Nordost" eingehend. Er sprach unter allgemeiner Aufmerksamkeit und erregte wiederholt durch seine humoristischen Bemerkungen über das Verhältniß der Großgrundbesitzer zu den Bauern lebhafte Heiterkeit. Dieser Bauer entpuppte sich als ganz vortrefflicher Naturredner.

Dann hielt Herr Abg. **Rickert-Danzig** eine 1½stündige Rede, welche von der Versammlung mit größter Aufmerksamkeit angehört und vielfach von stürmischen Beifallsbezeugungen unterbrochen wurde. Als Herr Rickert das oben genannte Rundschreiben an die Gemeindevorsteher erwähnte und kritisirte, meldete sich der Landrath Geh. Reg.-Rath v. **Puttkamer**-Stolp zum Wort. Der Abg. Rickert betonte, daß die Mitglieder des Bundes der Landwirthe zur heutigen Versammlung **nicht** eingeladen seien und nur als Gäste **geduldet** würden. Die conservative Partei in Stolp habe früher sogar die liberalen Berichterstatter aus ihren Versammlungen ausgewiesen. Die in dem Anschreiben an die Gemeindevorsteher enthaltene Behauptung, daß zu einer öffentlichen Versammlung jeder ohne weiteres Zutritt habe, sei vollständig irrig. Hier sei der Bauernverein „Nordost" Hausherr und werde gegen jeden sein Hausrecht gebrauchen, welcher die Versammlung stören wolle. Redner kritisirte alsdann ausführlich die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe und die Handhabung des Versammlungsrechtes in den letzten Wochen.

Hierauf sprachen Herr Bauer **Witzke**-Cose und Herr Kaufmann **Hasse**-Stolp. Alsdann erhielt das Wort Herr Landrath v. **Puttkamer**. Er bekannte sich offen zu dem Rundschreiben, welches der Abgeordnete Rickert erwähnt hatte, und rechtfertigte ausführlich das Verhalten der Behörden gegenüber den Versammlungen des Bauernvereins „Nordost". Er wiederholte die Behauptung, daß die Hetzapostel Brandt und Dr. Richter in den Wahlkreis gekommen wären, und daß ihnen von den Gutsbesitzern hätte gegenübergetreten werden müssen. Schließlich behandelte Redner ausführlich unter großer Unruhe der Versammlung die Frage der Landgemeindeordnung, Wahl des Amtsvorstehers etc.

Da die Verhandlung bereits vier Stunden gewährt hatte, wurden die Anwesenden sehr ungeduldig und riefen wiederholt „Schluß".

Als Herr v. Puttkamer gleichwohl seine Rede noch nicht beendigte, machte ihn der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß ein großer Theil der Anwesenden mit den bald abfahrenden Zügen abzureisen gedenke und bat ihn um Kürze. Herr v. Puttkamer brach darauf seine Rede ab, indem er feststellte, daß die Versammlung ihn nicht habe aussprechen lassen.

Mit einem kurzen Schlußwort des Abg. Rickert wurde die Versammlung nach 3 Uhr geschlossen mit einem Hoch auf den Kaiser, auf den Bauernverein „Nordost" und den Abg. Rickert.

Unser Berichterstatter schreibt uns noch, daß das Circular des Landraths, Geh. Rath v. Puttkamer in Abschrift in der Versammlung gezeigt und viel besprochen wurde. Man darf wohl fragen: Wie kommt der Herr Landrath dazu, die Gemeindevorsteher als Landrath aufzufordern, in einer Versammlung mit ihren Gesinnungsgenossen zu erscheinen, zu welcher nur die Mitglieder und Freunde des Programms des Bauernvereins „Nordost" eingeladen waren? Der Herr Landrath dürfte sich durch den Verlauf der Versammlung davon überzeugt haben, daß die Bauern in Hinterpommern zu selbständig geworden sind, sich durch solches Vorgehen davon abhalten zu lassen, ihre eigenen Wege zu gehen. Trotz des Circulars des Herrn Landraths hatten die Mitglieder des Bauernvereins „Nordost" die überwiegende Majorität in der Versammlung und das kam wiederholt zu einem sehr drastischen Ausdruck.

Literatur.

⊙ **Lebenserinnerungen eines Schleswig-Holsteiners von Dr. Henrici**, Wirkl. Geheimrath und Reichsgerichts-Senatspräsidenten a. D. (Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.) Der Verfasser giebt interessante Beiträge zur deutschen Geschichte der letzten vierzig Jahre, Beiträge, die über manchen bisher nicht zur Genüge aufgeklärten Gegenstand ein helles Licht verbreiten. Als Sohn des Augustenburgischen Leibarztes Henrici geboren, widmete er sich dem Studium der Rechtswissenschaft, und war, als 1848 in den Elbherzogthümern der Sturm losbrach, Auscultant in Glückstadt. Ein besonders wichtiger Abschnitt der Erinnerungen sind die Aufschlüsse über Herzog Friedrich und seine Rathgeber. Wie dieser Fürst — der Vater der deutschen Kaiserin — um den Thron kam, das wird hier zum ersten Mal historisch dargelegt, und nach diesen Aufzeichnungen muß selbst ein so berühmter Geschichtschreiber wie Heinrich v. Sybel berichtigt werden.

⊙ Ueber Ziele und Erfolge der Polarforschung giebt im Aprilheft der „**Deutschen Rundschau**" der bekannte Straßburger Anthropologe Georg Gerland lehrreiche Aufschlüsse, indem er auf die bedeutenden Fortschritte der Erdkunde in den letzten fünf Jahrzehnten hinweist und die Aufgaben andeutet, die nach den großen Entdeckungen der unmittelbaren Gegenwart jetzt ihrer Lösung harren. Eine groß angelegte Darstellung von Weltcharakteren beginnt Herman Grimm mit einer auf liebevollstem Nachempfinden beruhenden Charakteristik von Goethes Iphigenie, eine Reihe früher begonnener Beiträge finden im gleichen Heft ihre Fortsetzung oder ihren Abschluß. Ossip Schubins die Spannung fortgesetzt wach haltender Roman „Die Heimkehr" wird dem Ende um ein gut Stück näher geführt, E. Hübners Beitrag zur Geschichte der Philippischen Inseln: das Lebensbild von Jacobo Zobel de Zangróniz gelangt zum Abschluß. Julius Rodenberg beendet die Berliner Anfänge seiner Erinnerungen aus der Jugendzeit. Eine reichhaltige Uebersicht über die Ereignisse der Berliner Theater von Karl Frenzel, eine politische Rundschau und eine literarische Rundschau, in der F. X. Kraus „Drei Dante-Illustrationen" bespricht reihen sich diesen reichhaltigen Beiträgen an.

⊙ **Fürst Bismarck und der Bundesrath.** Von Heinr. v. Poschinger. Erster Band: Der Bundesrath des Norddeutschen Bundes (1867—1870). (Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart.)

Seinen bedeutsamen Werken zur deutschen Zeitgeschichte reiht der Verfasser ein neues von besonderer Wichtigkeit an. Soviel auch schon über den Reichstag geschrieben worden ist, den des norddeutschen Bundes wie des gesammten geeinigten Reiches, eine Geschichte des Bundesrathes fehlte bisher, und doch ist sie zum vollen Ueberblick über den Auf- und Ausbau des großen Werkes unbedingt nöthig. Ueber die Gehilfen, welche Fürst Bismarck bei Vollendung seiner Lebensarbeit hatte, geben die Handbücher gar keine oder nur kümmerliche Auskunft. Indem Poschinger diese klaffende Lücke durch eingehende Biographien ausfüllt, sucht er nach Möglichkeit auch ein sicheres Bild von der inneren Arbeit des Bundesrathes zu geben. Freilich hielt und hält dieser seine Sitzungen nicht öffentlich, indessen findet sich doch in Privataufzeichnungen von Bundesrathsmitgliedern und in Briefwechseln vieles Wichtige und Interessante, und mit dieser Hilfe und mit geschickter Benutzung des zugänglichen amtlichen Materials läßt sich doch, wie Poschinger mit seinem werthvollen Buche beweist, eine zutreffende Geschichte des Bundesrathes schreiben.

* Mit Beginn des Frühlings können wir ein neues Modenblatt begrüßen, welches soeben sein erstes Heft unter dem Titel: „**Die Jahreszeiten. Berliner, Wiener und Pariser Moden**" erscheinen läßt. Dies neue Blatt wendet sich in eigenartiger Form an ein besonderes Publikum. Das vorliegende erste Heft zeichnet sich äußerlich zunächst durch seine noble Ausstattung aus: in einem prächtigen Umschlage vier farbige Modenbilder, welche den Geschmack der genannten drei Weltstädte repräsentiren, während die inneren Umschlagseiten die Beschreibung der Bilder unter Zugabe von Rückansichten und Schnitten bringen. Ein ausführlicher Modenbericht vervollständigt das Ganze. — Für unsere vielbeschäftigten Mode-Künstlerinnen, die großen Confections-Häuser und Magazine dürften „Die Jahreszeiten" sehr willkommen sein.

Subhastationskalender für Westpreußen.

Amtsgericht Thorn: 12. Mai, Mocker, Grundbuchblatt 225, Kometenstr. 111, Joh. Em. Geise'sche Eheleute, 4,0556 Hectar, 21,30 Mk. Grundsteuerreinertrag, 186 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Thorn: 7. Mai, Siegfriedsdorf, Kreis Briesen, Grundbuchblatt 13, Fr. Gienau'sche Eheleute, 19,0210 Hectar, 291,21 Mk. Grundsteuerreinertrag, 180 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Tuchel: 12. Mai, Gr. Bislaw, Grundbuchblatt 93, 299 und 316, Tischler Drzycimski, 0,1990 Hectar, 1,44 Mk. Grundsteuerreinertrag, 45 Mk. Nutzungswerth.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.



Schuhwaaren.

Wir empfehlen unser grosses, reichhaltiges Lager in sämmtlichen **Frühjahrs-Artikeln** für Herren, Damen und Kinder. Infolge äusserst günstiger Abschlüsse sind wir in der Lage, die besten **Schuhwaaren** in feinen und gewöhnlichen Qualitäten zu ganz

enorm billigen Preisen

verkaufen zu können. **Vorjährige Schuhwaaren** haben wir, um schnell damit zu räumen, bedeutend im Preise ermäßigt. (6257

Selten günstige Kaufgelegenheit.

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Damen-Hemden.

Alles selbstangefertigte Artikel.

Hemdentuch mit Spitze	1	Stück	0,50	Mk.
do.	1	-	0,70	-
Dowlas L. B.	1	-	0,85	-
Dowlas Prima	1	-	1,00	-
do. Schulterknöpfer	1	-	1,25	-
do. Herzform-Träger	1	-	1,50	-
Renforce mit bunter Stickerei			1,75	-

Feste Preise gegen Baar. — Umtausch gern gestattet.

Auslagen zur Damen- und Herren-Schneiderei.

Richtiges Maaß, richtiges Gewicht und richtige Stückzahl garantirt.

Velour-Schutzborde . . . Mtr. 8 ₰	**Kleider-Knöpfe**	Maschinengarn, . . . 1 Rolle 15 ₰
Stoßkante, abgepaßt . . - 8 -	und	Leinenzwirn, ... 1 Knl. 2 -
do. Mohair . . . - 20 -	**Besatz-Artikel**	Prima Nähseide . . . . 3 Dock. 10 -
Gurtbänder mit Goldfäd. - 3 -	in jeder Art.	Spinx-Stahlstecknadeln „unübertroffen" . . 1 Brief 10 -
Normal-Schweißblätter, Paar 10 -		Nähnadeln . . . . 2 Briefe 5 -
Taillen-Stäbe, ... Dtzd. 8 -		

Für Schneiderinnen richte ich Monats-Rabattbücher ein.

Herren-Hemden.

Selbstangefertigte und Berliner Wäsche.

Hemden aus Hemdentuch	1	Stück	0,75	Mk.
do. do.	1	-	1,00	-
do. aus Prima Dowlas	1	-	1,25	-
Oberhemden mit lein. Einsatz	1	-	2,50	-
Chemisets Prima	1	-	0,50	-
Kragen - 4 fach	1	-	0,25	-
Manschetten, Prima, 4 fach	1	Paar	0,40	-

Knaben- und Mädchen-Hemden

aus Hemdentuch solide gearbeitet
— für jedes Alter —

40 cm lang	40 ₰	70 cm lang	70 ₰
45 - -	45 -	80 - -	80 -
50 - -	50 -	90 - -	90 -
55 - -	55 -	95 - -	95 -
60	60 -	100 - -	1 ℳ

Mädchen-Beinkleider
für jedes Alter von 40 Pfennig an.

Paul Rudolphy, Danzig,

Langenmarkt Nr. 2.

Nähmaschinen-Handlung und Reparatur-Werkstatt.
Kurzwaaren, Leinen- und Baumwollwaaren.
Wäsche-Fabrik und Ausstattungs-Magazin.

Gegründet 1878.

Ich führe nur bewährte, gute Qualitäten und verkaufe in Folge meines großen Umsatzes
zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

Englische Tüll-Gardinen „Neue hübsche Muster" das Meter von 20 Pf. an.
Abgepaßte Gardinen, das Fach von 1,25 Mk. an. Vitragen, das Meter 5 Pf.
Lambrequins. Schondeckchen. Läufer-, Gardinen-, Nessel- und Congreßstoffe.

Sommer-Handschuhe

ächtfarbig und ächt diamantschwarz in allen Preislagen von 15 ₰ an.

Sommer-Strümpfe

ächtfarbig und ächt diamantschwarz das Paar 10 ₰, 15 ₰, 20 ₰, 25 ₰.

Touristen-Socken
1/4 Dtzd.-Paar 20 ₰.

Taufkleidchen.

Steckkissen und Jäckchen, Wickeltücher, Wickelbänder, Windeln u. Gummi-Einlagen.

Erstlingshemden von 5 Pf. an.

Stickerei-Röcke
mit breitem Stickerei-Volant,
1,75 ℳ, 2,00 ℳ, 2,50 ℳ, 3,00 ℳ.

Futter-Stoffe zur Damen- und Herren-Schneiderei.

Futter-Gaze . Mtr. 25, 20, 15 Pf.	**Herren-Rock-Knöpfe,**	Ketten-Aufhänger . . 1 Stück 1 Pf.
Elastic- „ imit. Roßhaar Mtr. 30 -	1 Dtzd. 15 Pf.	Zeichenthon . . . . 3 - 5 -
Moiré-Shirting . . . . - 20 -		Kleiderbügel . . . . 3 - 25 -
Moiréen, neu, z. Abfüttern - 45 -	**Herren-Westen-Knöpfe,**	Centimeter-Maaße . 1 - 5 -
Wattirleinen. . . . . . - 27 -	1 Dtzd. 10 Pf.	Copirrädchen . . . . 1 - 15 -

Watten. Schnallen. Hosenhaken. Hosenknöpfe. Borten.
Herrenschneidern und größeren Entnehmern gewähre ich Vorzugspreise.

Bett-Wäsche

und

Bett-Einschüttungen.

Fertig genäht in vollkommenen Größen.

Kissenbezüge	0,40 ℳ,	Kissen-Inlette	0,65 ℳ,
Deckbettbezüge	1,60 ℳ,	Deckbett -	2,75 ℳ,
Bettlaken .	0,90 ℳ,	Unterbetten-	3,00 ℳ,
Strohsäcke .	1,00 ℳ,	Steppdecken	2,50 ℳ,
Bettdecken .	1,25 ℳ,	Bettvorleger	0,75 ℳ.

Rothe Bettsenkel mit Bällchen 3 Pf.

Familien-Nachrichten.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Theilnahme bei dem Dahinscheiden meines innigst geliebten Mannes, Sohnes, Bruders und Schwagers, des

Dr. med. Max Münchau

aus Crone a. d. Brahe, sprechen wir Allen unsern tief empfundenen Dank aus, ebenso innigen Dank für die anerkennenden Worte in dem Nachruf des Magistrats zu Crone, der Beamten der Königl. Strafanstalt zu Cronthal und des Vereins der Aerzte des Bromberger Regierungsbezirks. (8498

Pr. Stargard, den 9. April 1897.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Unterricht.

Bahnhof Schönsee b. Thorn
staatlich concess.
Vorbereitgs.-Institut
für das
Freiwilligen-Examen 2c.
Stets schnelle beste Resultate. In den letzten 6 Monaten 13 Freiwillige u. 2 Primaner bestanden. Prospecte gratis.
Pfr. Bienutta,
Director. (5082

Einjährig-Freiwillige.
Es bestanden im verflossenen Schuljahre die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung in Schleswig: von 15 durch die Anstalt angemeldeten Schülern 14, darunter sämmtliche (7) Angemeldeten im März d. J.
Wissensch. Lehranstalt zu Kiel. (8579
Dr. Schrader.

Eberswalde bei Berlin.
Fortbild.- u. Kochschule für Töchter guter Familien.
Pensionspreis 700 ℳ incl. Unterricht und Ferienaufenthalt.
Vorsteherin Frau Laacke.

Vorbereitung für d. Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner- und Abiturientenexamen rasch, sicher, billigst
Dresden 8, Moesta, Director.

Klavierunterricht,
sow. Unterr. im Harmoniumspiel erth. Louise Fisch, Breitg. 106, II.

Rheumatismus, Gicht, Gallen- und Blasensteine beseitigt radical und sicher P. Monhaupts altbewährte, an Erfolgen reiche

Citronensaftkur.

Man verlange Broschüre mit Gebrauchsvorschrift und Kurplan umsonst und postfrei. (5169
Berlin, Schönhauser Allee 177 B. P. Monhaupt.

(3490
Gutes **Spazierfuhrwerk**
zu Landfahrten stets zu haben bei
W. Hoffmann,
Praust am Bahnhof.

Otto Mehlhorn,
Brunndöbra i. S.,



versend. geg. Nchn. äußerst solid u. dauerhaft gebaute Concert-Zug-Harmonikas m. prachtvoll. Orgelton, 10 Tasten, 2 chör. Nickelklaviatur, 3fach., 11 falt. Doppelbalg, Balgfalten mit Stahlblechschutzecken, 2 Regist. u. Doppelbässen à Stück **Mk. 5,50.** Diese Harmonika

10 Tast., 3 echt. Reg.,	70 St.	M.	7,50
10 - 4 - -	90 -	-	9,50
10 - 6 - -	130 -	-	19,00
16 - 8 - -	170 -	-	30,00

Mit Glockenspiel 60 Pfg. höher.
Concert Blas-Accordeons sol. u. dauerh. geb. m. prachtvoll. Ton, wie Abbild. à Stück nur 3 Mk. (4086
Lernschule zu jed. Instrum. umsonst

Gänsefedern, zumeist v. gr. weiß. Gäns., bestens gereinigt, sehr zart, nur kleine Fed. u. Daunen à ℔ 2 ℳ, hat stets abzugeben **Krohn.**

Meine rühmlichst bekannten, tieftourenreichen Kanarien-Edelroller versende unter Garantie für Werth und lebende Ankunft für ℳ 8, 10, 12, 15, 20, pro Stck. geg. Nachnahme. Ernst Kühnel, Copie (Elbe), vielf. hochprämiirt. Täglicher Eingang feinster Dankschreiben. (1398

Vermischtes.



Preisgekrönt
Phönix-Pomade
ist d. einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung e. vollen u. starken Haar- u. Bartwuchses. — Erfolg garantirt. — Büchse 1 u. 2 Mk.
Schutz-Marke
Gebr. Hoppe,
Parfümerie-Fabrik,
Berlin SW., Charlotten-Strasse 82.

In Danzig Haupt-Depot: Albert Neumann, Langenmarkt 3, ferner zu haben bei Herrn Lietzau, Holzmarkt 1 u. in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.

Weg. Räumung eines Gartens empfehle meine großen Vorräthe von Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht u. Nelken z. äuß. b. Pr. Paul Lenz, Handelsg. Langfuhr.

Feinste saure Dill-Gurken
nicht Salzgurken, faß- und schockweise, empfiehlt
D. A. Bertram.

Alten Werder Gras-Käse,
pikant und milde, empfiehlt
D. A. Bertram.

על פסח

Krotoschiner Dampfmazzes, sowie sämmtl. Colonialwaar., Backobst, Honig, Laureol, auch Wein, von ℳ 1,25 per Liter an, empfiehlt Wwe. R. Landau, Husareng. 7a, vis-à-vis dem Kgl. Gymnasium.

Hüte
wäscht, färbt und modernisirt billig und gut (3030
August Hoffmann,
Stroh- u. Filzhut-Fabrik,
Heil. Geistgasse 26.

Ich bin mit meiner Plätterei von Kl. Hammerweg Nr. 3 nach Bahnhofsstraße Nr. 26 verzogen und bitte die geehrten Herrschaften mir das bis dahin geschenkte Vertrauen auch fernerhin gütigst zukommen zu lassen.
Hochachtungsvoll (8570
M. Boltze,
Langfuhr, Bahnhofsstraße Nr. 26.

Patente
besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW., Luisen-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 Patentangelegenheiten etc bearbeitet) fachmännisch, gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest.
Referenzen grosser Häuser — Gegr 1882 — ca. 100 Angestellte. Verwerthungsverträge ca. 1 1/2 Millionen Mark
Auskunft — Prospecte gratis.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue Bettfedern d. Pfd. 55 Pf., chinesische Halbdaunen d. Pfd. M. 1,25, bessere Halbdaunen d. Pfd. M. 1,75, vorzügliche Daunen d. Pfd. M. 2,85. Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett. Verpackung frei. Preisl. u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschr.

PATENTE
und Musterschutz besorgt und verwerthet
C. v. Ossowski,
Ingenieur,
Berlin W. 9,
Potsdamerstraße 3.





200 Geigen
mit reinem, vollen Ton, vollständig zum Konzertiren, als auch zum Unterricht für Anfänger und Lehrer vorzüglich geeignet, werden sammt Bogen, Kolophonium, Notenpult, Kasten u. Stimmgabel um
nur Mk. 6,50
per Stück abgegeben. Nehme jede Geige sofort retour, welche nicht nach jeder Richtung entspr.
S. Kommen,
Strassburg i. Els.

L. Murzynski,

Gr. Wollwebergasse 5. Gr. Wollwebergasse 5.
Special-Geschäft
für
Kinder-Garderoben.

Façon Fritz 6 Mark.
Eingang sämmtl. Neuheiten in Kindergarderoben.
Bekannt größte Auswahl. Billigste feste Preise.
Auswahlsendungen nach außerhalb franco.

Wir empfehlen
in großartiger überraschend schöner Auswahl:
**Oberhemden,
Chemisettes,
Serviteurs,
Kragen,
Manschetten,
Cravatten,
Tricotagen**
zu besonders billigen Preisen.

Ertmann & Perlewitz,

Wäsche-Fabrik,
Hauptgeschäft: Holzmarkt 25/26.
Commandite: Holzmarkt 23.

Sonnenschirme,
beste Fabrikate, außergewöhnlich billig, vorjährige Sonnenschirme zur Hälfte des früheren Preises. Schirme zum Beziehen u. Repariren erbitte rechtzeitig. Stoffe u. Stöcke zur gefl. Auswahl.
Schirmfabrik **B. Schlachter,** Holzmarkt 24.

Vereins-Bräu
Brodbänkengasse Nr. 47
empfiehlt seinen vorzüglichen
Mittagstisch
im Abonnement 60 ₰.
8402) A. Haase.



Tricotagen, Socken und Strümpfe

in großer Auswahl,
sowie Neuanfertigung und Reparatur.
Strumpfwaaren-Fabrik
Otto Harder, Danzig,
Große Krämergasse 2 und 3. (6161

Café Feyerabend,

6 Halbe Allee 6.
Sonntag, den 11. April cr.:
Eröffnung.

Vergnügungen.

4. Vortrag
von
Herrn **Dr. E. Münsterberg,**
dem bisherigen Leiter der Hamburger Armenverwaltung,
Montag, den 12. April, Abends 7 Uhr,
in der Aula des Realgymnasiums zu St. Johann:
Verbindung der öffentlichen und der privaten Armenpflege.
Jedermann zugänglich. (8260
Der Vorstand des Danziger Lehrerinnen-Vereins.

Wilhelm-Theater.

Director u. Besitzer: Hugo Meyer.
Sonntag, den 11. April 1897:
Letzte Vorstellungen vor den Feiertagen.
Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Letzte Große Kinder-Vorstellung
mit Gratis-Präsent-Vertheilung.
Ganz kleine Preise.
Haupt-Präsente: 1 Portemonnaie mit 3 ℳ, 1 Schultasche, 1 Handwerkskasten.
Abends 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr:
Gr. Abschieds-Vorstellung.
Letztes Auftreten:
Eleonora Orlowa,
sowie das übrige vorzügliche Personal.
Vom 12. bis incl. 17. April (Charwoche): Geschlossen.
Ostersonntag, den 18. April:
Wiedereröffnung mit neuem Personal.

Zoppot, Strand-Hotel
geöffnet.
Otto Böhnke.

Café Beyer,
Olivaerthor.
Sonntag
Großes Concert.
Anfang 5 Uhr. Entrée 15 Pf.
Empfehle meine comfortablen Lokalitäten für Vereine, Hochzeiten etc. (8400

3000 Stück

permanentes Lager während der ganzen Saison unterhält das

Special-Damen-Mäntel-Geschäft

Georg Michalowitz,

Kragen. — Jacken

Regenmäntel — Reisekleider.

37 Langgasse 37. **37 Langgasse 37.**



! Wirklich billige Preise!
! Wirklich chice Façons!
! Wirklich gute Stoffe!



37 Langgasse 37. **37 Langgasse 37.**

M. Lövinsohn & Comp.,

Gegründet 1863. Langgasse Nr. 16, en gros & en detail.

Größte Herren- u. Knaben-Garderoben-Fabrik der Provinz.

Abtheilung für fertige Confection.

Herren-Jaquet-Anzüge	von	9—30 Mk.
„ Rock-Anzüge	„	20—40 „
„ Sommer-Paletots	„	9—28 „
„ Havelocks m. Pelerine	„	8—20 „
„ Hosen	„	1,50—12 „

Einsegnungs-Anzüge 9—18 Mk.

Knaben-Anzüge, Paletots

von 2,00 Mk. an,

bis zum feinsten Genre.

Abtheilung für Anfertigung nach Maaß.

Wir unterhalten, jedem Geschmack Rechnung tragend, ein

großes Lager

in- u. ausländ. Stoffe zur Anfertigung eleganter Garderoben nach Maaß.

Bei billigster Preisberechnung und Verwendung bester Zuthaten anerkannt gute und saubere Verarbeitung.

Stoff-Reste äusserst billig.

In kurzer Zeit

muß das Geschäftslokal geräumt sein

und verkaufe ich daher von heute an mein grosses Stoff-Lager wegen vollständiger

Geschäfts-Aufgabe unter der Hälfte des Preises.

Das Lager enthält die feinsten Stoffe zu Frühjahrs- und Sommeranzügen, Paletots und Beinkleidern etc. etc.

400 Pelerinen- und Hohenzollernmäntel ꝛc., dunkel u. hell, von 10 Mark an,

Stoff zu einem	täglichen Anzuge von	8	Mk. an,
- - -	Gesellschaftsanzuge -	12	- -
- - -	Beinkleid . . -	3	- -
- - -	Sommerpaletot -	6	- -
- - -	Winterpaletot . -	8	- -
fertige Beinkleider	. . . . . . -	4	- -

Einen Posten Stoffe, passend zu Damenmänteln und Pelerinen, einzelne Coupons zu Beinkleidern, Reste zu Kinderanzügen, sowie sämmtliche Winterstoffe und Futterstoffe in Janellas, Jerge, Plaid, Wattirleinen, Sammete, Borten, Knöpfe etc. etc., Unterkleider und Herrenwäsche zu jedem annehmbaren Preise. (5833

Der Ausverkauf findet nur 1. Etage statt.

Gr. Wollweberg. 13, 1. Etage. **J. E. Bahrendt,** Gr. Wollweberg. 13, 1. Etage.

Wohne jetzt

Holzmarkt 20, I,

Ecke Heiligegeiststgasse.

Dr. V. Francke,

Augenarzt.
Sprechstunden: Vormitt. 9—11, Nachmitt. 3—4.

Zum Fest

— besonders gut gewählte —
ff. gebrannte Kaffees
von 1,20—2,00 Mk. per Pfd.,
sowie sämmtliche
Colonial-Waaren,
ff. Gemüse- und
Frucht-Conserven
sehr billig bei (3558

Georg Metzing,
Langfuhr Nr. 59, am Markt.

Zum Kuchen-Backen

offerirt
ff. Kaiser-Mehl,
Mandeln, Sultan-Rosinen, Corinthen,
sämmtliche Gewürze,
Citronen-Oel,
frische Preß-Hefe,
Backpulver etc.
billigst. (3558

Georg Metzing,
Langfuhr Nr. 59, am Markt.

כשר

Gänseschmalz

zu den Osterfeiertagen ist zu hab. Althof Nr. 10, Kneipab links.

No. 6467. Gesetzlich geschützt. Dr. Spranger's Familienwappen.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßart. Wunden böse Finger, erfror. Glieder, Wurm ꝛc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Nur echt, wenn auf jeder Umhüllung das obige Dr. Spranger'sche Familienwappen sofort deutlich zu erkennen ist. Alle anders bezeichneten Waaren weise man sofort zurück.

Zu haben in Danzig, Neuteich, Zoppot, Schöneberg u. Altkischau in d. Apotheken à Schachtel 50 ₰.

En-gros: **Dr. Schuster & Kaehler** in Danzig.

Hiermit gestatten wir uns, auf das reich sortirte Lager unserer

Geschäfts-Bücher

bei Herrn

J. H. Jacobsohn

Papier-Grosshandlung

— DANZIG —

Heiligegeistgasse No. 121 Filiale: Langgasse No. 43

Gegründet 1858 — Fernsprecher 159

ergebenst aufmerksam zu machen.

Herr J. H. JACOBSOHN nimmt alle Bücher, auch nach besonderen Angaben, für uns in Auftrag und verpflichtet sich, dieselben zu Fabrikpreisen abzugeben.

Für die Güte unseres Fabrikates sprechen die vielen Abschlüsse, welche wir mit grossen Geschäftshäusern haben und die Anerkennungen sämmtlicher von uns beschickter Ausstellungen.

In der angenehmen Erwartung, dass auch Sie uns bei vorkommendem Bedarf mit Ihren schätzbaren Aufträgen durch obige Firma beehren werden, zeichnen

Hochachtungsvoll

Riefenstahl, Zumpe & Co.

Eugen Hasse, Kohlenmarkt 25, am Stockthurm,

empfiehlt sein grosses Lager in

fertiger Herren- u. Knaben-Confection

zu billigen, aber festen Preisen.

Herren-Sommerpaletots vom Lager, aus reiner Wolle, eleganter Stoff, à Stück 9, 10, 12 ℳ,

Herren-Sommerpaletots vom Lager, von hochfeinem Stoff, bestehend aus Granit-Kammgarn-Tricot, à Stück 15, 18, 21 ℳ,

Herren-Anzüge vom Lager, von elegantem Schnitt und sauber gefertigt, aus reinwollenen Stoffen, à 10, 12, 15 ℳ,

Herren-Anzüge vom Lager, aus hochfeinem Cheviot, Kammgarn, Tricot, Satin, à 18, 21, 24 ℳ,

1. Etage grosses Tuchlager in deutschen, englischen und französischen Stoffen in allen Dessins.

Herren-Sommerpaletots nach Maaß, aus feinstem Granit und Serge, à 24, 27, 30 ℳ,

Herren-Anzüge nach Maaß, aus hocheleg. Stoff., Satin, Kammgarn, engl. Loden, à 30, 36, 40 ℳ

Confirmanden-Anzüge.

Jaquet-Anzüge aus Tuch, Kammgarn und Cheviot, à 8, 10, 12 ℳ.
Knaben- und Kinder-Anzüge, in hocheleganten Mustern, von 2, 3—4 ℳ.

Sämmtliche Sachen zeichnen sich durch saubere Arbeit und guten Sitz aus und werden unter persönlicher Leitung meines Zuschneiders unter Garantie geliefert.

Ich habe mich hier als

Specialarzt für Kinderkrankheiten und Orthopädie

niedergelassen. In meinem orthopädischen Institut, Hundegasse 41, werde ich orthopädischen Turnunterricht ertheilen, an zweckentsprechenden Apparaten heilgymnastische Uebungen leiten und Massage ausüben. Schienenapparate, orthopädische Corsets ꝛc. fertige ich selbst an.

Danzig, Hundegasse 41. (8405

Dr. Masurke,

Specialarzt für Kinderkrankheiten und Orthopädie.

Schultornister,
Mädchenschultaschen,
Bücherträger,
Federkasten,
Frühstücksdosen,
Umhängetäschchen
und Körbchen
empfiehlt in größter Auswahl (5838

Fr. Finkelde,
Langgasse 31.

Neuheiten

für die

Frühjahrs- u. Sommer-Saison

sowie eine reichhaltige Auswahl persönlich gewählter

eleganter Modellhüte

sind eingetroffen. (8568

Garnirte und ungarnirte Damen-, Mädchen- und Kinderhüte, sowie sämmtliche Putz-Artikel in größester Auswahl stets am Lager. es empfiehlt dieselben bei billigster Preisnotirung

Jenny Neumann,

Große Gerbergasse 12.

Rudolph Mischke
empfiehlt
verzinnte Milchsatten,



verz. Milchkühler,
verz. Milchsiebe,
verz. Milchtransportkannen, (4503
verz. Messkannen
mit Glas-Scala,
verz. Eimer u. Schüsseln
zu billigsten Preisen.

Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5.

J. Lessheim's Möbel-Fabrik.

Geschäfts-Räume: 4. Damm 13. Gegründet 1863. Lager-Räume: Altst. Graben 93.

Atelier für decorative

Wohnungs-Einrichtungen

in allen gangbaren Holzarten, sowie in den neuesten Stilarten.

Polsterwaaren, Teppiche, Portièren,

sehr preiswerth!

Kleiderschränke, Vertikows, Bettstellen, Tische

sind in großer Auswahl und in sauberster Ausführung am Lager

(2824

Größte Anerkennung

fanden überall die

Bernstein-Oel-Lackfarben

von

O. Fritze & Co. (Inh. Lemme)
Berlin.

Zum Selbstlackiren v. Fußböden. Zu haben à Büchse Mk. 2,40 bei: W. Unger, Danzig, W. Schubert, Germania-Drogerie, Zoppot. (8042

Tausende von Gutachten nebst Musterkarten lieg. z. Ansicht bereit. Man achte beim Einkauf genau auf unsere volle Firma:

O. Fritze & Co.
(Inh. Lemme) Berlin N.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

1. Beilage zu Nr. 22515 der „Danziger Zeitung“.

Sonntag, 11. April 1897. (Morgen-Ausgabe.)

(Nachdruck verboten.)

Berliner Plaudereien.

Von E. Vely.

(Kalte Witterung. Die Theater. Trilbyfieber. „Das neue Gebot“ von Wildenbruch im Berliner Theater. Das Panama der Musikkritik. Nansens Ehrung. Die Ernte des Todes: Brahms, Lady Lascelles, Thekla v. Gumpert, Borsig, v. Stephan.)

Die Prophezeihungen von einem vorzeitigen Frühling werden zu Schanden, auf die knospenden Sträuche fiel der Schnee, eisiger Wind heulte durch die Straßen und blies den Leuten unzählige Erkältungen an, man suchte seine Pelzsachen wieder hervor, aus den geplanten Spaziergängen in's Freie wurde Einkehr in Restaurants innerhalb der Stadtmauern und im Grunewald hatte man sich zu früh auf Ausflügler vorbereitet. Den passionirtesten Radlern ist der Wind, der sie umtobt, zu stark und nur die geschützteren Reitwege des Thiergartens beleben sich allgemach mit den Amazonen und ihren Begleitern und versuchen, in etwas ein Frühlingsbild zu geben.

Zu den Fünfuhrthees findet man sich noch zahlreich ein, bespricht die Ereignisse des Winters, die Chronique scandaleuse der Gesellschaft wird ja gewissenhaft fortgesetzt, deutet seine Sommerpläne an, berührt das, was gerade actuell ist. Und eine neue „Idee von Pelz“ trägt die elegante Dame in dem Salon, in welchem sie eine Tasse Thee nippt, einen schmalen Kragen von Hermelin mit sieben und neun Zobelschwänzen. Das kleidet gut, sieht chic aus, ist kostbar — und völlig unpraktisch. Aber die, welche diese „neue Idee“ zuerst hatten, sind natürlich beneidet von ihren Mitschwestern.

Den gleich bei jedem Sonnenstrahl gemiedenen Theatern ist das schlechte Wetter willkommen, sie sahen wieder Schaulustige in ihren Mauern. Im Schillertheater behauptet sich „Der Bildhauer“ von Reichel, mit Beifall aufgenommen, ein realistisches Schauspiel, auf dem Spielplan, im Lessingtheater gastirte mit großem Erfolg Frau Prasch-Grevenberg vom Berliner Theater als Cyprienne; das einst für so geistreich gehaltene, die Ehescheidung parodirende Stück selber kommt einem jedoch ziemlich veraltet vor. Im Theater des Westens brachte Meßner ein Schauspiel „Corpsgeist“ — studentisch lärmend mit Anhäufung vieler Zufälle, das ganz gut bei der Première durchkam, aber keinen literarischen Werth hat. Im Neuen Theater ist nun auch eine „Trilby“ erschienen — Marie Reisenhofer in der Titelrolle und ein berühmter Amsterdamer Künstler, Royaards, als Svengali. Er hat sich als genialer Schauspieler erwiesen — schade, daß er an dieser Rolle und in diesem Stück gemessen werden mußte. Dieses „Trilby“, für das als Roman und Drama zwei Welten schwärmen, welch' ein geschmackverderbendes, albernes Machwerk. Passons là dessus! Möge nicht die Provinz von dem Trilbyfieber angegriffen werden, gegen das wir uns hier wehren und vor dem die Kritik warnt. Amerika und England sind davon inficirt gewesen, zeigen wir uns doch gesunderen Sinnes!

Aber — das liebe Pubikum ist unberechenbar, bald beliebt's ihm, klüger sich wie Salomo zu erweisen, bald ist's kindischer wie kindisch. Die Wage balancirt, Verläßlichkeit und Gleichgewicht, die stehen nun einmal nicht auf seinem Programm. Und es ist erstaunlich, welche Urtheile man oft von ganz klug und verständig erscheinenden Menschen vernimmt, namentlich in künstlerischer und literarischer Beziehung, wenn ihnen einmal die Gelegenheit, nachzusprechen, was sie lasen und hörten, genommen ist. Wie Viele haben denn ein selbstständiges Urtheil? Wie oft ist auch da der Schein statt der Wahrheit als Flagge ausgehängt. Die einfach geistig Armen sind's nicht, die frappiren! „Zuwachs an Kenntnissen ist Zuwachs an Unruhe!“ ruft Goethe einmal aus. Nun, gar Viele sorgen, daß ihnen das nicht passirt! Neben den „beiden Heinrichen“, die beständig auf dem Repertoire des Berliner Theaters stehen und volle Häuser machen, hat Wildenbruchs über ein Jahrzehnt altes Stück „Das neue Gebot“ am Abend des 8. April sich mit einem dritten Erfolg eingereiht. So ist — der Dichter hat, den Schluß umgestaltend, König Heinrich auch hier eingeführt —, eine Wildenbruch-Trilogie entstanden. Geschichtlicher Zeitfolge nach hängen ja die Stücke so zusammen, daß sich das „Neue Gebot“ zwischen das Vorspiel „Heinrich, das Kind“ und „König Heinrich“ einschiebt. An dieser älteren Arbeit sieht man, wie der Dichter sich gerne selber copirt: da sind brennende Weihnachtsbäume, singende Kinder, kleine, ihres Erfolges sichere Effecte, wie sie sich in den Heinrichen mit Weihnachtsliedern und Maisängen wiederholen.

Das Schicksal Wimar Knechts, des vermählten Priesters, der vom Cölibatsgebot betroffen wird, ist ja ein interessanter und menschlich packender Vorwurf. Er verfehlte seine Wirkung nicht, der Beifall war groß, der Dichter mußte wiederholt erscheinen. Es war eine ganz vortreffliche Vorstellung in Spiel und Inscenirung, die sich würdig denen der Heinriche anreiht. Herr Pohl als Wimar war interessant, die anderen neben ihm auch sehr lobenswerth.

Das „Panama der Musikkritik“ nennt unser geistvoller Berliner Plauderer, Friedrich Dernburg, das eben alle Welt in Bewegung setzende Ereigniß in der Sphäre der Recensenten der Töne, die Karr'sche Behauptung von der Käuflichkeit einiger Kritiker. Das wird nun ein Hin und Wieder, ein Behaupten, Beweisen, Streiten und Sagen werden — sicher auch bis zu den Schranken des Gerichts hin. Und so etwas ist ja immer willkommen. „Was wird daraus werden?“ fragt man athemlos vergnüglich. Die arme Kritik, die in keiner einzigen Kunstrichtung willkommen ist — sie sei denn unbedingt lobend! was muß sie nicht immer über sich ergehen lassen. Wie wird die Person des Kritikers mit von denjenigen in's Bereich der Gehässigkeit gezogen, denen sie nicht absolut wohlwollend gegenüber tritt. Wie leicht wird getuschelt, geflüstert, achselgezuckt und behauptet — und dann „das Wort geht in die Runde, tönt wieder fern und nah“. — Und ahnungslos hat der Mann der Feder und der Druckerschwärze sein Beiwort fort. Die lieben Mitmenschen glauben ja immer besonders gern das Unvortheilhafte.

Daß wir Richtungen, Spaltungen, Coterien in der Kritik so gut haben wie in anderen Dingen, ist so wahr, als es bedingt ist, daß der Eine so von seinem, der Andere von jenem Standpunkt urtheilt; das ist sein gutes Recht. Daß jeder es so gut und ehrlich meint, wie er kann, trotz und trotz seiner Richtung, ist aber doch Thatsache. Und die Kritik sitzt unter den Augen des Publikums, das selber hingehen kann und sich überzeugen, ob die Urtheile gerecht sind und jeder kann sich die Zeitung und den Recensenten aussuchen, der mit seinem Geschmack übereinstimmt.

Nansen haben wir ja nun auch zur Ehrung in unseren Mauern gehabt; zu viel drang nicht davon hinaus in die großen Massen. Bei seiner Ankunft hatte keine directe beliebte Völkerwanderung nach dem Bahnhofe stattgefunden, die nordische Flagge auf dem Palasthotel am Potsdamerplatz war seine Visitenkarte. Die Gesellschaft für Eiskunde feierte ihn insbesondere, der Kaiser decorirte ihn und empfing ihn und lud ihn zum Frühstück, der Magistrat begrüßte ihn, er redete, er dinirte, er wurde angestaunt, kritisirt, seine Gattin daneben. Das Palasthotel ist während seiner Anwesenheit von Hunderten und Tausenden belagert gewesen, so oft er es verließ, haben ihn laute Zurufe begrüßt. Ja, man soll Versuche gemacht haben, ihm die Pferde auszuspannen, was unsere Organe der öffentlichen Sicherheit aber nicht gestatteten. Daß im kühlen Berlin, wo eine so skeptische Luft weht, solch' laute, südliche Begeisterung ausbrechen kann, wird sich der „sich durch die Welt feiern lassende Forscher“ wohl kaum vorgestellt haben.

Nachdem der Gesprächsstoff über die Centenarfeier und ihre Nachlese ausgegeben, ist das neue Thema Nansen natürlich hoch willkommen gewesen. Aber ernste andere Gesprächsstoffe brachte der unerbittliche Sensenmann, der in diesen Wochen so große Ernte gehalten hat.

Zuerst sank Johannes Brahms in die Gruft, nicht nur in Musikerkreisen beklagt, in der ganzen musikalisch empfindenden Welt. In ein Ehrengrab hat man ihn in Wien gebettet und nun wird man sich überall zu Gedächtnißfeiern rüsten, auch hier, wo er so beliebt war.

Vor ganz kurzer Zeit erzählte ich Ihnen von dem großartigen Bazar in den Räumen der englischen Botschaft. Nun ist tiefe Trauer in dieselben eingezogen um die liebenswürdige und allbeliebte Lady Lascelles, die Gattin des Botschafters, die nach nur fünftägiger Krankheit gestorben ist — mitten aus glücklichem Familienleben, aus bedeutendem gesellschaftlichen Wirkungskreise gerissen. Das ist wie ein häßlicher Mißton nach den rauschenden Freuden der Saison, die so glänzend war, wie lange keine. Die Hofkreise, die englische Colonie, sie nehmen ganz besonders warmen Antheil an diesem jähen Tode.

Aber auch der tragische Fall in der Familie Borsig trifft auf Theilnahme, dieser Erbe eines allbekannten tüchtigen Namens ist mit seinen Arbeitsgenossen im Berufe gefallen, wie der Soldat auf dem Schlachtfelde, aber freilich, die Vorwürfe der Unvorsichtigkeit haben ihre Berechtigung.

Wie der müden Hand einer Greisin das Strickzeug wohl entsinkt und sie im Dämmerstündchen die Augen schließt — so ist's der dreiundachtzigjährigen Thekla v. Gumpert in Dresden gegangen mit der Feder, welche sie ein paar Menschenalter geführt hat. Der Tod nahm sie ihr aus der Hand und schloß die Lippen, welche so unermüdlich zu erzählen wußten. Wie viel Generationen haben ihr nicht schon gelauscht, Herzblättchens Zeitvertreib reizend gefunden, Backfischchens Leiden und Freuden mitgefühlt und überm Töchteralbum alle Rufe der Mutter überhört. Sie hat einer ganzen Jugendliteratur Richtung gegeben und ihr Name ist in der jungen Welt populär gewesen, wie der von Ottilie Wildermuth, der warmherzigen Schwäbin. Die Mütter gaben den Töchtern für jedes Alter wieder die Bücher, welche sie einst selber erfreut hatten.

Und dann der Heimgang v. Stephans. Fuhr und ging man in den letzten Tagen, als die Nachricht von dem bedenklichen Zustande des großen Postmannes hinausgedrungen war, an dem bekannten Gebäude mit den schwarzen Säulen in der Leipzigerstraße vorüber, so konnte man gewahren, wie sich alle Blicke theilnehmend nach dort wandten. Und dann kamen die Reichsflaggen auf den Zinnen des Postbaues auf Halbmast — man trauerte da drinnen. Das letzte Signal war auch ihm ertönt, dessen Name der Culturgeschichte unserer Tage gehört.

Und weiter rollen die Wagen und hastet der Verkehr — selbst der Tod bringt keine Stauung in das Straßen- und Lebensgetriebe — so lange es geht, heißt's unaufhaltsam voran. In die Fußstapfen der Vorangeschrittenen treten Andere. „Die Welt treibt fort ihr Wesen!“

Vermischtes.

Die trinkbare Miß.

In Ongar (Grafschaft Essex) ist dieser Tage Leichenschau über die sterbliche Hülle einer jungen Dame abgehalten worden, die an den Folgen übermäßigen Alkoholgenusses gestorben ist. Isabel Margaret Murphy hieß dem „B. B.-C.“ zufolge die arme Millionärin, die ihrem Geschlechte so wenig Ehre gemacht hatte. Schon mit siebzehn Jahren begann sie, ihr Vermögen in Alkohol aller Art umzusetzen. Ihre monatlichen Ausgaben für Alkohol beliefen sich schon damals auf nahezu 800 Mark, während sie für sonstigen Lebensunterhalt kaum der Hälfte bedurfte. Im Alter von 20 Jahren konnte sie schon auf fünfunddreißig Verurtheilungen wegen Trunksucht und Erregung öffentlichen Aergernisses zurückblicken. Mit 21 Jahren kam sie in ein Spital, das sie nach fünf Monaten verließ, um wieder ihr altes Leben aufzunehmen. Mit 23 Jahren feierte sie durch ein Fest ihre 100. Bestrafung. Ein Jahr später wurde sie mit dem katholischen Pfarrer Smullens bekannt, der sie zu retten hoffte. Er versprach sich von einer großen Reise das Beste, und die Beiden segelten daher nach Amerika, dem Geburtslande der Säuferin, das sie schon in ihrer frühesten Jugend verlassen hatte. Aber die neue Welt bot für Miß Murphy nur insofern Lehrreiches, als sie dort — mit einer ganzen Reihe bisher unbekannter Getränke vertraut wurde. Sie ergab sich eifrig dem Studium dieser neuen Gins, Whiskys, Cocktails u. s. w., daß auch die Behörden von Newyork eine Unzahl von Bestrafungen über sie verhängen mußten. Nach ihrer Rückkehr in den alten Welttheil begann sie Weinsprit und Kölner Wasser in großen Mengen zu trinken und amüsirte sich nebenbei mit regelmäßigen Morphium-Injectionen. Am verflossenen Freitag kehrte sie nun vom Gerichte zurück, wo eben die 205. Strafe — vier Wochen Gefängniß — über sie verhängt worden war. Um sich zu trösten, ließ sie zu Hause eine Batterie von Flaschen aufmarschiren und trank so lange, bis eine Herzlähmung sie zu Boden streckte. So endete mit 27 Jahren die Laufbahn dieser merkwürdigen Millionärin, die nach den Versicherungen ihrer Angehörigen gut erzogen, schön und gebildet gewesen ist. Ihr Vermögen hat sie dem Smullens vermacht, doch fechten die drei Schwestern der Verstorbenen das Testament an. Eine ihrer Schwestern ist an einen Legations-Secretär der Pariser Botschaft verheirathet!

Speculationen mit Briefmarken.

Ein interessantes Beispiel, wie von einzelnen Staaten die Ausgabe neuer Briefmarken zu Finanzspeculationen benutzt wird, geben der Congostaat und Belgien. Als die Congo-Regierung im Jahre 1894 bei der Antwerpener Ausstellung ihre Colonial-Ausstellung einrichtete, änderte sie die Farben von zwei Briefmarken und gab den ganzen Bestand von 80 000 Francs an einen Speculanten. Jetzt hat derselbe Staat zur Deckung der Unkosten bei der Brüsseler Ausstellung neue Briefmarken mit großem Erfolge ausgegeben und läßt auch drei Serien von Correspondenzkarten mit bezahlter Rückantwort erscheinen, die für jede Serie 60 Centimes kosten. Erstaunlich ist, daß ein Staat wie Belgien diesem Beispiele folgt und ohne jede Veranlassung die Farben seiner Briefmarken ändert, um ein hübsches Sümmchen der Postkasse zuzuführen. So werden jetzt wieder einmal die schwärzlich-gelben 50 Centimes-Briefmarken grau; vor wenigen Wochen wurden die dunkelbraunen 10 Centimes-Briefmarken in hellbraune umgewandelt. Die Sammler werden in Athem gehalten; der Staat gewinnt Geld, aber diese ganze Wirthschaft ist, wie auch die belgische Presse ohne Umschweife erklärt, tadelnswerth und Belgiens unwürdig. Es ist Zeit, daß der Weltpostcongreß Ordnung schafft. Die deutsche Reichspostverwaltung hat denn auch auf dem diesjährigen Weltpostcongreß den Antrag gestellt, diesen Ausgaben, die nur Finanzspeculationen dienen, ein wohlverdientes Ende zu machen.

Das längste Kabel.

Ueber das neue transatlantische Kabel, welches von Brest nach Newyork gelegt werden soll, finden sich in der Brüsseler Zeitschrift „Mouvement Géographique“ einige interessante Angaben. Die Länge des Kabels wird nicht weniger als 3250 Seemeilen oder mehr als 6000 Kilom. betragen, es wird danach das längste Kabel der Welt sein. Die Herstellung der Leitungsdrähte wird 975 000 Kilogr. Kupfer erfordern, die Guttaperchaumwickelung 845 000 Kilogr. Rohmaterial. Für die Herstellung der galvanisirten Drähte, welche die erste Schutzhülle bilden, werden nicht weniger als 4 687 000 Kilogr. Stahl gebraucht und zur Herstellung der Eisendrähte, welche die in der Nähe der Küste versenkten Theile des Kabels schützen, 1 459 000 Kilogr. Eisen. Das Gesammtgewicht des Kabels wird 10 976 350 Kilogr. erreichen. Zum Transport und zur Legung desselben werden vier Schiffe von starkem Tonnengehalt gebraucht werden; die Legung soll im nächsten Sommer stattfinden.

* **[Ein Wettstreit im Peitschenknallen]** hat in Nogeant a. d. Marne (Frankreich) am 4. April stattgefunden unter 50 Wettbewerbern. Es kamen 36 verschiedene Arten des Peitschenknallens zu Tage. Zum Schlusse knallten alle Bewerber in choro. Muß ein schönes Concert gewesen sein.

Räthsel.

1. Charade.

Die Erste ist düster,
Die Zweite ist Glanz,
Das Ganze erhellet
Die Erste nicht ganz.

2. Logogryph.

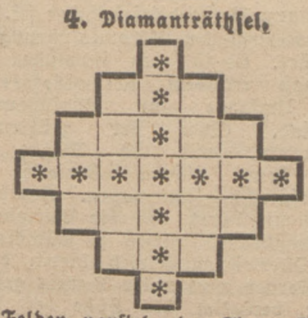
Fünf Zeichen, ein Tapfrer
In That und in Wort;
Vier Zeichen — o Aermste,
Nie nah't er dem Port!
Vier Zeichen, sie schwebet
Im Fluge dahin;
Vier Zeichen, der Schönsten
Jauchzt jeglicher Sinn;
Vier Zeichen, der König
Der lebenden Welt.
Drei Zeichen, die Holde
Den Himmel erhellt.

3. Sprichwörterräthsel.

1. Uebermuth thut selten gut.
2. Ein jedes Ding hat seine zwei Seiten.
3. Wer Frieden haben will, muß zum Kriege rüsten.
4. Eile mit Weile.
5. Lügen haben kurze Beine.

Jedem der vorstehenden Sprichwörter ist der Reihenfolge nach ein Wort zu entnehmen, woraus sich wieder ein neues Sprichwort ergibt.

4. Diamanträthsel.



In die Felder vorstehender Figur sind die Buchstaben AAAA, B, D, E, GG, HHH, MMM, N, O, RRRRR, T, UU derart einzutragen, daß die mittelste wagerechte und senkrechte Reihe gleichlautend ist und die wagerechten Reihen folgende Bedeutung haben: 1. Buchstabe. 2. Fortbewegungsmittel. 3. Dichtungsart. 4. große, industriereiche Stadt. 5. Hausgeräth. 6. Körpertheil. 7. Buchstabe.

5. Homonym.

Ich schmück' sie gern, wenn sich in lust'gem Reigen
Die Mädchen drehen, als der Freude Pfand;
Wenn sich zu brünstigem Gebete neigen
Die Gläubigen, bin ich in ihrer Hand,
Und endlich war ich auch als Name eigen
Dem Denker in der Stadt des großen Kant.

Auflösungen der Räthsel in Nr. 22 503.

1. Himmelsschlüssel. 2. Pinsel — Insel. 3. Complot — Compot.
4. Herbstsonne lächelt sanft auf die Gefilde,
Wo Arbeit erntet, was sie mühsam baute.
Und freut sich an dem friedevollen Bilde —
Denn gern vernimmt der Himmel solche Laute.

Feuilleton.

Die Eheschließungen der Zaren.

Ein in culturgeschichtlicher Hinsicht merkwürdiges Bild hat Professor A. Brückner im ersten Bande seiner „Geschichte Rußlands bis zum Ende des 18. Jahrhunderts“ (Gotha 1896, A. Perthes) von dem russischen Hofe im 16. und 17. Jahrhundert entworfen, besonders von den damaligen Eheschließungen der Zaren und der gefangenschaftartigen Absperrung ihrer Gemahlinnen, Töchter und Schwestern.

Von Iwan IV. bis zur ersten Ehe Peters des Großen, diese mit eingeschlossen, verfuhr man am Hofe Zug für Zug nach chinesischem Muster, wenn es galt, für einen Zaren eine passende Frau zu finden. Andere als Mädchen aus dem eigenen Lande kamen dabei nicht in Betracht, und auf Herkunft wurde weniger, als auf Schönheit gesehen, die bei der Wahl ausschlaggebend war. Iwan IV., der „Grausame“ und „Schreckliche“, wie er in der Geschichte genannt wird, ließ 2000 Jungfrauen höheren und niederen Standes nach der Alexandrow'schen Vorstadt bringen, wo er sich aufzuhalten pflegte, um für sich aus dieser großen Zahl eine Frau auszusuchen. Die Besichtigung soll ein Jahr lang gedauert haben. Schließlich fiel seine Wahl auf die Tochter eines nowgorodischen Kaufmanns. Daß ein geisteskranker Wütherich in einer Anwandlung seiner Despotenlaune sich auf solche Weise eine Gemahlin verschaffte, ist nun weiter nicht verwunderlich, wohl aber, wie Professor Brückner hervorhebt, die Thatsache, daß sich über ein Jahrhundert diese Sitte oder vielmehr Unsitte für die heirathsfähigen Zaren als ständige Einrichtung erhalten konnte. „Oft haben sich die Beispiele einer solchen Brautschau in großem Stil, u. a. bei Gelegenheit der Vermählungen der ersten Zaren aus dem Hause Romanow wiederholt und einer Unmasse von Ränken von Familien, um deren Töchter es sich handelte, Thor und Thür geöffnet. Romanhafte Episoden spielten sich dabei ab. Die Niedertracht und Verkommenheit der Emporkömmlinge, welche durch den Erfolg bei einer solchen Menschenlotterie Ansehen und Vermögen zu gewinnen hofften, steigerten sich zu Verbrechen. Es kamen Fälle von Vergiftung vor; unschuldige Bräute wurden wegen angeblicher Verheimlichung körperlicher Mängel mit ihren Familien in die Verbannung verstoßen.“

Die Abschließung der Zarinnen nicht allein von der Außenwelt, sondern auch von ihrer nächsten Umgebung war so vollkommen, daß sich z. B. unter dem Zaren Alexei von tausend Hofbeamten kaum ein einziger rühmen konnte, seine Gemahlin oder seine Töchter und Schwestern gesehen zu haben. Von den letzteren berichtet ein zeitgenössischer Chronist, daß sie in besonderen Gemächern wie Einsiedlerinnen wohnten und ihr Leben in Gebet, Fasten und Thränen verbringen müßten. Das Glück der Ehe sei ihnen versagt. Selbst die Vornehmsten im Reiche wurden als Sklaven des Zaren für unwürdig der Eheschließung mit einer Zarewna angesehen; diese aber an ausländische Prinzen zu verheirathen, sei nicht Sitte wegen der Verschiedenheit des Glaubens, und auch deshalb nicht, weil die Prinzessinnen mit Sprache und Sitten anderer Länder nicht vertraut seien und dieses ihnen zur Schande gereichen würde.

Als Zeitvertreib in ihrer trost- und freudlosen Absperrung blieb den unglücklichen Schwestern und Töchtern des Zaren nichts anderes übrig, als sich von ihren Mägden Märchen erzählen und von Zwerginnen und Spaßmacherinnen auf andere Weise die Tage verkürzen zu lassen. Von geistiger Ausbildung war bei ihnen keine Rede. Bei der Toilette spielte die Schminke die Hauptrolle. Gelegentlich scheint sich auch eine oder die andere der Prinzessinnen aus Verzweiflung dem Trunke ergeben zu haben, denn als die russischen Gesandten in Kopenhagen ausnahmsweise für die Verheirathung der Tochter des Zaren, Irina, um die Hand des dänischen Prinzen warben, höben sie ausdrücklich hervor, daß sie sich niemals betrinke. Als einst jemand im Palast der Mutter Peters des Großen unvermuthet begegnete, wurde er verhaftet, gerichtet, bestraft. Wenn eine der höchsten Damen erkrankte, so durfte der behandelnde Arzt sie nicht sehen; den Puls der verhüllten Kranken fühlte er durch eine Decke. — „Als der Zar Alexei eines Tages in seinem Lustschloß zu Kolomenskoje in seinem Prunkgemach einen ausländischen Diplomaten empfing, lauschte die Zarin hinter der Thür und blickte neugierig durch die Thürspalte. Der dreijährige Peter war bei ihr; plötzlich öffnete der ungeduldige Knabe die Thür, und die Zarin, welche gleich einer Sultanin verborgen bleiben sollte, wurde sichtbar. Es ist, als habe in dieser unscheinbaren Episode die große Veränderung der kommenden Zeit angedeutet werden sollen. Kein anderer als Peter der Große hat die Frauengemächer geöffnet, Luft und Licht hineinströmen lassen, die Frauen aus ihrer Zelle befreit, sie zur Theilnahme am Lebensgenuß und an den Geschäften berufen.“

Daß sie, wie wir, in stillen Lebens Schranken
Der Arbeit sich erfreu'n und deiner Gaben —
Daß sie, wie wir, dich loben und dir danken.
O laß uns Frieden mit einander haben!

J. Trojan.

8. Zeit heilt alle Wunden.

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: J. Ressalk, Anna Schöneberg, Rosa Stamm, Bernhard Fröhlich, Auguste Bock, Erwin Kowalski, Max Bieber, Therese Knuth, Karl Bluhm, Wanda Block, Auguste Kreft, Heinrich Kunze, Margarethe v. G., Waldblume, Tante Kathi, Tausendschön, Vergißmeinnicht, Felix Treuge, David Knoblauch, Heinrich Fiedler, Stinkpeter, Langes Gestell, Vetter v. K., Käthe Edelstein, Felix Schatz, Anna Galitzki, Marianne Berg, Richard Lengowski, Antonie Schrödter, Blanca Wetzel, Ernst Wilke, Helene Ziehm, Marie Beck, Anna Kuschel, Walter Linde, Ottilie Müller, Rosa Starke, Adele Frank, Anna Werner, Marie Bohl, Cäcilie Schäffer, Marie Volkmann, Erna und Martin Ebert, Hans Schubert, Paula Maschke, Anna Beyer, Richard Becker, Gustav Neumann, Hans Falke, Meta Praun, Martha Preik, Willy Eisner, Rudolf Plontz, Martha Hintz, Mathilde Heyer und Anna Störmer, sämmtlich aus Danzig; Anna Stamm, Adele Rieck, Helene Horn, Felix v. G., Marie Schmidt, Anna Mielke, Paul Wichert und Adolf Bartsch aus Langfuhr; Anna Weiß und Maria Zimmermann aus Oliva; Hans Böhnert, Erna Bock, Kuno Böttcher, Robert Pohl und Anna Panzer aus Zoppot; Anna Hübner und Marie Kirchstein aus Hochstrieß; Walter Wegener, Marie Krause, Elise Arndt und Julius Richter aus Dirschau; Max Hetz, Anna Ehlert und Lene Voigt aus Marienburg; Felix Wendt und Wanda v. G. aus Elbing; Blanca Nehring aus Marienwerder; Adele Vogel, Marie Schröder und Gustav Stützel aus Graudenz; Hanna Wendler aus Thorn; Anna Heyne aus Schwetz; Max Nagel aus Insterburg und Anna Ritter aus Tuchel.

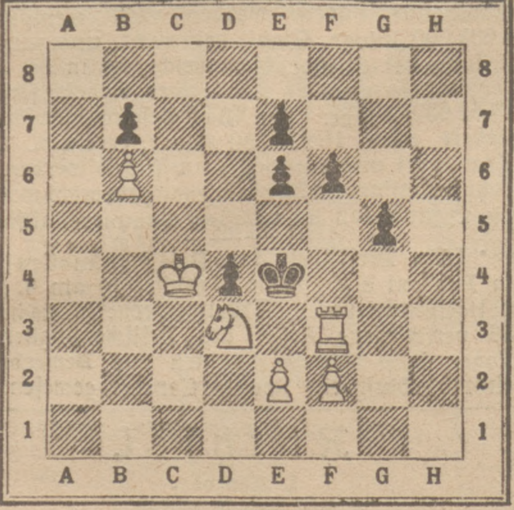
Theilweise richtige Lösungen sandten ein: Marie Haak, Katharina Neubert, Hugo Wiedemann, Dorothea Braune, Alfons Möller, Hans Neumann, Leocadia Topolska, Rudolf Thiele, Marie und Emilie Leisner, Richard Dicker, Dreiblatt Wg., Th., v. R., Skattisch aus dem Kaiserhof, Anna Tietze, Kaffeegesellschaft R., Anna Volkmann, Elsa Reinicke, Käthe Jantzen, Willy Grabowski, Robert Scheffler, Anna Papke, Marie Rabe, Walter Wenzel, Gertrud Langowski und Hanna Fleischer, sämmtlich aus Danzig; Paula Engler und Anna Schmidt aus Langfuhr; Marie Becker aus Oliva; Anna Truschinski und Helene Steimmig aus Zoppot; Magda Hartmann aus Dirschau; Ernestine Fröhlich und Anna Wollmann aus Elbing; Anna Hoppe aus Marienburg; Helene Wendt aus Lauenburg und Magda Litzkowski aus Berent.

Schach.

Aufgabe Nr. 83.

Von A. v. Sponer, Gr. Jomnicz.

SCHWARZ



WEISS

Mat in 3 Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 82.

1) S e 6 — f 4, K e 5 × f 4. 2) D b 6 — d 4 ‡.
1) . . . . ., L b 8 — d 6. 2) D b 6 — e 3 ‡.

Richtig angegeben von: F. Pukowski-Fürstenwerder.

Danzig, 11. April.

△ **[Lehrerberufung.]** Der evangelische Schulanwärter Hans Ziethen aus Friedeberg in der Neumark ist für die vierte Lehrerstelle an der paritätischen Gemeindeschule zu Emaus berufen worden.

* **[Neues System elektrischer Bahnen.]** Zur Frage des Accumulatorenbetriebes im Innern der Städte, einem Gegenstand, welcher vor einigen Jahren für Danzig und jetzt auch für Berlin bekanntlich ein hohes actuelles Interesse hat, bringt die letzte Nummer der „Elektrotechnischen Zeitschrift" außerordentlich interessante Aufschlüsse. Vielfach standen bisher die Fachleute auf dem Standpunkte, daß wohl oder übel mit oberirdischer Stromzuführung bei Straßenbahnbetrieb gerechnet werden müßte, weil der Accumulatorenbetrieb, welcher die Oberleitung allein entbehrlich mache, sich zu theuer gestalte und außerdem nicht in gleichem Maße betriebssicher sei, so daß event. sogar der unterirdischen Stromzuführung der Vorzug zu geben wäre. Es ist nun inzwischen bekannt geworden, daß trotzdem Accumulatorenbetriebe in größerem Umfange zur Ausführung gebracht worden sind. Einer der größten, derjenige von Hannover, mit 80 Wagen ausgestattet, wird in dem obigen Berichte einer eingehenden Besprechung unterzogen. Aus demselben geht hervor, daß mit Bezug auf die Betriebssicherheit der Accumulatorenbetrieb nichts zu wünschen übrig läßt und dem Oberleitungsbetrieb hierin durchaus nicht nachsteht. Ferner wird unter Beweis gestellt, daß die Befürchtung bezüglich der Höhe der Betriebskosten nicht eingetreten ist, vielmehr dieselben nicht erheblich von denjenigen verschieden sind, welche bei reinem Oberleitungsbetrieb entstehen. Man wird in Folge dessen nicht nöthig haben, mit den bei ihrem Bau recht störenden unterirdischen Stromzuleitungen zu rechnen, sondern wird in Folge der hohen Wirthschaftlichkeit des Accumulatorenbetriebes, wie solche in Hannover in dem nunmehr 1 1/2jährigen Bestehen dargethan ist, zur allgemei en Einführung desselben im Innern der Städte schreiten. Die Frage dürfte ein großes allgemeines öffentliches Interesse haben.

G.— **[Stadtbibliothek.]** Auf der hiesigen Stadtbibliothek sind seit dem 1. März folgende Bücher neu angeschafft worden: Kuno Fischer, Shakespeares Charakterentwickelung Richards III. — Kuno Fischer, Ueber die menschliche Freiheit. — Kuno Fischer, Shakespeare und die Bacon-Mythen. — Kuno Fischer, Kritische Streifzüge wider die Unkritik. — Kuno Fischer, Der Philosoph des Pessimismus. — Kuno Fischer, Schiller als Philosoph. Buch 2. — Kuno Fischer, Goethes Iphigenie. — Kuno Fischer, Goethes Sonettenkranz. — Wundt, Grundriß der Psychologie. 2. Aufl. — Busolt, Griechische Geschichte bis zur Schlacht bei Chaeronea, III. 1. — Bouilléme, Die Incunabeln der kgl. Univ.-Bibliothek zu Bonn (Beihefte zum Centralblatt für Bibliothekswesen, XIII.) — Heiberg, Beiträge zur Geschichte Georg Vallas und seiner Bibliothek (Beihefte zum Centralblatt für Bibliothekswesen, XVI.) — Lenz, Martin Luther, 3. Aufl. — Berth. Daun, Adam Krafft und die Künstler seiner Zeit. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte Nürnbergs. — H. Friedjung, Der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland 1859—1866. Bd. 1. — Bilbassoff, Katharina II. Kaiserin von Rußland im Urtheile der Weltliteratur. Autor. Uebersetzung. Bd. 1, 2. — Fr. X. Kraus, Geschichte der christlichen Kunst. Bd. 1. — Jac. Burckhardt, Die Cultur der Renaissance in Italien. 5. Aufl. Bd. 1, 2. — Die positive Philosophie von Aug. Comte im Auszuge von J. Rig, übersetzt von J. H. v. Kirchmann. Bd. 1, 2. — Fr. Carolina Neuberin, Ein deutsches Vorspiel (Deutsche Literaturdenkmale des 18. und 19. Jahrhunderts Nr. 63). — Kohlschütter, Chladni (Samml. gemeinverst. wiss. Vorträge XI. 261). — H. Frobenius, Die Erdgebäude im Sudan (Sammlung gemeinverst. wiss. Vorträge XI. 262). — Linz, Friedrich der Große und Voltaire (Samml. gemeinverst. wiss. Vorträge XI. 263). — Behrend, Ueber die Chemie des Bieres (Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge XI. 264). — Stieda u. Mettig, Schragen der Gilden und Aemter der Stadt Riga bis 1621. — Nuntiaturberichte aus Deutschland Abth. IV.: Nuntiatur des Pallotto 1628—1630, bearbeitet von H. Kniewning, Bd. 2. — Krumbacher, Geschichte der byzantinischen Literatur von Justinian bis zum Ende des oström. Reiches. 2. Aufl. — Maßlowski, Der siebenjährige Krieg nach russischer Darstellung. Uebersetzt von A. v. Drygalski. Bd. 2, 3. — Wossidlo, Mecklenburgische Volksüberlieferungen. Bd. 1. — G. Waitz, Gesammelte Abhandlungen. Bd. 1. — Chrysander, Händels biblische Oratorien in geschichtlicher Betrachtung. — Schwalm, Geschichte der Stadt Riesenburg. — Fish, Die handelspolit. und sonstigen völkerrechtl. Beziehungen zwischen Deutschland und den Verein. Staaten von Amerika (Münchener Volkswirthsch. Studien XX). — H. Scherer, Die Pädagogik vor Pestalozzi. — F. Katsch, Entstehung und Endzweck der Freimaurerei. — Goethes Gespräche. Herausgeber W. v. Biedermann, Band 1 bis 10. — O. Rautenberg, Ost- und Westpreußen. Ein Wegweiser durch die Zeitschriftenliteratur. — Bismarck — Jahrbuch IV. 1. — Die Reise der Söhne Giaffers aus dem Italienischen des Christoforo Armeno übersetzt durch Joh. Wetzel 1583 (Stuttgart. Literar. Ver. 208). — Jac. Freys Gartengesellschaft (1556), herausgegeben von J. Bolte. (Stuttgart. Literar. Ver. 209). — Péan Gatineau, Leben und Wunderthaten des heil. Martin. Herausgegeben von Söderhjelm. (Stuttgart. Literar Ver. 210). — Griechische Dramen in deutschen Bearbeitungen von Wolfh. Spangenberg und Isaac Fröreisen. Herausgegeben von O. Dähnhardt. Bd. 1. (Stuttgart. Literar. Ver. 211). — P. Bötticher, Die Anfänge der Reformation in den preuß. Landen ehemals polnischen Antheils bis zum Krakauer Frieden, 8. April 1525. — F. Ritter, Katalog der Stadtbibliothek in Köln: Geschichte und Landeskunde der Rheinprovinz, Bd. 1. — Geographisches Jahrbuch, Bd. 19. — Schultheß, Europäischer Geschichts-Kalender. N. F. XII. (1896).

Geschenkt wurden: Ebers-Guthe, Palästina in Bild und Wort. Bd. 1, 2. — F. Clezović, Carmina. — W. Kętrzyński, O kronice Węgiersko-Polskiej. — Ferner eine Reihe von Jahrgängen der Gesetz-Sammlung für die kgl. preuß. Staaten, des Justiz-Ministerialblatts und des Reichsgesetzblatts.

An älteren auf die Geschichte Danzigs oder der Provinz bezüglichen Werken wurden erworben:

Jac. Engelcke, Das auf der Götter Assemble wohlausgesprochene Lob- und Ehren-Urtheil über die Kauf- und Handelsmänner, wie auch Kauf- und Handelsgesellen in Dantzig . . . 1734. — Capitulations-Puncta 1734. — Edikt aus dem Hauptquartier vor Danzig 1734. Ferner eine größere Sammlung von Schriften des Elbinger Bürgermeisters Fridericus Jamelius (ca. 1640).

An Zeitschriften wird künftig neu gehalten die Zeitschrift des königl. preuß. statistischen Bureaus und die Zeitschrift für Bücherfreunde.

* **[Feuer.]** Gestern Nachmittag bald nach 4 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause 4. Damm Nr. 12 gerufen, woselbst in der ersten Etage des Hintergebäudes durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Streichhölzchen die Gardinen in Brand gerathen waren. Das geringfügige Feuer wurde sehr bald beseitigt.

[Polizeibericht für den 10. April.] Verhaftet: 10 Personen, darunter: 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen Bedrohung, 1 Person wegen Ruhestörung, 1 Person wegen Unfugs, 2 Betrunkene, 4 Obdachlose. — Gestohlen: 1 buntes Tischtuch, 1 weißer Kinderbettbezug, 3—4 gestreifte Handtücher, 3 weiße Kinderjacken, 1/2 Dutzend weiße Taschentücher, 1 bunter Bettbezug, 1 Frauenhemde, gez. A. H., 2 weiße Halstücher, 1 weißer Kopfkissenbezug. — Gefunden: Im Bierlokale Faulgraben 1 1 Stock, 1 Regenschirm, 1 Paar Glacéehandschuhe, 1 Taschenmesser, 1 Cigarrenspitze, 1 Uhrschlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. 1 weißer Seidenspitz, abzuholen von der Arbeiterfrau Louise Manhold, Tischlergasse 37.

Aus der Provinz.

S. **Emaus**, 10. April. Die schwunghaft betriebene früher Lange'sche **Gärtnerei**, zuletzt dem Hrn. Frömert gehörig, ist an Herrn Tellbach-Langfuhr übergegangen. Am hiesigen Orte werden gegenwärtig mehrere stattliche **Familienwohnhäuser** neu erbaut. Das früher Kruck'sche Etablissement wird gegenwärtig auch neu umgebaut.

* **[Endlich Ruhe.]** Unter diesem Titel bringt die „Newyorker Staatszeitung" vom 29. März die nach amerikanischer Art etwas sensationell aufgebauschte Geschichte eines ehemaligen **Königsbergers**, die eben ihr trauriges Ende gefunden hat. Durch einen Sprung in die Newyorker Bai, so schreibt das genannte Blatt, machte gestern Heinrich Juntke, bis vor kurzem ein Angestellter des „Rechtsschutzvereins", seinem verfehlten Dasein ein gewaltsames Ende. Er stürzte sich von einem Ferryboot, welches sich auf der Fahrt von der Battery nach der 39. Str.-Landung in Süd-Brooklyn befand, in die Fluthen. Ehe ihm Hilfe wurde, hatte er seine Absicht erreicht. Als Leiche ward der Körper an's Land gebracht. Der Selbstmörder war 42 Jahre alt und unverheirathet. Vor acht Jahren hatte er seine Heimathstadt Königsberg in der Provinz Preußen, woselbst er als Assessor am Amtsgericht beschäftigt war, eines dummen Streiches wegen verlassen müssen und er war nach Amerika gekommen. Durch literarische Arbeiten und als Schreiber bei verschiedenen Winkeladvokaten auf der Ostseite erwarb er sich den Unterhalt. Er konnte sich jedoch den veränderten Verhältnissen nicht anpassen, und als die ihm in den ersten Jahren hierher gesandten Gelder vom Elternhause nicht mehr eintrafen, sank er immer tiefer auf der socialen Stufenleiter. Zu seinen finanziellen Beschwerden gesellte sich auch noch ein rheumatisches Leiden, welches ihn viele Monate auf's Krankenlager warf. Nachdem er seine Stellung im Rechtsschutzverein verloren, war er auf die Mildthätigkeit seiner Freunde angewiesen. Einer derselben, Hans v. Möller, welcher in Nr. 22 Ost 4. Str. wohnhaft war, reiste vor zwei Monaten nach Hannover, um eine bedeutende Erbschaft zu erheben. Am Dienstag erhielt J. von Möller einen Brief, in welchem ihm derselbe mittheilte, daß die Regulirung des Nachlasses große Schwierigkeiten bereitet und die Gelder wahrscheinlich erst nach Jahresfrist flüssig gemacht werden können. Diese Hiobspost hat dem Manne wahrscheinlich den letzten Halt geraubt. Aller Mittel entblößt, irrte er seit Dienstag in den Straßen Newyorks umher. Gestern Vormittag führte er den Selbstmord aus, den er schon längst geplant hatte. Als sich das Fährboot in der Mitte der Bai befand, sprang Juntke in's Wasser. Die Rufe der entsetzten Passagiere wurden vom Capitän gehört, welcher sofort die Maschinen reversirte und ein Rettungsboot herniederließ. Mit vieler Mühe zog man den Mann aus dem Wasser. Der Körper ward in's Boot gebracht und der Capitän und Passagiere stellten Wiederbelebungsversuche an, die jedoch erfolglos blieben. Die Polizei durchsuchte die Kleidung des Todten und fand Papiere, welche die Identität ergaben. Nicht die geringsten Werthsachen oder ein Cent Geld konnte in den Taschen entdeckt werden. Unter den Briefen befand sich eine Abschrift des Baumbach'schen „Gaudeamus". Auf der Rückseite des Blattes hatte Juntke mit Bleistift folgende Worte gekritzelt: „Seit meiner Entlassung aus dem Hospital habe ich endlich das Facit meines Lebens gezogen. Ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß nur der — —"

* **Rastenburg**, 9. April. Auch hier ist gestern beschlossen worden, eine **Kornhausgenossenschaft** mit beschränkter Haftpflicht zu begründen, welcher fünfzig Mitglieder des Klein- und Großgrundbesitzes sofort beitraten. Die Herren Rittergutsbesitzer Hensche-Drachenstein, Gutsbesitzer C. Bombe-Neuendorf und G. Kurz-Rastenburg wurden zu Vorstandsmitgliedern gewählt. Der Staat hat die Zusage gemacht, einen Speicher (combinirtes Balken- und Silosystem) an hiesiger Bahn zu erbauen und giebt solchen der Genossenschaft gegen geringe Verzinsung zum Versuch auf fünf Jahre ab.

Zuschriften an die Redaction.

Aus Zoppot geht uns nachstehende Zuschrift mit dem Ersuchen um Veröffentlichung zu. Wir geben dem Wunsche des Einsenders Folge, wenngleich wir seinem Urtheile und seinen Schlüssen aus dem Verhalten Einzelner auf die Gesammtheit uns nicht anzuschließen vermögen. Wir gewähren an dieser Stelle, so weit es für eine Zeitung aus Rücksichten auf Gesetz, Raum und Geduld der Leser nur möglich ist, gern freie sachliche Discussion. Selbstverständlich müssen diejenigen, welche daran Theil nehmen, auch auf den Widerspruch Andersdenkender gefaßt sein.

Die Red.

Die Zuschrift lautet:

Ihre gefällige Bemerkung zu dem Aufsatz „Angeblicher Boycott", „daß es einer größeren Anzahl von polnischen Familien z. B. in Zoppot sehr wohl gefallen hat und sie sich nach keiner Richtung hin zu beklagen haben", glauben wir gern, zumal die geehrten polnischen Badegäste — bis auf den Sommer 1896 — sowohl von der Kurkapelle mit polnischen Nationalliedern gefeiert, als auch sich deutsche Inhaber von Geschäften durch die bekannte Tafel „Usluga polska" (auch in Danzig!) ganz besonders zu empfehlen für nöthig halten. Ersteres, die Abspielung polnischer Nationallieder, ist nun im vorigen Sommer unterblieben und wird wohl auch ferner unterbleiben und letzteres halten wir für unpatriotisch und auch unnöthig. Die Annehmlichkeit der polnischen Badegäste können wir durchaus nicht anerkennen; wer sie im Kurgarten und auf dem Steg beobachtet, muß zugeben, daß ihr Benehmen ungemein herausfordernd ist und ihr lautes Gebahren u. a. m. durchaus nicht immer angenehm ist. Die Unverfrorenheit in Ansprüchen geht schon soweit, daß vor 2 bis 3 Jahren in einer Buchhandlung in Danzig von einer Dame Ansichten von Danzig mit polnischer Unterschrift verlangt wurden. Der Besitzer des Geschäfts konnte leider dies Ansinnen nicht gebührend zurückweisen, da das Verlangen an den Lehrling gerichtet war und die Dame sich, nachdem sie ihr Erstaunen über das Nichtvorhandensein solcher Ansichten ausgedrückt, schleunigst entfernte.

Wir Zoppoter werden uns, vielleicht mit wenigen Ausnahmen, über das Fernbleiben der Polen zu trösten wissen und hoffen zuversichtlich mit den „B. N. N.", daß der Ausfall durch liebenswürdigere Gäste aus dem mittleren Deutschland bald ersetzt werden wird.

Den Warschauer Aerzten können wir nur beistimmen, zumal hoffentlich in nicht zu langer Zeit der „Verein zur Beförderung des Deutschthums" auch in Zoppot seinen Zweigverein haben wird.

Zoppot, den 9. April 1897. A. S.

Börsen-Depeschen

Frankfurt, 10. April. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 296, Franzosen 292, Lombarden 68 1/8, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 89,00. — Tendenz: still.

Paris, 10. April. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 102,62, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 725, Lombarden —, Türken 17,82, Aegypter —. — Tendenz: träge. — Rohzucker 28° loco 24 3/4, weißer Zucker per April 25 3/8, per Mai 25 1/2, per Juli-Aug. 26, per Oktbr.-Januar 27 1/2. Tendenz: ruhig.

London, 10. April. (Schluß-Course.) Engl. Consols 112 13/16, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 102,75, Türken 17 5/8, 4% ungar. Goldrente 103, Aegypter 107, Platz-Discont 1 1/8, Silber 28 7/16, Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 11, Rübenrohzucker 8 3/4. Tendenz: stetig.

Petersburg, 10. April. Wechsel auf London 3 M. 94,00.

Newyork, 9. April, Abends. (Tel.) Weizen eröffnete schwach, gab dann im Preise nach auf unerwartet ungünstige Kabelberichte, später trat vorübergehend eine bessere Stimmung ein auf ungünstige Ernteberichte, welche durch abermaliges Nachgeben der Preise auf Realisirungen und matte Kabelmeldungen weichen mußte. Der Schluß war willig. — Mais war einige Zeit nach der Eröffnung entsprechend der Mattigkeit der Weizenmärkte im Preise fallend, erholte sich aber später. Lebhafte Verkäufe für lokale Rechnung führten zum Schluß ein abermaliges Sinken der Preise herbei. Der Schluß war willig.

Newyork, 9. April. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1 1/2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable Transfers 4,87 1/2, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17 5/8, do. auf Berlin (60 Tage) 95, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 10 5/8, Canadian-Pacific-Actien 50, Central-Pacific-Actien 8, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 73, Denver und Rio Grande Preferred 38 1/2, Illinois Central-Actien 92, Lake Shore Shares 165, Louisville- u. Nashville-Actien 46, Newyork Lake Erie Shares 12 5/8, Newy. Centralbahn 100 3/8, Northern Pacific Preferred (neue Emiss.) 36 1/4, Norfolk and Western Preferred (Interims-Anleihescheine) 25 1/4, Philadelphia and Reading First Prefered 41 1/2, Union Pacific-Actien 5, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 124 3/8, Silber-Commerc. Bars 61 3/4. — Waarenbericht. Baumwollepreis in Newyork 7 1/16, do. do. in New-Orleans 7 1/8, Petroleum Stand. white in Newyork 6,05, do. do. in Philadelphia 6,00, Petroleum Refined (in Cases) 6,50, Petroleum Pipe line Certificat. per Mai 85. — Schmalz Western steam 4,32 1/2, do. Rohe u. Broth. 4,60. — Mais, Tendenz: willig, per April 28 1/2, per Mai 28 1/2, per Juli 30. — Weizen, Tendenz: willig, rother Winterweizen loco nom., Weizen per April —, per Mai 71 3/8, per Juli 70 5/8, per Sept. 68 7/8. — Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 7 1/4, do. Rio Nr. 7 per Mai 6,75, do. per Juli 6,90. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,25. — Zucker 3. — Zinn 13,30. — Kupfer 11,50.

Chicago, 9. April. Weizen, Tendenz: willig, per April 64 1/2, per Mai 64 7/8. — Mais, Tendenz: willig, per April 22 5/8. — Schmalz per April 4,10, per Mai 4,12 1/2. — Speck short clear 4,62 1/2, Pork per April 8,15.

Wochenschau vom Danziger Getreidemarkt.

Danzig, 10. April. (Vor der Börse.)

Kaltes Wetter und gelinde Nachtfröste haben das Wachsthum der Saaten nicht gefördert, in der frühen Vegetationsperiode sind dieselben aber nicht schädlich, eher nützlich, indem sie gefräßige Insecten vernichten; die Feldbestellung ist in Deutschland fortgeschritten und dürfte dieses Jahr früher als sonst beendet werden. England und Frankreich klagen ebenfalls über kaltes Wetter, die Einsaat des Sommerweizens gilt in beiden Ländern als beendet, in Frankreich ist ein wesentlich kleineres Areal mit Weizen besät als in den letzten Jahren, die Ernte, auch bei bestem Ertrage, muß daher kleiner werden und muß Frankreich größeren Import als in den letzten Jahren brauchen. Beide Länder wünschen warmes Wetter, damit die zurückgebliebenen Wintersaaten sich erholen und gut entwickeln. Russische Berichte klagen im Süden und Westen, daß die Saaten schlecht durch den Winter gekommen, sie nennen den Stand von Weizen, Roggen und besonders Oelsaaten höchstens mittelmäßig, ob diese Berichte begründet, dürfte sich in nächsten Wochen ausweisen. Bulgarien, Oesterreich, Rumänien und Italien nennen ihre Ernteaussichten gut und befriedigend. Von Amerika kommen widersprechende Nachrichten, zweifellos bleibt, daß die Pacificküste ausgezeichnete Erträge verspricht, während einige Staaten diesseits des Felsengebirges kaum vorjährige Ernte hoffen.

„Und es ist des Druckes kein Ende", mit diesem Satze schloß im vorigen Berichte ein kurzes Resumé über die Weizenmärkte. Der Druck ist größer und größer geworden. Preise haben an einzelnen Börsen bis 8 M nachgegeben. Wahrscheinlich wirft Amerikas neue Zolltarifbill in diesem Preisrückgang dort bereits ihre Schatten voraus, indem sie die Abneigung Läger zu halten vergrößert und den Wunsch vermehrt, sie zu jedem Preise vor Einführung von Retorsionszöllen abzustoßen. Die Frage ist, werden europäische Staaten sich Zollerhöhungen für ihre Einfuhr in Amerika ruhig gefallen lassen oder werden sie versuchen, solche dadurch abzuwenden, daß sie auf die Einfuhr amerikanischer Producte, also hauptsächlich auf Getreide ebenfalls höhere Zölle legen? Das freihändlerische England kann und wird in richtigem Verständniß der Vortheile seines Handels sich schwerlich hierzu verstehen. In Deutschland hat der Bundesrath das Recht gegen hohe amerikanische Zölle den hohen Zollsatz von Getreide einzuführen, für Weizen 50 M etc. Die conservative und nationalliberale Gefolgschaft der Agrarier hat bereits im Reichstag einen Antrag eingebracht, welcher der kaiserlichen Regierung einen frisch, fröhlichen Zollkrieg empfiehlt, wird die kaiserliche Regierung demselben willfahren? Die Getreide exportirenden Ostseehäfen würden keinen Schaden haben, eher Vortheil, aber Hamburg, Bremen und andere deutsche Häfen würden sehr geschädigt werden zum Vortheil besonders von Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam. Diese Häfen würden amerikanisches Getreide in Masse einführen und dagegen ihre heimische Frucht, möglich unerkenntlich mit amerikanischem gemischt, zu niedrigerem Zollsatz nach Deutschland ausführen. Jedenfalls würde das Preisverhältniß von Brodgetreide zwischen Westdeutschland und England ein noch ungünstigeres werden. England würde bei wesentlich billigeren Brodpreisen billigere Arbeitslöhne haben und durch dieselben der deutschen Industrie noch größere Concurrenz bieten.

Bei 28 000 To. Abladung aus den Osthäfen Amerikas haben dort die sichtbaren Bestände nur 11 000 To. abgenommen, ein Zeichen, daß die Vorräthe bei den Farmern größer sein müssen, als aufgegeben, ebenso ein Zeichen, daß die letzte amerikanische Ernte bedeutend unterschätzt sein muß. Die Weizenbestände betragen jetzt 1 053 000 To., gegen 1 645 000 To. im vorigen Jahr und 1 937 000 To. 1895. Die Preise in Newyork sind seit acht Tagen 7 1/2 M gefallen, um gestern 1 1/2 M wiederzugewinnen. Mai-Weizen, roth Winter 2 sank auf 110 1/2 M und notirte gestern 112 M. Als Grund werden größere Weltbestände, wie unten berechnet, angegeben. Argentinien hat vom 1. Januar bis jetzt nur 40 000 To. Weizen verladen, also gegen frühere Jahre minimal. Aus der Präsidentschaft Bombay meldet Indien im Gegensatz zu früheren Berichten Weizenernte auf 36 Procent weniger Areal in sehr schlechter Condition eingekommen; in dem heißen, trockenen Klima Ostindiens ist dieses ein seltener Fall und vermehrt es möglich den Bedarf fremder Brodfrucht. Nach Europa schwimmen jetzt 485 000 Tonnen, gegen 747 000 Tonnen im vorigen Jahre, dagegen sind im ganzen seit 1. August nach Europa abgeladen 6 285 000 Tonnen gegen 6 045 000 Tonnen im vorigen Jahre; weiter wird der Bedarf Europas in diesem Jahre 3 1/2 Procent geringer gerechnet als in früheren Jahren. Also hat es mindestens 200 000 Tonnen weniger verbraucht, dazu 240 000 Tonnen mehr abgeladen, macht 440 000 Tonnen Ueberschuß gegen voriges Jahr; daher — quod erat demonstrandum — ist der Rückgang der Preise folgerichtig.

So die amerikanischen Baissiers; es läßt sich alles durch Zahlen beweisen, man muß sie nur richtig gruppiren.

England giebt Weizenbestände in 13 Haupthäfen am 1. April auf 452 000 To. gegen 357 000 To. am 1. Januar und 422 000 To. voriges Jahr an, also durchaus nicht überwältigend groß, und ist bei dem wesentlichen geringeren schwimmenden Quantum in diesen Zahlen kein Grund für Baisse zu finden. England hat dem amerikanischen Preisdrucke nicht widerstehen können und ist, wenn auch seitens Verkäufer widerstrebend und zurückhaltend, seitens Käufer 3—4 M billiger.

Rußland, ebenfalls zurückhaltend, hat in der letzten Woche März nur 44 000 To. Weizen gegen 60 000 im vorigen Jahre und 18 000 To. Roggen gegen 21 000 im vorigen Jahre verladen.

In Deutschland hat Berlin in den letzten Tagen mit vollen Segeln die Baisse mitgemacht, es notirt Weizen bis 8 M auf die Woche billiger, trotzdem zeitweise kapitalkräftigste Käufer als Nehmer auftraten und große Posten erworben haben sollen, da sie von nirgends Weizen zu ähnlichen Preisen beziehen können.

An hiesiger Börse waren mäßige Bahnzufuhren und größere Wasserpartien zum Verkauf angeboten, welche zu bis 5 M billigeren Preisen Nehmen fanden. Handelsrechtliche Lieferung bedang Mai 153, 152, 149 M, Juni ebenso, Juli 152—147 1/2 M, Sept. 148—146 1/2 M. Roggen wurde Mai 105 1/2 M, Sept. 107 1/2 M bezahlt. Loco verlor der Artikel 2 M mehr und ist auf 103 M verkauft. Gerste unverändert, ebenso Hafer.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 10. April. Tendenz: ruhig. 8,65 M incl transito franco Geld.

Magdeburg, 10. April. Mittags 12 Uhr. Tendenz matt. April 8,72 1/2 M, Mai 8,77 1/2 M, Juni 8,82 1/2 M, Juli 8,85 M, August 8,90 M, Oktbr.-Dezmber 8,85 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: stetig. April 8,75 M, Mai 8,80 M, Juni 8,85 M, Juli 8,90 M, August 8,95 M, Okt.-Dez. 8,85 M.

Butter.

Hamburg, 6. April. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Notirung der Notirungs-Commission der am Butterhandel betheiligten Firmen zu Hamburg.

In Hamburg höchst bezahlte Bruttopreise:

1. Kl. 97—102 M, 2. Kl. 94—96 M per 50 Kilogr. Tendenz: fest.

Ferner livländische und esthländische frische Meiereibutter unverzollt per 50 Kilogr. 75—90 M, gestandene Partien Hofbutter und fehlerhafte 85—90 M, schleswig-holsteinische und ähnliche frische Bauernbutter 70—80 M, frische böhmische, galizische und ähnliche verzollt 72—76 M, finnländische Winter- 85 M, amerikanische 58—80 M verzollt, Schmier- und alte Butter aller Art 30—40 M verzollt.

Der Butterhandel zeigte in dieser Woche erfreulicherweise ein vollständig anderes Bild als in der vergangenen Zeit. Es machte sich schon am Montag ein lebhafter Begehr geltend und vergrößerte sich solcher von Tag zu Tag; besonders kaufte das Inland viel für den kommenden Festbedarf und dürften die Läger vollständig geräumt sein. Der Export nach England ruht fast ganz. Obwohl nur durch den Festbedarf eine Steigerung bedingt, wurde die Notirung um 3 M erhöht. Hoffentlich schwächen die höheren Preise nicht sofort den Consum ab.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10. April. Wind: N.

Gesegelt: Agnes (SD.), Hansen, Libau, leer. — Dalbeattie (SD.), Voß, Cardiff, Holz. — Sirene, Busch, Wisbeach, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 9. April.

Wasserstand + 4,48 Mtr.*)

Wetter: heiter. — Wind: NW.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: 1 Schleppdampfer, Andro, Habermann. — 1 Kahn, Woltersdorf. — 1 Kahn, Osinski. — 1 Schleppdampfer, Schwarzlose, Habermann.

Von Thorn nach Warschau: 1 Güterdampfer, Thorandt, Asch, 57 662 Kilogr. Soda.

Stromab:

1 Kahn, Ziolkowski, Limchewicz, Warschau, Thorn, 174 129 Kilogr. Kleie.

*) Verspätet erhalten.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Ohne Concurrenz!! (Schutzmarke Schwan) Ohne Concurrenz!

Ist das beste und billigste Waschmittel der Welt.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist noch von keinem Concurrenzproduct in Güte, Unschädlichkeit für die Wäsche und in Ausgiebigkeit auch nur annähernd erreicht.

Dr. Thompson's Seifenpulver hat sich seit 15 Jahren als das beste Waschmittel bewährt.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist in tausenden von Haushaltungen eingeführt. Wer einmal Dr. Thompson's Seifenpulver gebraucht hat, wird nie wieder davon abgehen. Wer sich vor Schaden schützen will, der kaufe nur das echte

Dr. Thompson's Seifenpulver (Schutzmarke Schwan).

Warnung!

Die geehrten Hausfrauen wollen sich durch überschwengliche Anpreisungen geringwerthiger Concurrenzfabrikate, welche unter den verschiedensten Namen wie: „Seifenextract", „Waschextract", „Salmiak-Terpentin-Schmierseife" etc. angeboten werden, nicht irre machen lassen, sondern dürfen überzeugt sein, daß es kein besseres, billigeres und bequemeres Waschmittel gibt, als

Dr. Thompson's Seifenpulver (Schutzmarke Schwan).



(135

50,000 20,000

Grosse Weimar-Lotterie

Ziehung am 8. bis 10. Mai.

Gesammtwerth der Gewinne

200,000 Mark.

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark (Porto und beide Listen 20 Pf.) empfehlen und versenden

Neubauer & Rendelmann,

Bankgeschäft, Berlin W., (8422)

Friedrichstrasse 198/199, Telegr.-Adr.: Millionenhaus.

10,000 5000 M

Gesangbücher

in den einfachsten bis zu den hocheleganten Einbänden hält vorräthig

Danzig, Ketterhagergasse 4. *A. W. Kafemann.*

Erste Westpreußische Sekt-Kellerei

M. Littmann,

Danzig, Heilige Geistgasse 93,

empfiehlt ihre mehrfach prämiirten Sekt-Fabrikate.

Special-Marke:

Kaiser-Sekt.

Ludw. Zimmermann Nachf.,

Danzig, Hopfengasse No. 109/110.

Feldbahnen u. Lowries,

Stahlschienen und transportable Gleise,

neu und gebraucht, kauf- u. miethsweise.

Aeußerst günstige Cigarrenofferte!

Jedermann soll sich überzeugen, wie billig ich liefere. Ich versende von jetzt ab zu diesem Zweck Probekisten à 100 St. Cigarren f. M 2,35, 2,85, 3,00, 3,50, 3,90, 4,55, 5,70, 6,80 und 7,90 ₰ gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Von 3 Kisten an franco jeder Poststation.

Gustav Gawandka, Danzig.

Keine Ladengeschäfte. Reisen ich ni chtlaffe.



Eiserne Kochherde,

kleinste bis grösste Sorten, in Schmiedeeisen und Gusseisen, mit und ohne Bratofen, Wasserkasten etc. (8242

Viel besser als Putzpomade

ist **Globus-Putz-Extract** von

Fritz Schulz jr., Leipzig.



Nur ächt mit Schutzmarke: Rother Streifen mit Globus.

Derselbe erzeugt den schönsten anhaltenden Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade und ist laut Gutachten von 3 gerichtl. vereideten Chemikern unübertroffen in sein. vorzügl. Eigenschaften!

Dosen à 10 u. 25 Pfg. überall zu haben.

Naturheilanstalt Reimannsfelde bei Elbing. Anstalt für chronische Leiden, Hydrotherapie, Massage, Sonnenbäder ꝛc. Prospecte sendet Dr. Pfalzgraf, prakt. Arzt.



Neu eröffnet.

Fahrrad-Handlung und Reparaturwerkstatt

Max Patzer,

Danzig, Schmiedegasse 23,

empfiehlt stets Eingang von Neuheiten in Deutschen u. Amerikanischen Fahrrädern diverser Systeme, ebenso Ersatz- und Zubehörtheile zu billigsten Preisen.

Reparaturen sauberst und sachgemäß nur von seit Jahren im Fache thätigem Personal.

Eigene Fahrschule in 300 □-Meter großer, gedeckter und ungenirter Fahrbahn.

Besichtigung des Musterlagers ohne Kaufzwang Jedermann gerne gestattet.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Rekonvaleszenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten ꝛc. Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) ꝛc. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogen-Handlungen.

Niederlagen: Danzig: sämmtliche Apotheken, Danzig-Langfuhr: Adler-Apotheke, Liegenhof: A. Knigge's Apotheke, Zoppot: Apotheker O. Fromelt, Skurz: Apotheker Georg Lievan. Neufahrwasser: Adler-Apotheke.

Milchkannen u. Molkereigeräthe

Neue Preise!! Neue Preise!!

aus Ia. Ia. Stahlblech, ff. verzinnt,

mehrfach prämiirt u. ausgezeichnet,

zuletzt: Königsberg i. Pr. 1896

mit der grossen, goldenen Medaille und der silbernen Staats-Medaille,

fabricirt als Specialität

die Actien-Gesellschaft Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,

Elbing Westpr.,

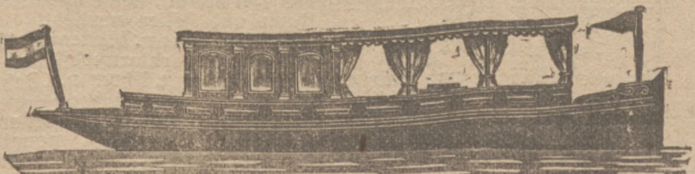
und sind zu beziehen durch alle (8024

Klempnerei- und Eisenwaarengeschäfte.

Preislisten gratis und franco.

Arbeiter: 696. Beamte: 45.





Louis Kühne,

Dresden A. m., offerirt

Motorboote,

aus Holz oder Stahl,

Bootsmotoren,

f. d. Betrieb m. Benz. od. Petrol.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksame Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Herrn E. Weidemann in Liebenburg a. Harz.

Mit Freuden kann ich Sie benachrichtigen, dass meine Frau, welche schon 3 Jahre an einem Lungenleiden erkrankt ist, nach 20tägigem Gebrauch ihres werthen Brustthee's als gerettet vom sichern Tode betrachtet werden kann. Schmerzen auf Lunge, Brust und Hals sind sämmtlich verschwunden. Auswurf und Husten noch sehr gering und ich hoffe, dass mit noch einer Sendung von 5 Packeten alles gut werden wird. Wollen Sie mir dieselben nochmals umgehend übersenden. Ich sage Ihnen meinen herzlichen Dank. (217

Obernbreit, 28. April 1896. **Friedrich Geitz.**

So glücklich wie ich

wirst auch du sein, wenn du mit **Karol Weil's Seifenextract** wäschst, es spart mir Geld und Arbeit, schont mir die Wäsche und macht dieselbe blendend weiß. Ueberall käuflich.

Die vorzüglichste Toilettenseife:

Karol Weil's **„Karola"**

Lieblingsseife der Damenwelt.

Wir empfehlen unsere bewährten

Karol Weil's Toiletteseifen.

Ueberall käuflich zu 10, 15 und 25 Pf. (7097

Augusta-Marguerita-Rothwein

— naturrein — aus deutschen und ital. Trauben, von überraschender Güte und unübertroffener Preiswürdigkeit, empfiehlt die Flasche 75 Pf., ohne Glas.

Max Blauert,

Ungar-Weinhandlung,

Hundegasse 29.

Niederlagen: Richard Lenz, Brodbänkengasse 43. Kuno Sommer, Thornscher Weg 12.

(2629

Feinste Centrifugen-Tafel-Butter, ℔ 1,20 und 1,10 M.

Vorzügl. Werder-Butter, Pfd. 1,10 u. 1 Mk.

Gute Kochbutter, ℔ 90 ₰. Niederunger Eier.

Schweizer, Tilsiter, Werder- und Kräuter-Käse.

Magnum bonum und blaue Kartoffeln. (8419

Max Harder, Fleischergasse Nr. 16.

Traut

nur eigenem Urtheil.

Metall-Putz-Glanz

Amor

ist das **beste** Metall-Putzmittel,

greift die Metalle nicht an.

Ueberall zu haben in Dosen à **10** und **20** ₰.

Man verlange nur „AMOR".

Fabrik **Lubszynski & Co.,** Berlin NO. (2402

Wie neu wird Jeder

mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pf. bei den Drogisten: P. Eisenack, Karl Lindenberg, G. Kuntze, F. Rudath, R. Zschäntscher, P. Schilling in Langf.

Geschäfts=Eröffnung.

Meinen werthen Kunden und allen hochverehrten Bewohnern der
Altstadt sowie Langfuhr, Neufahrwasser Brösen, Legan u. daranliegenden Ortschaften
zur Kenntniß, daß ich ein

Zweig-Geschäft

meiner Getreide=, Saat=, Mehl=, Futter=, Fourage- und Speicherwaaren-Handlung

Pfefferstadt Nr. 67,
Ecke Kassubischen Markt,

eröffne und dieses unter meinen bekannten Geschäftsprincipien leite. Mit der Bitte, mich auch in meinem neuen Unternehmen zu unterstützen, zeichne

hochachtend (8503

Ernst Weigle,
DANZIG,
Langgarten 6 und 7,
Pfefferstadt 67, Ecke Kassubischen Markt.

Geschäfts=Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich

mein Geschäft
Wollwebergasse 28
wieder eröffnet

habe und bestrebt sein werde, meine verehrte Kundschaft nur mit bester Waare in bekannter, streng reeller Weise zu bedienen.

Indem ich höflichst um geneigte Unterstützung bitte, zeichne (8571

Mit vorzüglicher Hochachtung

R. Jaskowski.



Petroleum-Kochapparat „Primus“

brennt ohne Docht!
Geringer Petroleumverbrauch, vollständig geruchfreies Brennen
empfiehlt (8241
Rudolph Mischke, Langgasse No. 5.

Elbinger Dachdeckungs-Geschäft
C. F. Ruether, Elbing,
Dachpappen-Fabrik, gegründet 1866.
Ausführung sämmtlicher **Dachdeckungen** in Dachpappe, Holzcement und Schiefer.
Für landwirthschaftliche Bauten.
Specialität: Neue doppellagige **Klebe-Pappdächer, Ueberklebung** alter devastirter **Pappdächer** nach doppellagigem System unter langjähriger Garantie.
Mit **billigsten** Offerten stehe gerne zu Diensten, auch werden **alte Pappdächer** behufs Kosten-Veranschlagung durch meinen geprüften Dachdeckermeister in **jedem** Falle **kostenlos** besichtigt. (8382

Bad Polzin, Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder,** kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. 6 Kurhäuser, Luftkurort Louisenbad, 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise. Auskunft **Badeverwaltung in Polzin, „Tourist“** und **Carl Riesels** Reisecontor in **Berlin.** (5044

Die
P. Kneifel'sche Haar-Tinctur

welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung zur **Erhaltung u. Vermehrung** des Haares einen Weltruf erworben, und als vorzügliches Cosmeticum unerreicht dasteht, möge man den trotz aller Reclame meist schwindelhaften Mitteln gegenüber, **vertrauensvoll anwenden;** man wird durch **kein Mittel** je einen Erfolg finden, wo diese Tinctur wirkungslos bliebe. **Pomaden** u. dgl. sind hierbei **gänzlich nutzlos;** auch hüte man sich vor Erfolg garantirenden Anpreisungen, denn ohne Keimfähigkeit kann kein Haar mehr wachsen. — Die Tinctur ist amtlich geprüft. In Danzig nur echt bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, **Lietzau's Apotheke,** Holzmarkt 1. In Flac. zu 1, 2 u. 3 ℳ. (1700

Schaumwein-Kellerei von
Deinhard & Co.
gegründet 1794
Coblenz.

Versand der vorzüglichen
1893r Cuvées
Besonders empfohlen:
Cabinet-Sekt
Rothlack Extra
mittelsüss, herb oder extra dry.

Tuchversand an Private!

Um einer geehrten Privatkundschaft die Vortheile des direkten Einkaufes zu sichern, versenden wir auf Wunsch frei, Muster unserer

Tuche, Buckskins, Kammgarne, Cheviots etc.

für deren gutes Tragen wir Garantie leisten.

Will & Kellner,
Elberfeld.

Neuester hygien. **Frauenschutz.**
Reichspatentamtl. gesch., absol. sich. Apparat, v. Aerzten bestens empf., direct zu bezieh. von **Hebamme Hein, Berlin,** Zimmerstr. 9. Früh. Oberh. a. d. Königl. Universitäts-Frauenklinik zu Berlin. Broschüre mit genauer Abhandl. über d. App., sowie sonst. Schutzartikel etc. geg. 60 ₰ Briefmark.

W. N. Neubäcker
Danzig,
Kupferschmiede und Gelbgießerei,
empfiehlt sich zu Einrichtungen von Brauereien, Brennereien, Destillationen, Zucker- u. Selterfabriken, Warmwasserheizungs-Anlagen, Rohrleitungen jeder Art für Land- u. Schiffsmaschinen in Kupfer und Eisen, Lager von Dampfkessel-Armaturen, Feuerspritzen in verschiedenen Größen für Gemeinden und Fabriken.

Bruteier!
v. Aylesbury-Enten, wiederholt mit ersten Preis. präm., Stck. 60 ₰, v. präm. racer. Langshan's, vorz. Fleisch-, Brut- und Legehuhn, Stück 25 ₰. **G. Brommund,** Wonneberg bei Danzig.

Special=Haus für Damen=Mäntel

Max Fleischer,

Gr. Wollwebergasse 2. Gr. Wollwebergasse 2.

Neue Sendungen eingetroffen!!!

Jaquets, Kragen, Capes, Regenmäntel, Boleros, Eaton-Jäckchen-Costumes, wasserdichte Lodenmäntel etc. etc.

Berliner Chic! Billigste Preise!

Anerkannt schönste Façons! (5136

Größte Auswahl am Platze!

Dienstag, den 13. April,
eröffne ich in
Langfuhr,
Hauptstraße Nr. 68, nahe dem Markt,
ein
Zweiggeschäft.
Ich werde auch dort nur Waaren bester Qualität zu gleichen Preisen wie in meinem Hauptgeschäft führen. (8519

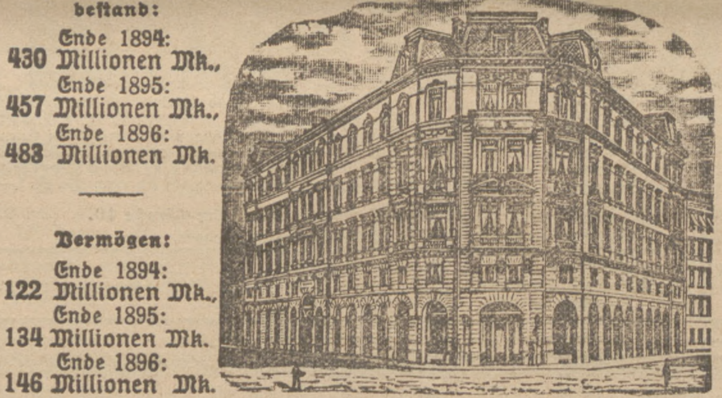
Ed. Loewens,
Strumpfwaaren-Fabrik, Kurzwaaren-Handlung.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
Ende 1894: 430 Millionen Mk.,
Ende 1895: 457 Millionen Mk.,
Ende 1896: 483 Millionen Mk.

Vermögen:
Ende 1894: 122 Millionen Mk.,
Ende 1895: 134 Millionen Mk.
Ende 1896: 146 Millionen Mk.



Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Gezahlte Versicherungssummen:
bis Ende 1894: 84 Millionen Mk.,
bis Ende 1895: 90 Millionen Mk.,
bis Ende 1896: 98 Millionen Mk.

Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:
1840—49: 13%
1850—59: 16%
1860—69: 28%
1870—79: 34%
1880—89: 41%
1890—96: 42%
der ordentlichen Jahresprämie.

Bei den 43 deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften waren Ende vorigen Jahres zusammen **5900 Millionen Mark** versichert. Diese Riesenziffer zeigt, welche Ausdehnung die Lebensversicherung in Deutschland bereits genommen hat. Die Lebensversicherung ist ein Segen für Jedermann; **Niemand, kein Kaufmann, kein Gewerbetreibender, kein Landwirth, kein Beamter sollte daher versäumen, seinen Versicherungsantrag zu stellen.**

Die **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten Lebensversicherungsanstalten Deutschlands. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.**

Nähere Auskunft ertheilen die Gesellschaft, sowie deren Vertreter:
Hugo Lietzmann in Danzig, Jopengasse 47. (819
A. J. Weinberg in Danzig, Brodbänkengasse Nr. 12, I.
Franz Jantzen in Danzig, Pfefferstadt Nr. 56.

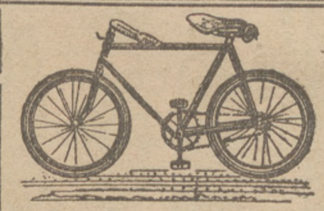
Mey's Stoffwäsche

aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Königl. Sächs. und Königl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch ausserordentlich vortheilhaft.
120 *** MEY *** Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke
Vorräthig in Danzig bei: **J. Schwaan,** 1. Damm 8, **L. Lankoff,** 3. Damm 8, **Conrad Nürnberg, B. Sprockhoff & Co., A. Mohr,** Paradiesgasse 6a und **J. Derwein Nachf.** (Joh. F. Schellongowski) Breitgasse 35. (8136

Feinste Champagner-Marke!
HOHENZOLLERN-GOLD
FANTER & Co
HOCHHEIM AM MAIN.
Zu bez. d. alle Weinhandlungen.

Die
Dampf=Export=Brauerei
von
A. Höcherl, Culm,
Vertreter: (8486
Franz v. Struszynski,
offerirt ihre bestrenommirten Fabrikate in Gebinden u. Flaschen zum bevorstehenden Feste.
Kellereien Töpfergasse Nr. 7, früher Kilp'sche Brauerei, Comtoir vis-à-vis Töpfergasse 31.

Bauhölzer
in allen Längen und Stärken, Dielen 1", 1¼" und 1½" gehobelt und ungehobelt, sowie Bohlen, Sleeperbohlen, Dielenden pp. offerirt **F. Froese,** Legan. (4411



Badenia-, Ideal- und National-Fahrräder
von 180 ℳ an, sowie alle Arten Uhren und Ketten empfiehlt
W. Stoermer, Mattenbud. 12.
Eigene Reparaturwerkstätte.
Alte Räder u. Uhren n. i. Zahl.

Pianinos, neu, v. **380 ℳ** an, à 15 ℳ monatl. Franco=4wöch. Probesend. Fab. Stern Berlin, Neanderstr. 16.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Sonntag, den 11. April 1897.
Nachmittags 3½ Uhr.
Bei ermäßigten Preisen.
Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.
Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen.

Phantasieen im Bremer Rathskeller.

Phantastisches Tanzbild frei nach **Wilhelm Hauff** von **Emil Graeb.** Musik von **Adolf Steinmann.**
Dirigent: **Richard Bartel.**
In Scene gesetzt von der Balletmeisterin **Leopoldine Gittersberg** und **Ernst Arndt.**

Personen:

Bachus	Ernst Arndt.
Dr. Faustin	Alex. Calliano.
Judas } Geister der Apostelfässer	Paul Martin.
Matthäus } Geister der Apostelfässer	Franz Wallis.
Frau Rose, Geist des Apostelfasses	Max Kirschner.
Der steinerne Roland	Emil Berthold.
Balthasar, gespenstischer Kellermeister	Oskar Reinhardt.
Berthold, Aufwärter im Rathskeller	Josef Kraft.

Zwölf Apostel. Geister verschiedener Weine.

Tänze: **„Tarantella“**, getanzt von den Damen **Küßner** I und II, **Becker** und **Schilling.** — **„Die Weine Spaniens“**, getanzt von 12 Elevinnen. — **„Die Weine Ungarns“** (mit Benutzung der 14. Rhapsodie von Liszt), getanzt von den Damen **Schwilski, Ahrens, Büttner** und **Bartel** II. — **„Die Weine Oesterreichs“**, (Herzklopfen, Polka von Kremser), getanzt von den Damen **Bartel** I u. **Pastowski.** — **„Champagner“** (Galop di bravoura von Schulhoff), getanzt von der Balletmeisterin **Leopoldine Gittersberg** und 8 Elevinnen. — **„Großes Adagio“**, ausgeführt vom gesammten Personal. — **„Gavotte“**, getanzt von **Leopoldine Gittersberg** u. **Ernst Arndt.** — **„Großes Finale“.**

Hierauf:

Ein Husarenstreich.

Lustspiel in 1 Act von **Gustav von Moser** und **T. von Throta.**
Regie: **Ernst Arndt.**

Personen:

Paula von Schöller, Wittwe	Fanny Rheinen.
Andreas Römer, Maler	Franz Wallis.
Ellen, seine Frau	Emmi von Gloß.
Dedo von Harzburg, Rittmeister	Emil Berthold.
Hans von Brandenfels, Fähnrich	Ernst Arndt.
Fanny, Jungfer	Laura Hoffmann.
Brandt, Bursche	Bruno Galleiske.

Ort: Eine Großstadt. Zeit: Gegenwart.

Hierauf:

Wiener Walzer.

Großes Ballet in 3 Abtheilungen von **L. Frappart** und **J. Gaul.** Musik von **Josef Bayer.**
Regie: **Leopoldine Gittersberg** und **Ernst Arndt.**
Dirigent: **Richard Bartel.**
1. Bild: **Am Spittelberg.** 2. Bild: **Im Apollosaale.** 3. Bild: **Im Prater.**

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende 6 Uhr.

Abends 7½ Uhr.
Außer Abonnement. P. P. B.

Der Registrator auf Reisen.

Posse mit Gesang in 3 Acten von **L'Arronge** und **G. v. Moser.** Musik von **Bial.**
Regie: **Max Kirschner.** Dirigent: **Franz Götze.**

Personen:

Hiller, königlicher Baurath	Franz Wallis.
Cäsar Wichtig, Registrator im Handelsministerium	Max Kirschner.
Wilhelmine, seine Frau	Anna Kutscherra.
Otto, beider Sohn	Gustav Keune.
Heidenreich, Gerichtsrath a. D. (aus Sachsen)	Franz Schieke.
Emma, seine Tochter	Emmi von Gloß.
Franz Weller, Ingenieur	Emil Berthold.
Zander, Zeitungs-Reporter	Ernst Arndt.
Striegel, Postmeister und Wirth des Gasthofs „Zum rothen Ochsen“ in Waldkirch	Alex. Calliano.
Peter, sein Sohn	Agathe Schekirka.
Marie Linke, Schauspielerin, seine Nichte	Ella Grüner.
Scholz, der Schulze } in Waldkirchen	Bruno Galleiske.
Lemberg } Bauern } in Waldkirchen	Heinrich Scholz.
Marschall } Bauern } in Waldkirchen	Hugo Schilling.
Kleist } Bauern } in Waldkirchen	Emil Davidsohn.
Vater Kuhlicke	Oskar Steinberg.
Mutter Kuhlicke	Henr. Schilling.
Minchen } deren Kinder	Gretchen Kolbe.
Lieschen } deren Kinder	Kl. Schilling.
Fritzchen } deren Kinder	Kl. Groth.
Jette, Dienstmädchen bei Wichtig	Marie Bendel.
Kemper, Bote } im Handelsministerium	Paul Martin.
Feder } Schreiber } im Handelsministerium	Waldem. Franke.
Emsig } Schreiber } im Handelsministerium	Hugo Gerwink.
Schwarz } Schreiber } im Handelsministerium	Albert Harder.
Ein Criminal-Commissarius	Ernst Wendt.
Ein Schutzmann	Christian Eggers.
Ein Bahnhofskassirer	Carl Hardt.
Ein Gepäckträger	Hermann Duske.

Reisende, Eisenbahnbeamte, Gepäckträger, Dienstleute, Bauern und Bäuerinnen.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 12. April 1897.
4. Serie grün. 132. Abonnements-Vorstellung. P. P. C.

Vorletzte Opern-Vorstellung.
Benefiz für Hanna Rothe.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Acten von **R. Wagner.**
Regie: **Josef Miller.** Dirigent: **Heinrich Riehaupt.**

Personen:

Heinrich der Vogler, deutscher König	Hans Rogorsch.
Lohengrin	Carl Szirowatka.
Elsa von Brabant	Charl. Cronegg.
Gottfried, ihr Bruder	Marie Bendel.
Friedrich, Graf von Telramund	George Beeg.
Ortrud, seine Gemahlin	Hanna Rothe.
Der Heerrufer des Königs	Ernst Preuse.
Edelknaben	Ida Calliano.
Edelknaben	Katharina Gäbler.
Edelknaben	Ella Grüner.
Edelknaben	Angelica Morand.

Ort: Antwerpen, erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Dienstag. 133. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit. Benefiz für **Anna Kutscherra. O, diese Männer.** Schwank. Hierauf: **Guten Morgen Herr Fischer.** Vaudeville-Burleske.

Mittwoch. Außer Abonnement. P. P. E. **Letzte Opern-Vorstellung.** Auftreten des gesammten Opern-Personals. **Der Barbier von Sevilla** 1. Act Verwandlung. **Faust und Margarethe** 4. Act. **Der Troubadour** 2. Act. **Carmen** 2. Act.

Inseratschein No. 13.

Bis zur Ausgabe des Inseratscheins No. 14 hat jeder Abonnent der **„Danziger Zeitung“** das Recht, ein

Frei-Inserat von 2 Zeilen

betreffend **Wohnungen, An- und Verkauf** und **Arbeitsmarkt** für die **„Danziger Zeitung“** aufzugeben. Dieser Inseratschein gilt als Ausweis und ist mit dem Inserat der **Expedition, Ketterhagerg. 4,** einzureichen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

2. Beilage zu Nr. 22515 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 11. April 1897. (Morgen-Ausgabe.)

Deutschland.

Die Wirkung des Börsengesetzes und der Handelsvertrag.

In welchem Umfange durch das Börsengesetz auch Handelszweige betroffen werden, die den etwa an der Börse vorgekommenen Mißständen völlig fern stehen, ergiebt sich aus einem Bericht über den Droguenhandel im Jahre 1896, welchen die hervorragende Berliner Droguenfirma Brückner, Lampe u. Co. vor einiger Zeit versendet hat. In diesem Bericht heißt es:

„Wenn hier schon die bedauerlichen Verhältnisse erwähnt werden, welche jetzt an den deutschen Productenbörsen herrschen, so geschieht es, weil auch unser Handelszweig von ihnen betroffen wird. Das Fehlen einer officiellen Notirung für Spiritus ist eine Calamität für den Handel mit Aether, Alkohol, Collodium, Tincturen, Essenzen und einer ganzen Reihe von Erzeugnissen, welche mit Spiritus bereitet werden."

Weiter bemerkt die Firma:

„Bestrebungen, deren Wirkung nicht ruhig und nicht von durchaus sachverständiger Seite erwogen wurde, haben es dahin gebracht, daß sich wichtige Erwerbsgruppen der Nation jetzt feindlich gegenüberstehen, überdies auch zum Schaden der Landwirthschaft, der man helfen wollte. Man möge sich darüber keiner Täuschung hingeben, daß auch der Kaufmann, welcher zur Börse nicht geht und ihre Ausschreitungen verurtheilt, es sehr wohl empfindet, daß Geringschätzung und Unkenntniß seiner volkswirthschaftlich unentbehrlichen Thätigkeit, aber auch Mißgunst über die bessere Lage, in der sich Handel und Industrie der Landwirthschaft gegenüber befinden, eine Rolle spielen bei dem Ansturm gegen das sogenannte mobile Kapital und den vermeintlich überflüssigen Zwischenhandel."

In vollem Gegensatz zu diesen nur allzu berechtigten Beschwerden steht das in dem Bericht über die Handelsvertragspolitik gefällte Urtheil:

„Hinsichtlich der auswärtigen Beziehungen des Droguenhandels bleibt die segensreiche Wirkung der Handelsverträge bemerkbar durch die Ruhe, welche auf dem Gebiete der Zollgesetzgebung unserer wichtigsten Exportländer herrscht. Nur einige südamerikanische Staaten haben Zolltarifänderungen von Bedeutung vorgenommen. Unser Verkehr mit Rußland leidet zwar unter rigorosem Verhalten der russischen Zollbehörden, indessen ist Rußland doch eines unserer besten Absatzgebiete, in welchem sich auch die Creditverhältnisse gegen früher wesentlich gebessert haben. Immer weiter hinein nach Asien dringt der deutsche Droguenhandel jetzt mit seinen Vertretern und Waaren."

---

* **Berlin, 10. April.** Der **Kaiser** hat in der Künstlerwerkstatt des Bildhauers Johannes Boese die beiden Reiterstandbilder Kaiser Wilhelms I. für Liegnitz und Ratibor, von denen der Künstler zunächst die Entwürfe hergestellt hat, besichtigt. Nach den Entwürfen für die Denkmäler nahm der Kaiser nochmals die schon früher genau beschriebene Gruppe für die Siegesallee mit der Figur Albrechts II. in Augenschein.

* **[Die kaiserlichen Prinzen]** sind heute von Plön nach Berlin gereist und kehren nach den Osterferien am 21. d. zurück. Die Nachricht, die beiden ältesten Prinzen würden im nächsten Jahre nach Lichterfelde übersiedeln, um in der dortigen Kadettenanstalt Vorträge zu hören, entbehrt der Begründung. Es ist über den späteren Aufenthalt der beiden Prinzen bis jetzt noch keine definitive Entscheidung getroffen worden.

* **[Geschenk des Kaisers.]** Zur Ausschmückung der Friedenskirche zu Potsdam hat der Kaiser aus seiner Privatschatulle 150 000 Mk. bewilligt, wofür das Innere der Kirche namentlich mit Gemälden ausgestattet werden soll.

* Der Reichskanzler Fürst **Hohenlohe** gedenkt sich Mitte nächster Woche nach Baden-Baden zu begeben, um dort die Ostertage zu verleben. Die Fürstin beabsichtigt am Montag nach Paris zu reisen.

[Herr v. Stumm] veröffentlicht in der „Post" eine Erklärung über seine Stellung zu der Resolution Hertling und Gen. (Ausdehnung der Arbeiterschutzvorschriften auf das Handelsgewerbe), die den Hauptpunkt sorgfältig umgeht. Daß Herr v. Stumm ebenso wie die Conservativen für den ersten Absatz der Resolution gestimmt hat, wonach die Regierungen die Frage, ob und inwieweit in der bisherigen Richtung vorzugehen ist, erörtern sollen, war völlig selbstverständlich. Dagegen hat Herr v. Stumm gegen den zweiten allein streitigen Absatz der Resolution gestimmt, der die Vorlegung eines entsprechenden Gesetzentwurfs verlangt. Ohne diese Aufforderung hatte der Antrag nur eine platonische Bedeutung.

* **[Zur Militärprozeßreform.]** Die „Frankf. Ztg." bestätigt, daß **Baiern** seinen **obersten Militärgerichtshof** beansprucht. Im Bundesrath scheint ein mit der Militärhoheit der Krone Baiern zusammenhängendes Zugeständniß in dieser Richtung bereits gemacht worden zu sein. Für das übrige Deutschland würde allerdings ein oberster Militärgerichtshof eingerichtet, aber das baierische Contingent wäre ihm im Frieden nicht unterstellt. Im Kriege jedoch wird wahrscheinlich der baierische oberste Gerichtshof ruhen oder in seiner Competenz beschränkt werden.

* **[Die neuen gesetzlichen Bestimmungen über das Detailreisen]** haben zum ersten Male einen Prozeß gezeitigt. Der Inhaber eines bekannten Geschäftes in Eisenach war von der Polizeibehörde in Strafe genommen worden, weil seine einmalige gedruckte Aufforderung zum Besuch der Kundschaft nicht für genügend erachtet, sondern für jeden Besuch eine besondere Aufforderung verlangt wurde. Das Gericht, dessen Entscheidung angerufen wurde, hat aber die einmalige gedruckte Aufforderung für genügend erklärt zum Besuch der Kundschaft nach Belieben.

* **[Beileidstelegramme.]** Der italienische Minister für Post und Telegraphie, Sineo, hat dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ein Telegramm gesandt, in welchem er anläßlich des Todes des Staatssecretärs **Dr. v. Stephan** das Beileid der italienischen Regierung und insbesondere des Ministeriums für Post und Telegraphie ausspricht. Mehrere andere Beileidstelegramme sind aus Italien der Wittwe des Staatssecretärs v. Stephan zugegangen.

* **[Für die Anlage in der Siegesallee]** dürften vorläufig keine neuen Aufträge ertheilt werden. Gegenwärtig werden die Anpflanzungen an Ort und Stelle wieder beseitigt, da zunächst die großen Bäume im Hintergrunde herausgenommen werden müssen. Alsdann soll die gärtnerische Herstellung der Nischen vorgenommen und eine passende Verbindung zwischen den einzelnen Anlagen geschaffen werden.

* **[Die Signale der deutschen Armee]** sollen zum großen Theil erheblich geändert werden, so daß eine möglichste Uebereinstimmung zwischen den Infanterie- und Cavallerie-Signalen herbeigeführt wird, weil sie bald von den einen, bald von den anderen Truppen nicht verstanden wurden. Gerade bei den letzten Kaisermanövern machte sich dies oft bemerkbar; als die zu den führenden Generalen commandirten Trompeter, die „das Ganze avanciren" blasen sollten, vorschriftsmäßig das Signal „Schritt" gaben, wußten viele Infanterie-Offiziere nicht, was das bedeuten solle. Der Kaiser hat deshalb erst kürzlich wieder vor höheren Offizieren, dem Armee-Musik-Inspicienten Roßberg und mehreren Professoren der Hochschule für Musik im Park des Schlosses Bellevue von Hornisten und Trompetern Versuche mit neuen Signalen ausführen lassen.

* **[Zur Greizer Fahnenaffaire.]** Die bereits in Kürze mitgetheilte Bekanntmachung der Landesregierung von Reuß ältere Linie im „Amts-Verordnungsblatt" betreffs der Genugthuung für Preußen hat folgenden Wortlaut:

„Regierungs- und Consistorialsecretär Freiherr v. Uslar-Gleichen ist wegen der durchaus zu mißbilligenden polizeilichen Beanstandung des Aushängens einer preußischen Flagge am 22. v. M. von der Stellvertretung des beurlaubten Landrathsamts-Vorstandes abberufen. An seine Stelle ist Regierungs- und Consistorialrath Cammann mit der genannten Vertretung beauftragt."

Schwerin i. Mecklb., 9. April. Nach einer Meldung aus Cannes war das **Befinden des Großherzogs** nach zwei befriedigenden Nächten wieder weniger gut. Die Herzthätigkeit hat sich nicht gebessert.

* **[Sigls „Baierisches Vaterland"]** kennt bekanntlich kein „deutsches Reich", sondern fängt unter „Europa" mit „Baiern" an, um dann „Preußen" extra vorzunehmen. In der letzten Nummer schreibt das preußenfresserische Blatt:

„In Fortsetzung der Flegelei vom 22. März haben die Preußen in Greiz am Geburtstage des Reichssäbelschleifers und „Handlangers" a. D. schwarz-weiß bezipfelt und am Bismarckdenkmal einen Kranz aufgehängt mit schwarz-weißer Schleife. — Das konnte man von den Preußen erwarten; wenn sie es nicht gethan hätten, so wäre das anständig gewesen und Anstand kennt der Preuß nur gegenüber den Russen, dessen Knute er fürchtet. Im übrigen können wir nur wünschen, daß die Herren Borussen recht oft noch die Katze aus dem Sack lassen, vielleicht daß doch den minder — Geduldigen unter den „Bundesfürsten" ob der preußischen Flegeleien die Geduld ausgeht."

Oesterreich-Ungarn.

* **[Die Sprachverordnungen für Böhmen]** beschäftigten am Freitag das österreichische Abgeordnetenhaus, das gleichzeitig die Berathung der Dringlichkeitsanträge Wolf (Schönerer-Partei), Funke (deutsch-fortschrittlich) und Steinwender (deutsche Volkspartei) betreffend diese Sprachenverordnungen begann. In seiner Begründung hob der Antragsteller Wolf die große Erregung der Deutsch-Böhmen hervor, welche die Sprachenverordnung als einen Schlag in's Gesicht ansehen. Redner griff in sehr heftiger Weise den Polenclub und die Juden an. In ähnlicher Weise sprachen sich auch die beiden anderen Antragsteller aus. Ministerpräsident Graf Badeni widersprach den Ausführungen der Vorredner und erklärte, er betrachte die Lösung der Sprachenfrage als eine Voraussetzung zu einer gedeihlichen Lösung der böhmischen Frage. (Beifall rechts, Widerspruch links.) Da die Regierung der Ueberzeugung war, daß die Frage im Wege der Verständigung beider Völkerstämme nicht geregelt werden könne, fühlte sie sich verpflichtet, im Rahmen ihrer Befugnisse einzugreifen. Es solle nirgends der geringste Zweifel aufkommen, daß die Regierung gewillt und fest entschlossen ist, die berechtigten Interessen des deutschen Volksstammes in Böhmen zu schützen.

Nach einer sehr lebhaften Debatte, in welcher die Regierung scharf angegriffen wurde, wurde schließlich der Dringlichkeitsantrag mit 221 gegen 153 Stimmen abgelehnt.

Rußland.

* **[Der Zar gegen Verschwendung.]** Der amtliche Petersburger „Regierungsbote" meldet: Der Kaiser hat die Aufmerksamkeit auf die wachsende Anzahl ihm in der Form von Heiligenbildern in kostbaren Einfassungen, so in der Form von werthvollen Schüsseln und anderen Gegenständen dargebrachten Geschenke gelenkt. Der Kaiser hat alle diese aufrichtigen Aeußerungen der Gefühle der Treue und Unterthänigkeit wohlgeneigt entgegengenommen, da er nicht wünsche, die Spender solcher Gaben durch eine Ablehnung zu kränken. Der Kaiser hat aber angesichts der großen Summen, welche für solche Darbietungen verausgabt werden, befohlen, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß das einzige seinem Herzen angenehme Geschenk solche Spenden bilden, welche Gemeinden und Privatpersonen von ihrem Ueberflusse für wohlthätige und andere gemeinnützige, zumal lokale Anstalten, geben.

□ **Warschau, 8. April.** Eine größere Anzahl von **Mädchenhändlern** in Russisch-Polen ist in den letzten Tagen abermals von den Polizeibehörden verhaftet worden. Insgesammt wurden 35 Personen gefänglich eingezogen. Die Bande verkaufte die Mädchen nach Argentinien und Brasilien. Es gelang der Polizei besonders in Warschau, Radom und Lublin bei den verdächtigen Personen umfangreiche Briefschaften zu beschlagnahmen, und somit konnten diese zahlreichen Verhaftungen vorgenommen werden.

Danzig, 11. April.

* **[Ernennung.]** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht in seiner gestern Abend erschienenen Ausgabe die Ernennung des Kaufmanns Herrn Berger in Danzig zum Commerzienrath.

* **[Vorträge des Herrn Dr. Münsterberg.]** In der angekündigten Reihenfolge der Vorträge von Herrn Dr. Münsterberg trat gestern Abend in so fern eine Aenderung ein, als er das zunächst auf der Tagesordnung stehende Thema: „Die Verbindung zwischen öffentlicher und privater Armenpflege" auf Wunsch mehrerer Magistratsmitglieder, die gestern verhindert waren, zurückstellte und dafür das Thema „Fürsorge für Kinder" behandelte. In Folge der Jubiläumsfeier unseres neuen Ehrenbürgers Herrn Damme waren die Reihen der männlichen Besucher etwas gelichtet, dagegen die weiblichen Zuhörer in noch größerer Zahl wie in den beiden ersten Vorträgen erschienen. Wir bemerken gleich hier, daß die noch übrigen drei Vorlesungen am 12., 13., 14., Abends 7 Uhr, in der Aula des Johannis-Gymnasiums abgehalten werden und nach wie vor Jedermann unentgeltlich zugänglich sind. Es werden noch in folgender Reihenfolge behandelt werden das für Danzig ganz besonders wichtige Thema der Verbindung der öffentlichen und privaten Armenpflege, die Thätigkeit der Frauen in der Armenpflege und endlich das Armenwesen und die sociale Frage.

In seiner gestrigen Vorlesung betonte Herr Dr. Münsterberg namentlich die **große Bedeutung der Kinderfürsorge** im allgemeinen aus dem Gesichtspunkt, daß jede Thätigkeit, die Kindern gewidmet sei, im wahrsten Sinne des Wortes Verleugnung genannt werden könne; denn sie gelte vor allem nicht denjenigen, die bereits alt und schwach und krank seien, sondern denjenigen, vor denen die Zukunft noch offen liegt und denen durch körperliche und geistige Pflege, durch Bildung und Erziehung noch eine Hilfe für das ganze Leben geleistet werden könne. Die Fürsorge für Kinder gliedert sich in vollständige und ergänzende Fürsorge. Jene umfaßt die Fürsorge in allen Beziehungen des Lebens, Nahrung, Kleidung, Wohnung, Erziehung und Unterricht. Diese beschränkt sich auf einzelne Theile wie Pflege des Körpers, Bildung von gebrechlichen, Speisung von bedürftigen Kindern u. dgl. m. Unter kurzem historischen Rückblick erörterte der Redner sodann das Princip der prüfungslosen Aufnahme und wies in unwiderleglicher Weise nach, daß den Kindern gegenüber mit derselben Sorgfalt zu verfahren sei, wie gegenüber erwachsenen Personen; ihr Zustand sei genau zu erforschen, weil die prüfungslose Aufnahme in der Armenpflege einen Anreiz zur leichtfertigen Begründung einer Familie und zum Verlassen und Preisgeben der elterlichen Pflichten sei. So sei heute das Princip der Anonymität vollständig verworfen. Ebenso habe sich jetzt bei der Frage der Art der Verpflegung von Kindern die Meinung dahin geklärt, daß im großen und ganzen die Familienpflege der Anstaltspflege vorzuziehen sei, weil dadurch das Kind auf seinen natürlichen Boden gestellt und mit den Anforderungen des wirklichen Lebens viel besser vertraut werde, als es in einer schablonisirenden Anstaltsbehandlung möglich sei. Selbstverständlich kommt hierbei sehr viel auf die Auswahl der Pflegefamilie und ihre Ueberwachung an, für die weibliche Kräfte heranzuziehen der Vortragende nicht dringend genug empfehlen kann. Immerhin könne man bestehende Anstalten, schon aus finanziellen Gründen, nicht eingehen lassen, müßte aber dahin streben, wenigstens das gemischte System, das eine Mitte zwischen Anstalts- und Familienerziehung hält, allmälig einzuführen.

Im weiteren Verlaufe wurden dann die einzelnen Veranstaltungen für Kinder aufgeführt und besprochen. Es handelt sich um gebrechliche Kinder, die verpflegt und ihrem Gebrechen gemäß ausgebildet werden müssen, um kränkliche Kinder, die besonderer Pflege bedürfen, um die neueren Bestrebungen der Feriencolonien und Heilstätten und dergleichen mehr. Zur Ergänzung der häuslichen Aufsicht dienen die zur Bewahrung gegründeten Anstalten, wie Krippen für Säuglinge, Kindergärten und Kinderschulen für die Kinder des vorschulpflichtigen Alters, Horte und Heime für schulpflichtige Kinder. Doch bemerkte der Redner, daß man neuerdings mit der Warnung nicht zurückgehalten habe, gar zu viel in dieser Beziehung zu thun, da gerade durch eine derartige fürsorgende Thätigkeit das Pflichtgefühl der Eltern, die zunächst zur Sorge für ihre Kinder berufen sind, vielfach gelockert werde.

Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen. Namentlich wurde von dem weiblichen Theile der Hörer der Hinweis auf die Nothwendigkeit weiblicher Mitarbeit in der Kinderpflege sehr freundlich aufgenommen. Auch wir glauben unsererseits, daß die hierdurch gegebenen Anregungen nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen sein werden, da wohl zu keiner fürsorgenden Thätigkeit weibliche Kräfte mehr berufen sind, als zu derjenigen für Kinder.

□ **[Wilhelm-Theater.]** Heute Abend findet die letzte Vorstellung vor dem ersten Osterfeiertag statt. Das jetzige vortreffliche Ensemble, darunter die Hofkünstlerin Frl. Orlowa mit ihrer eigenartigen Einacter-Illusion, die auch hier den lebhaftesten Beifall gefunden hat, verabschieden sich gleichzeitig vom Publikum, da am 18. d. Mts., dem Wiedereröffnungstage des Theaters, ein vollständig neues Personal auftreten wird.

* **[Neue Postanstalt.]** Die am 12. d. Mts. in **Brösen** zur Eröffnung gelangende Postagentur wird im Kurhause des Herrn Kulling daselbst eingerichtet, welchem auch die Verwaltung der Agentur übertragen worden ist.

* **[Bannerweihe.]** Wie nunmehr festgestellt ist, findet am 23. April im Kaiser Wilhelm-Saale des Café Beyer, am Olivaer Thor, bei der Feier des vierten Stiftungsfestes des Vereins der Kellner Danzigs die Weihe des für den Verein beschafften Banners statt. Nach einleitender Concertmusik, einer Begrüßungsansprache, Gesangsvorträgen der Liedertafel des Vereins und einem Prolog wird die Uebergabe des Banners und der Schärpen stattfinden, worauf Herr Archidiakonus Blech die Weiherede halten wird. Hierauf sollen wiederum Männerchöre, Concertmusik und ein gemeinsames Festessen folgen.

* **[Schöffengericht.]** Als eine Art Hochstapler stellte sich der bereits vorbestrafte Arbeiter Johann Groth, ohne festen Wohnsitz, dar, welcher des Bettelns und des versuchten Betruges angeklagt war. Da er ein gesunder, kräftiger und rüstiger Mann ist, der wohl sehr gut sein Brod durch Arbeit verdienen kann, so waren die ihm gereichten Gaben sehr kärglich ausgefallen und um in den Besitz einer größeren Geldsumme zu gelangen, stellte er in dem nächsten von ihm heimgesuchten Hause einer Frau v. Sychowski gegenüber sich als Lehrer Henning aus Kissau vor und erbat als solcher ein Darlehn, unter dem Vorgeben, augenblicklich in Geldverlegenheit zu sein und das Geld zur Weiterreise benutzen zu müssen. Da die Dame aber zufällig den Lehrer Henning kannte, so ließ sie den Schwindler festnehmen, welcher zu einer Haft- und Gefängnißstrafe von je 1 Monat, unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurtheilt wurde. — Zu einer bedingten Verurtheilung gelangte der Gerichtshof in der Strafsache gegen die erst 15jährige Aufwärterin Selma Buchmeier aus Langfuhr, welche beschuldigt war, der Frau Ki[illegible] daselbst eine Uhr im Werthe von 45 Mk. entwendet zu haben. Trotz ihres Leugnens wurde die Angeklagte überführt und zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt. Nur ihrer großen Jugend hat sie es zu verdanken, daß der Gerichtshof für sie den Gnadenerlaß anrufen will.

Aus der Provinz.

ph. **Dirschau, 10. April.** Gestern fand die erste Hauptversammlung der **freiwilligen Feuerwehr** statt, wobei der vom Magistrat zum Vorstandsmitgliede ernannte Stadtrath Herr Kaufmann Klink eingeführt wurde. Der Etat pro 1897/98 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 3822 Mk. festgestellt und ferner wurde der Antrag eingebracht, daß die Entschädigungssummen für Mitglieder bei Unfällen vom 1. April 1898 auf 6 Mk. pro Tag bei zeitweiser Erwerbsunfähigkeit, bei eintretender Invalidität auf 12 000 Mk. und im Todesfalle auf 6000 Mk. erhöht werden solle.

g. **Cadienen** (bei Elbing), 10. April. Auch hier wird dem verewigten **General-Postmeister** ein dankbares **Andenken** bewahrt. An einem schönen Maitage des vergangenen Jahres war es, als Morgens bei dem Gasthause des Herrn Gottschalk hierselbst eine Equipage vorfuhr, in welcher mehrere Herren saßen. Daß es keine Herren aus Elbing waren, sah Herr G. sofort, als er nach ihren Befehlen fragte. Daß es hohe Herrschaften sein mußten, darüber war er aber nicht im Zweifel. Die Gesellschaft nahm unter den prächtigen Linden vor dem Gasthause ein einfaches Frühstück ein, während ein Herr, in eine unscheinbare graue Jagdjoppe gekleidet, sich mit G. in überaus leutseliger Weise in ein Gespräch einließ, wobei er sich besonders nach den postalischen Verhältnissen der Gegend erkundigte. Hierbei erwähnte G., daß Cadienen keine Telegraphenanstalt besäße, obwohl dies wegen der vielen Gäste, die Cadienen im Sommer besuchten, doch recht nöthig wäre. Schließlich merkte G., daß der Herr, welcher sich mit ihm wie seinesgleichen unterhielt, kein Geringerer war als der Allgewaltige der deutschen Reichspost, welcher ihm bei der Abfahrt die Zusage gab, daß Cadienen in kürzester Zeit eine Telegraphenstation erhalten solle. Und Excellenz Stephan hielt Wort! Kaum eine Woche später wurde hier eine Telegraphenstation eröffnet und dankbaren Herzens gedenken die hiesigen Bewohner des heimgegangenen General-Postmeisters.

B. **Leba, 9. April.** Zu gestern Abend war hier eine **Versammlung** einberufen, zu welcher die Bürger und Hausbesitzer der Stadt aus allen Theilen derselben zahlreich erschienen waren. Es stand die Besprechung der **Eisenbahnfrage**, insbesondere die Erbauung des Bahnhofes bei Leba auf dem dazu geeignetsten Terrain auf der Tagesordnung. Es war bekannt geworden, daß von gewisser Seite die Erbauung des Bahnhofes im Norden der Stadt, nahe bei dem Hafen angestrebt würde, in Folge dessen war eine mit zahlreichen Unterschriften der Bürger versehene Petition an die Eisenbahn-Direction zu Danzig abgegangen, welche von zwei hiesigen Bürgern der genannten Eisenbahnbehörde persönlich überreicht und in welcher die Erbauung des Bahnhofes auf der Südseite der Stadt, unter möglichster Benutzung des von dem benachbarten Gute Neuhoff zum Bahnbau zur Verfügung gestellten, auch vor Ueberschwemmungsgefahr mehr geschützten Terrain gebeten wurde, da sonst der schon jetzt mit finanziellen Schwierigkeiten kämpfenden Stadt eine größere Schuldenlast erstehen würde und für den Gesammtverkehr, namentlich auch für den in der Stadt selbst Alles zu befürchten wäre, zumal da unser Hafen kein Handelshafen, auch sonst keine Zufuhrwege auf der Nordseite, von der See her vorhanden seien, diese vielmehr auf der Südseite der Stadt zusammenlaufen, dort auch das Terrain für die im Eisenbahnverkehr besonders wichtige Zufuhr landwirthschaftlicher Producte sehr günstig liege. Die Versammlung erkannte dies durchweg als richtig an und erklärte wiederholt ihr volles Einverständniß mit der zu diesem Zweck überreichten Petition, dringend wünschend, daß derselben, wie es auch von vornherein in der Absicht der Eisenbahnbehörde gelegen, Folge gegeben werden möchte.

Futterstoffe.

Hamburg, 10. April. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Weizenkleie, gesunde, grobe, loco und auf Lief. per 50 Kilogr. 4,00—4,60 M, Biertreber, getrocknete deutsche loco per 50 Kilogr. 3,80—4,20 M, Palmkuchen, ab Harburg per 1000 Kilogr. 100—105 M, Baumwollsaatkuchen und -Mehl 105—110 M, Cocuskuchen 110—135 M, Rapskuchen 90—100 M, Erdnußkuchen und -Mehl 130—155 M, (in Wagenladungen ab Stationen).

Fremde.

Hotel Engl. Haus. Gunkel a. Elberfeld, Director. Schuhmacher a. Osterode, Gutsbesitzer. Dr. Müller a. Köslin, cand. med. Frl. Becke a. Elbing. Müller a. Hannover, Landes-Director. Freitag a. Hannover, Regierungs-Baumeister. Frank a. Hanover, Landes-Baurath. Tilemann a. Iburg, Geh. Regierungsrath. Struckmann a. Hildesheim, Ober-Regierungsrath. Snell a. Hildesheim, Dr. med. Lauenstein a. Lüneburg, Geh. Regierungsrath. Nathan a. Hamburg, Springer a. Königsberg, Kinkelin a. Birmingham, Knoblauch a. Berlin, Willhain a. Weimar, Vous a. Holland, Wettrich a. Königsberg, Schinkel a. Berlin, Schierling a. Mainz, Hennig a. Dirschau, Reinmöller a. Stuttgart, Busching a. Limbach, Kaufleute.

Hotel Germania. v. Parpart nebst Familie a. Zoppot, Premier-Lieutenant a. D. Dukardt a. Plachty, v. Hasselbach a. Waldowken, Dyck a. Zugdam, Tournier a. Pasewark, Ohl a. Pasewark, Asch nebst Familie a. Konstadt, Gutsbesitzer. Frau Mühlenbesitzer Friedländer a. Konstadt. Strütz a. Köslin, Rentmeister. Behrendt a. Fürstenwerder, Pfarrer. Schlesinger nebst Gemahlin a. Glogau, Schiftan a. Breslau, Freundstück a. Königsberg, Kühnel a. Neusalz, Gutknecht a. Stettin, Schmidt a. Offenbach, Ebeling a. Elberfeld, Fischer a. Wien, Rager a. Hamburg, Kornicker a. Breslau, Würkheim a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Rohde. Böhnchendorf a. Kl. Lesewitz, Deichhauptmann. Darmann a. Wriezen a. W., Bürgermeister. Feyerabendt a. Lissa i. P., Bauinspector. Barnowski a. Elbing, Kirchenmaler. Hevecke a. Berlin, Ingenieur. Plüschau a. Bromberg, Ingenieur. Tiedemann a. Braunschweig, Hartdegen a. Kassel, Fest a. Berlin, Ernst a. Berlin, Kaufleute

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Prangschin, Blatt 2, auf den Namen 1. der Geschwister Lietzmann, a) **Hans Hermann Max**, b) **Alice Clara Ottilie**, c) **Erich Carl August**, 2. der künftigen Descendenz der Frau **Alma Lietzmann**, geb. **Wanner**, 3. der minderjährigen Geschwister **Wanner**, a) **Clara**, b) **Helene**, eingetragene Mühlengrundstück

am 14. Juni 1897, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — **Pfefferstadt**, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 174,18 ℳ Reinertrag und einer Fläche von 17,1670 Hektar zur Grundsteuer, mit 1590 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 15. Juni 1897, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 3. April 1897. (8523

Königliches Amtsgericht XI.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Timon Geddert** zu **Graudenz** wird heute am 8. April 1897, Mittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann und Stadtrath **Schleiff** hierselbst wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind **bis zum 26. Mai 1897** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concurs-Ordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 7. Mai 1897, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 18. Juni 1897, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter **bis zum 14. Mai 1897** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Graudenz. (8514

Bekanntmachung.

In das hiesige Firmenregister ist heute unter Nr. 48 die in **Gollub** bestehende Firma

R. Kallmann

und als deren Inhaberin das Fräulein **Rebekka Kallmann** hier eingetragen. (8529

Gollub, den 29. März 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 6. April 1897 ist am 7. April 1897 die in Marienwerder errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Johannes Siebert** ebendaselbst unter der Firma **J. Siebert** in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 326 eingetragen.

Marienwerder, den 7. April 1897.

Königliches Amtsgericht. (8515

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 32 die Genossenschaft in Firma: **„Danziger Korbmacherei-Betriebs-Genossenschaft**, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" mit dem Sitze in Danzig eingetragen. Das Statut lautet vom 17. Februar 1897. Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche Geschäftsbetrieb des Korbmacherhandwerks zum Zwecke der Förderung des Erwerbes und der Wirthschaft der Mitglieder. Vorstandsmitglieder sind: die Korbmachermeister **Ernst Wichmann, Oscar Sachs** und **Carl Callwitz** zu Danzig. Oeffentliche Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter der Firma derselben, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern, in den „Danziger Neuesten Nachrichten". Die Zeichnung der Firma für die Genossenschaft erfolgt mit rechtlicher Wirkung gegen Dritte durch zwei Vorstandsmitglieder. Die Haftsumme beträgt 50 Mark. Die höchste Zahl der Geschäftsantheile, mit denen ein Mitglied sich betheiligen kann, beträgt 10.

Die Einsicht in die Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet.

Danzig, den 8. April 1897. (8575

Königliches Amtsgericht X.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der **Wittwe Magdalena Wagner**, geb. **Wendt**, zu Danzig, Breitgasse Nr. 4, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 3. April 1897. (8516

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Die Kreissparkasse zu Deutsch-Krone

beleiht hypothekarisch zu 4 % Zinsen und bei 1 %, unter Umständen auch geringerer **Amortisation**

ländliche Grundstücke bis zur Höhe des zwanzigfachen Grundsteuerreinertrages,

Gebäude bis zur Höhe der Hälfte der Feuerversicherungssumme, mit dem Vorbehalte, daß unter Umständen die Beibringung eines Gutachtens eines Königlichen Baubeamten verlangt wird.

Anträgen auf Bewilligung eines **Darlehns** sind die neuesten Katasterauszüge bezw. die Feuerversicherungspolicen beizufügen.

Dt. Krone, den 23. Februar 1897. (8557

Das Curatorium der Kreissparkasse.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Progymnasium sind an Stelle des griechischen Unterrichts **Nebenkurse im Englischen und im kaufmännischen Rechnen** eingerichtet, die nach Absolvirung der Anstalt die **Berechtigung zum einjährigen Militärdienste und zu fast allen Zweigen des staatlichen Subalterndienstes gewähren.**

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Progymnasial-Director** Sommerfeldt hierselbst. (5225

Lauenburg i. Pom., den 2. März 1897.

Der Magistrat.
Hetebrüg.

Die **Organistei** hies. evgl. Kirche mit einem Jahreseinkommen von ca. 450 Mk., w. bish. herkömml. mit d. 1. Lehrerstelle zu Neumünsterberg verbunden war, ist gleich dieser sof. neu zu besetzen. **Geeignete Bewerbungen** um die Organistei m. **Zeugn.-Abschr. u. Lebenslauf nimmt** entgegen bis zum 18. d. Mts. (8539

Barenhoff bei Neumünsterberg **Westpr.**

Der evangelische Gemeindekirchenrath.
Krüger, Pfarrer, Vorsitzender.

Lieferung eines Dampfers.

Die Lieferung eines etwa 26 m langen und bis 3 m tiefgehenden Dampfers soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen liegen während der Dienststunden im Bureau aus, können auch gegen postfreie Einsendung der Schreibgebühren von 4 ℳ von hier bezogen werden. Verschlossene mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **Sonnabend, den 22. Mai d. Js., Vormittags 11½ Uhr,** einzusenden. (8445

Zuschlagsfrist 5 Wochen.

Hafen-Bauinspection Pillau.

Lotterie.

Bei der Expedition der **„Danziger Zeitung"** sind folgende Loose käuflich:

Berliner Pferdelotterie. — Ziehung am 13. u. 14. April 1897. Loos 1 Mark.

Marienburger Pferdelotterie. — Ziehung am 15. Mai 1897. Loos 1 Mark.

Königsberger Pferdelotterie. — Ziehung am 26. Mai 1897. Loos 1 Mark.

Metzer Dombau-Geldlotterie. — Ziehung am 10. bis 13. Juli. Loos 3,30 Mk.

Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰.

Expedition der „Danziger Zeitung".

Geldverkehr.

Hypotheken-Capitalien billigst **Gustav Meinas**, Heilige Geistgasse 24, 1 Treppe.

Die Deutsche Hypothekenbank in Meiningen gewährt erststellige Hypotheken-Darlehen unter günstigsten Bedingungen mit oder ohne Amortisation zu 3⅞ bis 4 % Zinsen. Alles Nähere durch deren Hauptagenten
Th. Dinklage,
4017) Frauengasse 21.

Auf mein neu erbautes hochherrschaftliches Eckgrundstück in bester Lage werd. hinter 70 000 ℳ zur zweiten Stelle

20 000 Mk.

gesucht per gleich oder später.
Offerten unter 8479 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zwecks Regulirung der Hypotheken suche **40000 Mk.** erste St., ländl., nur etwas über der Hälfte d. Werth. v. Selbstdarleih. zu sol. Zinsfuß. Adr. unter 8501 an die Exped. dies. Zeitung erb.

An- und Verkauf.

Zu reeller Geschäftsvermittelung bei An- u. Verkäufen von

Haus- und Grundbesitz

empfehle mich angelegentlichst. Habe stets eine Menge preiswerther **Villen, Wohn- u. Geschäftshäuser** jeder Art sowie Reflectanten auf solche an Hand. Prima Referenzen.
Ernst Mueck,
Weidengasse 47/48, parterre.
Fernsprecher Nr. 330.

Hochtragende **Kühe**

Milchkühe, Fettkühe, einen fetten Bullen und Ferkel sind zum Verkauf bei (8562
S. Anker,
Gischkau bei Praust.

Korallen-Beetverzierungen verkauft **Spindler, Zoppot.**

Ein leichter gelber Jagdwagen wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter 8556 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für eine alte deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft werden überall

tüchtige Vertreter

bei hohen Bezügen gesucht. Gefl. Offert. unt. **A. B.** an **Rudolf Mosse, Danzig**, erbeten. (8384

2 Korall. u. 1 gold. Halskette n. Kreuz zu v. Vorst. Grab. 48, II.

Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie reparirt Holzgasse 23, 1 Treppe.

Stellen-Gesuche.

Junger Bureauvorsteher,

m. s. g. Attest. u. Empf. unverh., noch in Stellung, s. unt. bescheid. Anspr. n. Engagement in j. Gegend z. 15. Mai oder 1. Juni cr.
Offerten w. sub L. 50 postlag. Goldap erbeten. (9421

Ein junger Kellner,

26 Jahre und im Besitze nur guter Zeugnisse, sucht sich zum 1. oder 15. Mai zu verändern, am liebsten in einem Wein- oder Hotel-Restaurant. Gefl. Offerten unter C. M. 100 postlagernd Essen a. d. Ruhr. (8508

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.

Der Verein empfiehlt den Herren Chefs für offene Stellen seine gutempfohlenen stellesuchenden Mitglieder. Am 15. März d. J. wurde die

61000 ste

kaufmännische Stelle durch seine kostenfreie Vermittelung besetzt; in 1896 allein **4840** Stellen.
Mitglieder z. Zt. über **53 000.**
Kranken- und Begräbniß-Kasse, Unterstützung bei Stellenlosigkeit, Invaliditäts-, Alters-, Wittwen- und Waisen-Versorgung; Bezirksvereine in allen Welttheilen u. s. w.
Eintritt in den Verein und seine Kassen täglich. (6216

Eine allererste, alteingeführte
Billard-Fabrik
sucht für Danzig und Umgegend
passenden Vertreter.
Offerten mit Referenzen unter **J. P. 8519** an **Rud. Mosse** in **Danzig.** (8435

Tüchtig. und gewandt. solider
Kellner,
28 J., alt (Thüringer), sucht bald. Stell. Gute Garderobe u. Zeugnisse vorhand. Werthe Adr. u. Boesel, Paradiesgasse 36, erb.

Stellen-Angebote.

Suche einen (8527
Lehrling
mit angemess. Schulbildung.
Felix Kawalki,
Langenmarkt Nr. 32.

Tüchtige Metalldreher stellt ein (8449
R. F. Anger, 3. Damm 3.

Kindergärtn. 1., 2., 3. Kl. n. auswärts gesucht Pfefferstadt 27, II.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung suche für mein Speditions-Geschäft.
C. W. Bestmann.

Handlungsgehilfen suche im Auftrage gleich u. später. Wenn 2 Briefm. eingelegt, sof. Antwort. **Preuß**, Danzig, Drehergasse 10.

Mk. 3000 p. a. u. mehr können. achtb. **Herren** d. d. d. d. **Verk.** v. **Cigar.** f. e. I. **Hamb. F.** a. Wirthe etc. **verdienen.** Bew. u. D 4739 a. Heinr. Eisler, Hamburg

Miethgesuche.

Eine alte Dame sucht z. 1. Okt. in ruhig. Hause, 1 Treppe hoch, 2 frdl. Zimmer, h. Küche, Closet, Kell., Kohlenmarkt, Holzmarkt, a. angr. Straß., auch Nähe Langg. Off. m. Preisang. 8546 Exp. d. Ztg.

Zu vermiethen.

Zoppot,
Villa Adler, part., Wohn. z. verm., best. a. 6 Z., 3 Ver., Küche, reichl. Zubehör und Garten.

Zoppot.
Gute Winterwohnung von 3 gr. Zimm., Ver., Küche, Mädchenk., Speisek., Keller, Boden, Kanalis., Closet im Hause, f. 350 ℳ jährl. zu verm. Louisenstr. 3. Ges. Lage.

Langfuhr 1 b, II,
ist eine Wohnung v. 3 Zimmern, Kabinet, Zubehör, Eintr. i. d. G. sof. zu verm. Näh. das. part. r. oder Jopengasse 42. H. Lux.

Holzgasse 6 ist d. 1. Et. v. sogl. u. die 2. Et. v. 1. Okt. zu verm. Beide Wohnung. best. a. 4—5 Z. mit reichlich. Zubehör. Näheres daselbst parterre von 11—1 Uhr.

Per 1. Oktober zu vermieth.: Thornscher Weg Nr. 14
herrschaftl. Wohnung
von 3 Zimmern, hochparterre, mit reichlichem Zubehör.
Näheres Abegggasse Nr. 1 im Comtoir. (7142

Milchkannengasse 13
ist ein 225 Quad.-Mtr. gr. Ladenlocal, zu jed. Geschäft passend, pr. 1. Oktober zu verm. Näheres Langenmarkt 35 im Laden.

Der
große Laden
Gr. Wollwebergasse 1
ist per sofort zu vermiethen.
Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Wohnung von 4 Zimmern,
Mädchst., Speisek., Badeeinricht., Garten u. all. Zub., Straußgasse (Weideng.) z. v. N. Hirschg. 1. Krüger.

Brodbänkengasse 43, 2 Tr.,
Eing. Pfaffeng., geräum. Wohn., 7 Z. und reichl. Zubeh., v. 1. Okt. evtl. früher z. verm. Pr. 900 ℳ. Näh. daselbst. Besicht. 11—2 V.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Anzeigen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

ℳ	Anzeige
1500	7 Z., Badest., Balk., Gart., Sandgr. 6/8, 1. N. pt. r.
1000	5 Z., Badest., Zub., Brodbänkengasse 16, 3, Näh. pt.
925	5 Z., Zub., hochh. Saal-Et., Fleischerg. 86, 1. N. 2. Et.
750	3 Z., K., Waschk., Speisek., Hofpl., part. } Holzgasse 27.
900	4-5 Z., K., Waschk., Speisk., Hofpl., 1. Et. } Näheres
850	4 Z., K., Waschk., Speisek., Hofpl., 2. Et. } Fleischerg. 7
750	4 Z., K., Waschk., Speisek., Hofpl., 3. Et. } bei Kollen.
480	3 Z., Zub., Hühnerberg 14. Näh. 15/16, pt., links.
1000	6 Z., Badez., Balk., Gart., Mottlauerg. 11. N. 10, pt.
600	5 heizb. Räume z. Lagerk., Weideng. 4 a, Eckhaus.
1350	6 Z., 2 Entr., Zub., ev. Stall, Vorst. Graben 54, 1. Et.
1100	Wohn. v. 7 Z., 500 ℳ 3 Z. z. Bur., Mottlauerg. 15.
550	2 gr., 2 kl. Z., K., Zb., Paradiesg. 6 a, 1. Kroschel.
600	2 Zimmer, Entr., Zub., Saal-Etage, Langgasse 48.
300	Frdl. Sommerw. v. 2—6 Z., Oberhof b. Langfuhr.
600	3 Z., gr. Balk., a. kinderl. Bew., Langgarten 38.
800	5 Zimmer, Mädchz., Zubeh., Faulgraben 10, 1. Et.
800	4 Z., Mädchenz., Zub., Langgarten 43. Näh. part.
700—1200	Wohn. v. 4—5 Z., Straußgasse 5, 1.—4. Et.
420	3 Zimm., Kab., Zubeh., Stiftsgasse 5/6, 2. Etage.
1500	6 Z., Mädchst., Zub., Hundegasse 101, 2. Saal-Et.
300	1 Zimm., Alk. mit Heiz., Langgasse 54, 1. N. 4. Et.
500	3 Z., Mädchk., Speisek., Zub., Mottlauergasse 9, 1.
900	6 Z., Eintr. in d. G., Bes. 12—2. Poggenpf. 43/45.
450	3 Zimmer, Zub., Weidengasse 42, 3. Et. Scheffler.
450	Herrsch. Wohn. von 3 Z., Balk., reichl. Zub., an kinderl. Herrsch. Langfuhr, Gr. Allee 10. N. part.
800	4 Zimmer, Zubehör, Jopengasse 22, 2. Etage.
800, 600	5 bzw. 4 Z., Weideng. 4 a. N. Gr. Allee. Rzekonski.
1200	1 Laden nebst Zub., v. gl. a. sp., Kohlenmarkt 11.
700	4 Z., Zub., Gart., L., h., Balk., Mottlauerg. 12, 2.
550	3 Zimm., Zub., Mädchk., Gartengasse 5, 2. Pollen.
2000	1 Laden mit Wohnung, Zubehör, Holzmarkt 7.
1000	4 Z., Mädchz., versetzungsh. sof., Holzmarkt 7, 3.
900	1 Lad. m. W., b. Lage, Hl. Geistg. N. Hundeg. 109.
1400	1 Lad., gl. a. 1. Juli, Langgasse. N. Langgasse 11, 1.
1900	5 Z., Badez., 2 Balk., Zub., Weideng. 4 B, 2. Et.
950	4 Zimm., Zubehör, Weidengasse 4 a, hochpart.
550	5 Zimmer, Zubehör. Näheres Sandgrube 53.
600	2 Zimmer, Entree, Zub., Saal-Et., Langgasse 48.
750	4 Zimmer f. einz. Hrn., hochp., } Vorst. Grab. 40.
350	2 Zimmer f. einz. Hrn., } Dr. Kohtz.
660	Herrsch. Wohn. v. 3 Z., Langgart. N. 44, pt., 11—1.
660	4 Zimm., Entree, Zub., Heil. Geistg. 106, 2. Etage.
768	4 Z., Seitenst., Zub., Hundeg. 44. Näh. im Laden.
1000	5 Z., Mädchz., Entree, Schüsseldamm 52. Gehrke.
2250	Gr. Laden, Milchkanneng. 13. Näh. Langenm. 35.
180	1 Zimmer, Kamm., Zub., zum Mai, Wiesengasse 4.

Saal, 8 Z., Zub., Weideng. 35, 2. Et. N. Hirschg. 15, 1. Et.
Villa, Langfuhr, 6—7 Zimmer, Badeeinrichtung, viel Zub., Veranda, Garten. Näheres Brunshöferweg 44, 2. Etage.
7 Zimm., Loggia, Veranda, Zb., Zoppot, Rickertstr. 22, 2. Et.
2 Z., 3 Kab., Zub., Balk., Garteneintr., Gr. Allee. Rzekonski.
Saal mit Balk., 6 Z., Bade-, M.- u. B.-Z., Langgarten 79.
1 geräumiges Zimmer, a. z. Comtoir pass., Fleischergasse 72.
Heil. Geistgasse 122, 2. Et., eleg. möbl. Wohn. v. 3 Z., Entr.
1 Laden nebst Wohnung, Gr. Krämerg. Näh. das. 5, 1. Et.
6 Zimmer, Zubehör, von gleich, Poggenpfuhl 42.
1 Z., Kab., z. Comt. mit Lagerr. od. Werkst, Sandgrube 28.
6—7 Z., heizb. Badez., Mädchenz., gr. Küche, Speisek., Waschk., Plättst., Loggia, Glasver., Balk., Garten, Trockenbod., ev. Pferdestall, Langfuhr, Gr. Allee 10. Kawalki.
Gr. Ladenlocal mit W., a. geth., 2. Damm 5. N. 1. Et. Heß.
Laden, mit auch ohne Wohngelegenheit, Melzergasse 3.
4 Zimmer, Mädchenk., Zubeh., Holzschneidegasse 7, 2. Etage.
4 Z., Mädchenst., Gart., Ver., Langfuhr, Hauptstr. 95 a, pt.
1 Stall f. 4 Pf., Wagenr., n. W. v. 1 Z., Langf., Hauptstr. 95 a.
4, 5 auch 7 Zimm., Mädchz., Zub., Abegggasse 1 a. Deinert.

Druck und Verlag von A. Kafemann in Danzig.